Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 45. Dienstag, den 6. Juni 1893. Jahrgang II.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **2. Juni 1893** unter dem Vorsitze der Vice-Bürgermeister Dr. Albert Richter und Dr. Raimund Grübl.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Versammlung ist beschlussfähig. Die Sitzung ist eröffnet.

1. Ich habe die Ehre, bekanntzugeben, dass die Herren Gem.-Räthe Dr. v. Billing, Kaspar und Dolainski, letzterer wegen eines Trauerfalles, ihre Abwesenheit entschuldigen.

2. Dem Herrn Gem.-Rath Winkler wurde ein Urlaub in der Dauer von einem Monat ertheilt.

3. Ich habe die Ehre, bekanntzugeben, dass Herr Johann Gschwandner auf seine Stelle im Bezirksschulrathe resignirt hat. Es wird die Ersatzwahl in einer der nächsten Sitzungen vorgenommen werden.

4. In der letzten Sitzung hat Herr Gem.-Rath Dr. Zimmermann eine Anfrage gestellt des Inhaltes: „Welche Erhebungen wurden bisher zur Erfüllung der Beschlüsse des Gemeinderathes, welche in der Wasser-Debatte gefasst worden sind, gepflogen? Wurde der Monat Jänner d. J. dazu benützt, um Probemessungen vorzunehmen, und welche Resultate haben diese Messungen ergeben?"

Ich habe die Ehre, darauf zu erwidern, dass in allen Gebieten, welche für die Gemeinde Wien überhaupt in Betracht kommen könnten, in den Monaten Jänner und Februar Erhebungen über die Wasserquantitäten vorgenommen worden sind, dass Wasserentnahmen erfolgten und die entnommenen Quantitäten einer Untersuchung durch Professor Schwackhöfer unterzogen worden sind; die Resultate derselben sind zu den Acten gebracht worden. Zu bemerken ist, dass zum Theil wegen großer Schneeverwehungen der Zutritt zu den Quellen im Monate Jänner unmöglich war. Eine genauere Auskunft zu geben, meine Herren, liegt nicht im Interesse der Gemeinde, denn es sind alle Anzeichen dafür vorhanden, dass die Privatspeculation sich der Angelegenheit zu bemächtigen und jene Gebiete zu exploitieren sucht, wohin möglicherweise die Gemeinde greifen könnte, um ihre Wasserversorgung zu ergänzen. Ich glaube daher, dass es nicht im Interesse der Gemeinde liegt, nähere und detailliertere Angaben in dieser Richtung zu machen.

5. Auf eine Anfrage des Herrn Gem.-Rathes Brauneiß, welche lautet: „Warum wurde das Ansuchen des Katholischen Schulvereines abgewiesen, und ist der Herr Bürgermeister geneigt, das Ansuchen desselben dem Plenum des Gemeinderathes vorzulegen?" habe ich die Ehre, Folgendes zu erwidern. Nach den gepflogenen Erhebungen sind die Motive, von welchen ausgehend der Stadtrath das Gesuch abweislich erledigt hat, folgende: Die Errichtung und Erhaltung von Lehrerbildungsanstalten ist zunächst Aufgabe des Staates. Die bestehenden staatlichen Lehrerbildungsanstalten entsprechen ihrem Zwecke vollkommen. Die Gemeinde Wien hat übrigens durch die Errichtung des Pädagogiums dem Bedürfnisse nach Fortbildung der Lehrerschaft, und zwar wie aus den zahlreichen Competenzen hervorgeht, auch in zweckmäßiger Weise entsprochen. Es ist demnach für die Ausbildung der Lehrerschaft in vollkommen genügender Weise vorgesorgt, und es geht nicht an, die Mittel der Gemeinde, welche durch die Erhaltung der Volksschulen ohnehin in außerordentlichem Maße in Anspruch genommen werden, noch für die Subventionierung von Privat-Lehrerbildungsanstalten aufzuwenden.

Der Herr Bürgermeister sieht sich nicht veranlasst, diese Angelegenheit nochmals zur Berathung an den Gemeinderath zu bringen.

6. Auf eine Interpellation des Herrn Gem.-Rathes Buschan, welche sich auf die Organisation der freiwilligen Feuerwehren bezieht und die Aufmerksamkeit des Herrn Bürgermeisters darauf lenkt, dass durch eine hemmende Feuerrayons-Eintheilung verursacht

wurde, dass die Feuerwehren nicht rechtzeitig zu den Bränden erschienen, habe ich die Ehre, zu erwidern, dass die vom städtischen Feuerwehr-Commando vorgelegte Ausrückungsordnung für die in Wien bestehenden freiwilligen Feuerwehren vom Stadtrathe erst nach Anhörung der Wünsche der Obmänner sämmtlicher Feuerwehr-Bezirksverbände am 21. Februar 1893 genehmigt worden sind und wurde hiebei allen von diesen Obmännern vorgebrachten Wünschen vollständig Rechnung getragen. Nach der Ansicht des Feuerwehr-Commandanten liegt die Ursache der letzten Katastrophen nicht darin, dass zu wenig Feuerwehren am Brandplatze erschienen sind, sondern darin, dass die freiwilligen Feuerwehren zufolge der Alarmeinrichtungen meist verspätet auf dem Brandplatze erschienen und dass die Organisation der Feuerwehren nicht vollkommen ist. Diesen Mängeln wird durch Herstellung der Feuerautomaten und durch eine entsprechende Organisation des Löschwesens abgeholfen werden.

Ich bitte, die Einläufe zu verlesen.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

7. Interpellation des **Gem.-Rathes Herold:**

Erlaube mir anzufragen:

ob die von der Wiener Bevölkerung ersehnte „neue" Dienstbotenordnung baldigst dem Gemeinderathe zur Berathung vorgelegt wird?

Da der Landtag im Herbst wieder zusammentritt und wir daher Gefahr laufen, die Sommermonate resultatlos verlaufen zu lassen, bittet Unterzeichneter um baldige Lösung dieses wichtigen Referates.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich habe die Ehre, darauf zu erwidern, dass der Herr Stadtraths-Referent die Angelegenheit schon an den Stadtrath gebracht hat, dass jedoch die Berathung nicht zu Ende geführt wurde. Es wird Sorge getragen, dass die Berathung rechtzeitig abgeschlossen werde und der Gemeinderath in die Lage komme, über das Operat zu beschließen.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

8. Antrag des **Gem.-Rathes Seiler** und Genossen:

Im Jahre 1887 wurde die Praterstraße und gleichzeitig auch das rechtsseitige Trottoir neu gepflastert; das linksseitige Trottoir wurde jedoch nur in der Länge von einigen Metern gepflastert und die Pflasterung des restlichen Theiles einer späteren Zeit vorbehalten.

Nachdem aber gegenwärtig das linksseitige Trottoir, insbesondere vom Hause Nr. 23 der Praterstraße bis zum Carltheater in dem denkbar schadhaftesten Zustande sich befindet, so dass das Trottoir Löcher und Senkungen aufweist, in welchen sich nach einem anhaltenden Regenwetter förmliche Pfützen bilden, welcher Zustand unhaltbar und für die Fußgänger gefährlich ist, und nachdem ferner die Praterstraße zu unseren schönsten Straßen gehört und von den Einheimischen und Fremden am stärksten frequentiert wird, stellen die Gefertigten den Antrag:

Der Gemeinderath wolle beschließen, dass das linksseitige Trottoir der Praterstraße im II. Bezirke vom Hause Nr. 23 bis zum Carltheater schleunigst mit Quadersteinen neu gepflastert werde.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest den Schlusspassus des folgenden Antrages):

9. Antrag des **Gem.-Rathes Tomola** und Genossen:

Einen nicht unbeträchtlichen Theil des Bezirkes Währing bilden die Cottageanlagen, welche sich nun schon bis in den Nachbarbezirk Döbling hinüber erstrecken. Für die Bewohner der beiden genannten Bezirke, doch auch für die Bewohner des Bezirkes Alsergrund bilden diese Anlagen einen beliebten Spazier- und Erholungsort, vollständig geeignet, die Stelle eines öffentlichen Gartens oder Parkes zu ersetzen. Dies war umsomehr der Fall, als in diesen Anlagen seit ihrem Bestande in angemessenen Zwischenräumen innerhalb der Baumreihen zu beiden Seiten der Straßen Bänke aufgestellt waren. Sie dienten als Ruheort sowohl dem Müden als auch den Kindern mit ihren Wärterinnen.

Dass in sogenannten Alleestraßen Bänke für das lustwandelnde Publicum aufgestellt werden, ist ein allgemeiner Brauch und bleibt es insbesondere auch dann, wenn Herrschaftsvillen die Straßen einsäumen. Es ist so in den weitläufigen Villenanlagen zu Dresden, es ist so in Görlitz, in Stuttgart und anderen Städten. Es war auch so in Wien zu Nutz und Frommen der Bevölkerung.

Da trat im heurigen Jahre der Cottageverein mit einer Beschwerde an den Herrn Bürgermeister oder an den Magistrat heran, worin er die Entfernung der erwähnten Bänke erbat und dies damit begründete, dass in den Abendstunden mancher Unfug verübt wurde, welcher die züchtigen Sitten der Herrschaften in roher Weise verletze oder sie bei ihren Abendsoireen oder sogar in ihrer Nachtruhe störe, und dass ja in unmittelbarer Nähe sich der Park auf der Türkenschanze befinde, wo Bänke in genügender Anzahl aufgestellt sind.

Dieser Beschwerde wurde willfahrt und die Bänke wurden entfernt. Der Herr Bürgermeister mag mir glauben, dass der Unwille darüber allgemein ist und sich oft in Äußerungen Luft macht, die an urwienerischer Derbheit nichts zu wünschen übrig lassen und darum auch gar nicht angedeutet werden sollen. Die Unterfertigten sind aber der Meinung, dass der Unwille vollständig berechtigt ist, und dass dem beschwerdeführenden Cottageverein eine ähnliche Antwort hätte ertheilt werden sollen, wie sie Kaiser Josef II. jenen Adeligen gegeben hat, welche sich bei ihm wegen des „allen Menschen gewidmeten Erlustigungsortes" Augarten beschwerten.

Die Gefertigten stellen daher folgenden Antrag:

1. Die Verfügung, kraft welcher aus den Alleen in den Cottageanlagen in Währing und Döbling die Bänke entfernt worden sind, sei als dem allgemeinen Wohle schädlich aufzuheben.

2. In den Alleen der Cottageanlagen seien ehethunlichst wie bisher in angemessenen Zwischenräumen Bänke aufzustellen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Anträge werden der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen werden.

Gem.-Rath Tomola (zur Geschäftsordnung): Ich möchte das Ersuchen stellen, meinen Antrag vollinhaltlich zur Verlesung zu bringen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist der Antrag gestellt worden, dass der eingebrachte schriftliche Antrag vollinhaltlich verlesen werde.

Ich ersuche jene Herren, welche damit einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Abgelehnt.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

10. Antrag des **Gem.-Rathes Maresch:**

In der Gemeinderaths-Sitzung vom 30. Mai d. J. wurde der Antrag des Stadtrathes, einen Schulbau und Volksbad im XVI. Bezirke betreffend, unmittelbar vor der Sitzung den Gemeinderäthen vorgelegt und auch sofort darüber referiert, welcher Vorgang im allgemeinen öfters üblich ist.

Nachdem es nun Pflicht eines jeden Gemeinderathes ist, in erster Linie das Interesse seines Wahlbezirkes zu vertreten, so wäre es daher dringend nöthig, dass in solchen Fällen wenigstens den Gemeinderäthen des betreffenden Bezirkes die Möglichkeit geboten wird, sich in der Sache vorher eingehend zu informieren, was eben bei Bekanntgabe eines Antrages kurz vor dem Referate nicht mehr denkbar ist.

Aus diesem Grunde erlauben sich die Gefertigten an den geehrten Herrn Bürgermeister die Bitte zu stellen,

in Hinkunft denjenigen Gemeinderäthen, deren Bezirk vom Antrage betroffen, zwei bis drei Tage vor jener Sitzung, wo darüber referiert wird, denselben zustellen zu lassen:

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: An den Stadtrath. — Ich glaube, es wird diesem Wunsche am besten entsprochen, wenn der Antrag dem Herrn Bürgermeister zur Kenntnis gebracht wird. Selbstverständlich ist es nicht in allen Fällen möglich, dem Wunsche zu entsprechen, wenn die Angelegenheit so dringlich ist, dass sie sofort zur Berathung gebracht werden muss.

Wir schreiten zur Tagesordnung. Zum Referate bitte ich Herrn Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

11. Referent Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Druckforte Nr. 86 ex 1893. Mit dem Gemeinderaths-Beschlusse vom 29. Jänner 1878 wurde den Beamten des Marktcommissariates für alle externen Dienstleistungen, die ununterbrochen länger als zehn Stunden gedauert haben, ein Kostgeld von 84 kr. bewilligt. Als nun die Beamtengehalte reguliert wurden und die neuen Bezüge vom 1. Jänner 1893 angewiesen waren, sind über Auftrag

des Herrn Bürgermeisters die Bezüge von Kostgeldern eingestellt worden.

Die Bezüge von Kostgeldern haben sich früher auf 8000 bis 9000 fl., im Jahre 1891 auf 12.530 fl. und infolge der Einverleibung der Vororte auf circa 20.000 fl. belaufen.

Es wird nun von Seite der Ämter, insbesondere von Seite des Marktamtes und des Approvisionierungs-Departements darauf hingewiesen, dass der Entfall dieser Kostgelder die Beamten, insbesondere die jüngeren Beamten und die Praktikanten in einzelnen Fällen sehr schwer treffe, und dass diese Beamten, wenn sie auswärts beschäftigt sind, bei ihren Bezügen von 500 fl. nicht in der Lage sind, sich aus ihren Mitteln eine entsprechende Kost anzuschaffen. Es wird nun über einstimmigem Vorschlag der Ämter namens des Stadtrathes beantragt (liest):

„Es sei für die Folge, vorbehaltlich der definitiven Regelung der Commissionsgebüren und Diäten der städtischen Beamten, vom 1. April 1893 angefangen ein Kostgeld von täglich 84 kr. zu bewilligen an Beamte und Praktikanten das Marktamtes, und zwar:

1. den Beamten (mit Ausnahme des Vorstandes und der Schlachthausverwalter), dann den Praktikanten, welche den Dienst:
   a) an den Märkten Am Hof, auf der Freyung und am Judenplatz;
   b) am Kohlenmarkt am Nordbahnhof;
   c) in der Großmarkthalle;
   d) am Viehmarkt zu St. Marx — besorgen;

2. den thierärztlichen Praktikanten in den Schlachthäusern zu St. Marx, Gumpendorf, wenn sie länger als zehn Stunden amtieren müssen;

3. den Beamten (mit Ausnahme des Vorstandes und der Schlachthausverwalter), dann den Praktikanten bei Besorgung des markt- und vetärinär-polizeilichen Dienstes in den Bezirken für eine außergewöhnliche ununterbrochene Dienstleistung, wenn diese um 6 Uhr früh begonnen und länger als zehn Stunden gedauert hat;

4. für den Inspectionsdienst in den Detailmarkthallen, die Vornahme der Schweinebeschau und der Beschau der Pferde in den Privatschlachtbrücken der Pferdeschlächter, sowie für den nachmittägigen Journaldienst darf kein Kostgeld aufgerechnet werden.

5. Die Marktamtsbeamten und Praktikanten, welche Kostgelder in Aufrechnung bringen, haben diese Anforderung von Fall zu Fall näher zu begründen und die Nothwendigkeit und die Dauer der Dienstleistung, für welche das Kostgeld angerechnet wird, vom Leiter des betreffenden magistratischen Bezirksamtes bestätigen zu lassen und seien nur jene Kostgelder zur Zahlung anzuweisen, welche bei der vom Vorstande des Marktamtes, dem Oberthierarzte und dem Marktreferenten vorzunehmenden Prüfung der Kostgelder-Consignation als passierbar befunden werden."

Ich bitte um Ihre Genehmigung.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist keine Einwendung. Der Antrag ist angenommen.

Beschluss: Für die Folge ist, vorbehaltlich der definitiven Regelung der Commissionsgebüren und Diäten der städtischen Beamten, vom 1. April 1893 angefangen ein Kostgeld von täglich 84 kr. an Beamte und Praktikanten des Marktamtes zu bewilligen, und zwar:

1. den Beamten (mit Ausnahme des Vorstandes und der Schlachthausverwalter), dann den Praktikanten, welche den Dienst:
   a) an den Märkten Am Hof, auf der Freyung und am Judenplatz;
   b) am Kohlenmarkt am Nordbahnhof;
   c) in der Großmarkthalle;
   d) am Viehmarkt zu St. Marx — besorgen;

2. den thierärztlichen Praktikanten in den Schlachthäusern zu St. Marx, Gumpendorf, wenn sie länger als zehn Stunden amtieren müssen;

3. den Beamten (mit Ausnahme des Vorstandes und der Schlachthausverwalter), dann den Praktikanten bei Besorgung des markt- und vetärinär-polizeilichen Dienstes in den Bezirken für eine außergewöhnliche ununterbrochene Dienstleistung, wenn diese um 6 Uhr früh begonnen und länger als zehn Stunden gedauert hat;

4. für den Inspectionsdienst in den Detailmarkthallen, die Vornahme der Schweinebeschau und der Beschau der Pferde in den Privatschlachtbrücken der Pferdeschlächter, sowie für den nachmittägigen Journaldienst darf kein Kostgeld aufgerechnet werden;

5. die Marktamtsbeamten und Praktikanten, welche Kostgelder in Aufrechnung bringen, haben diese Anforderung von Fall zu Fall näher zu begründen und die Nothwendigkeit und die Dauer der Dienstleistung, für welche das Kostgeld angerechnet wird, vom Leiter des betreffenden magistratischen Bezirksamtes bestätigen zu lassen und seien nur jene Kostgelder zur Zahlung anzuweisen, welche bei der vom Vorstande des Marktamtes, dem Oberthierarzte und dem Marktreferenten vorzunehmenden Prüfung der Kostgelder-Consignation als passierbar befunden werden.

12. Referent Gem.-Rath v. Götz: Ich habe die Ehre, zu referieren über Nummer 3249, Beilage 88.

In dem Schulgebäude XVI. Bezirk, Ottakring, Hauptstraße 158 und Wagnergasse 27, sind zwei Knaben- und zwei Mädchen-Volksschulen mit zusammen 43 Classen (darunter 10 Spätclassen) untergebracht, von welchen 25 Classen den Turnunterricht in dem einzigen dort befindlichen kleinen Turnsaale erhalten.

Es braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden, dass die Erbauung eines den Verhältnissen entsprechenden Turnsaales absolut nöthig ist; es stellte nun der Bezirksschulrath den Antrag, im Hofraume dieser Schule einen Turnsaal zu erbauen, wobei das dort befindliche ebenerdige Häuschen, in welchem sanitätswidrige Zustände bestehen, zu Falle kommen und in dem Turnsaalgebäude eine Wohnung für den Schuldiener eingebaut werden soll. Der Bezirksschulrath beantragt noch weiters, dass bei der Baudurchführung auch auf die Auflassung des dermaligen räumlich beschränkten Turnsaales und Adaptierung zu Lehrzimmern Rücksicht genommen und durch Aufsetzung eines Stockwerkes auf den zu erbauenden neuen Turnsaal ein zweiter Turnsaal geschaffen werde, wodurch mit geringen Mehrkosten den Bedürfnissen, die dort herrschen, Rechnung getragen wird.

Das Stadtbauamt legt nun eine Skizze — die hier auf der Tafel ersichtlich ist — über den zu erbauenden Turnsaal vor; es würde der ober dem Parterre projectierte Turnsaal durch eine

Passage mit dem Corridor des Knabenschultractes, und zwar im ersten Stocke dieses Tractes, verbunden werden.

Die Kosten dieser Bauherstellung würden sich auf 16.500 fl. belaufen, für welche, nachdem im Budget pro 1893 keine Post eingestellt erscheint, aus dem Reservefond ein Betrag zu bewilligen wäre. Wenn man berücksichtigt, dass in dieser Schule 3000 Kinder untergebracht sind und bloß ein kleiner Turnsaal sich dort befindet, so ist es wohl dringend nothwendig, diese Bauherstellung durchzuführen.

Es beantragt demnach der Stadtrath (liest):

„1. Es sei die Erbauung eines einstöckigen Tractes im Hofe des Schulgebäudes XVI., Ottakring, Hauptstraße Nr. 158 (Wagnergasse 27), enthaltend zwei Turnsäle sammt den erforderlichen Nebenräumen und einer im Parterre gelegenen Schuldiener-Wohnung, nach der vom Stadtbauamte vorgelegten Projectskizze zu genehmigen.

2. Es sei zur Deckung der diesfälligen Kosten der Betrag von 16.500 fl. aus dem Reservefond zu bewilligen.

3. Der Bau sei unmittelbar nach Beginn der Hauptferien 1893 in Angriff zu nehmen und derart zu beschleunigen, dass das Object zu Beginn des Schuljahres 1893/94 der Benützung übergeben werden kann."

Ich bitte um Annahme dieses Antrages.

Gem.-Rath K. M. Mayer: Ich kann nicht beurtheilen, ob dieser Bau ein sehr dringender ist, weil uns die Einsicht hierüber entzogen ist. Ich kann aber meine Verwunderung nicht unterdrücken, dass drei Monate, nachdem wir die Budgetberathung geschlossen haben, nun schon der dritte solche Schulbau uns vorgetragen wird, der nicht präliminiert ist. Ich weiß nicht, wie das kommt. Aber wenn die Dringlichkeit uns als so außerordentlich dargestellt wird, muss man, nachdem der Bezirks- und Ortsschulrath des Bezirkes einrathen, doch schon im vergangenen Jahre bei der Budgetaufstellung gewusst haben, ob solche Bauausführungen nothwendig sind. Ich zweifle nicht an der Nothwendigkeit, drücke aber meine Verwunderung aus, dass solche Bauten, die nicht präliminiert waren, uns vorgeschlagen werden, umsomehr als der Referent sich erinnern wird, dass man bei der Berathung im Stadtrathe die eingesetzte Summe von 465.000 fl. für eine Anzahl von Schulen eliminieren und eine Pauschalsumme von 300.000 fl. einsetzen wollte. Wohin hätte das geführt? Es würde eine Anzahl von Schulen gebaut, die nicht präliminiert waren, und für die als sehr dringend anerkannten präliminierten hätte man kein Geld gefunden und sie wären nicht gebaut worden.

Referent: Ich will nur bemerken, dass dieser Antrag von Seite des Bezirksschulrathes vom 4. Jänner 1893 datiert ist, dass am 18. Februar die Localaugenscheins-Commission stattgefunden hat, und muss sagen, dass ich mich selbst darüber verwundere, dass nicht schon vor einem Jahre der Antrag gestellt worden ist, den zweiten Turnsaal zu bauen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ein Gegen-Antrag ist nicht gestellt worden; ich bringe daher die Referenten-Anträge 1, 2 und 3 unter einem zur Abstimmung. Ich bitte jene Herren, welche denselben zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Die Anträge sind angenommen.

(Widerspruch links.)

Ich bitte, es sind Zweifel an der Abstimmung erhoben worden, ich sehe mich daher veranlasst, dieselbe zu wiederholen, und bitte jene Herren, welche für die Referenten-Anträge stimmen, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.) Es ist die entschiedene Majorität. Die Anträge sind angenommen.

Beschluss: 1. Es sei die Erbauung eines einstöckigen Tractes im Hofe des Schulgebäudes XVI., Ottakring, Hauptstraße Nr. 158 (Wagnergasse 27), enthaltend zwei Turnsäle sammt den erforderlichen Nebenräumen und einer im Parterre gelegenen Schuldiener-Wohnung, nach der vom Stadtbauamte vorgelegten Projectskizze zu genehmigen.

2. Es sei zur Deckung der diesfälligen Kosten der Betrag von 16.500 fl. aus dem Reservefond zu bewilligen.

3. Der Bau sei unmittelbar nach Beginn der Hauptferien 1893 in Angriff zu nehmen und derart zu beschleunigen, dass das Object zu Beginn des Schuljahres 1893/94 der Benützung übergeben werden kann.

13. Referent Gem.-Rath v. Götz referiert ad Zahl 3276. Es liegen Gesuche der drei Verschönerungsvereine von Hacking, Hütteldorf und Ober-St. Veit um Subventionen vor. Die Wirksamkeit der Verschönerungsvereine in den Vororten ist den Herren bekannt, sie wirken wirklich in ersprießlicher Weise, und in Erkenntnis dieses Wirkens wurden schon mehreren solchen Vereinen, z. B. in Salmannsdorf, Altmannsdorf, Hetzendorf und Ottakring, Subventionen bewilligt.

Es wurden von Seite des Magistrates Erhebungen gepflogen, es wurden die Jahresberichte der betreffenden Verschönerungsvereine sammt Statuten vorgelegt, und es wird nun beantragt, diesen drei Verschönerungsvereinen eine Subvention im Betrage von je 150 fl. zu verleihen. Der Stadtrath beantragt, dies zu genehmigen, und ich ersuche um Ihre Zustimmung.

Gem.Rath Jedlička: Die Verschönerungsvereine sind zwar eine sehr schöne Sache, aber sie sind doch noch keine Schulen und haben nicht den Wert von solchen. Ich habe gehört, dass der Herr Bürgermeister einem Collegen gesagt hat, der Katholische Schulverein habe keine Subvention nöthig; dem Verschönerungsvereine soll aber eine solche gegeben werden. Und doch hat eine Schule immer einen höheren Wert als eine Stadtanlage und ein Verschönerungsverein. Ich glaube daher, dass man eine solche Subvention dem Zwecke des Unterrichtes eher zuführen soll als dem Verschönerungsvereine einer Gegend, welche von 20, 30 oder 40 noblen Parteien besucht wird. Ich bin dafür, dass der Antrag abgelehnt werde, nachdem man eine katholische Schule nicht subventionieren wollte.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Ich möchte die Herren bitten, auf den Antrag des unmittelbaren Herrn Vorredners nicht einzugehen, denn es geht nicht gut an, dass man die Angelegenheit der Verschönerungsvereine mit der des Katholischen Schulvereines verquickt. Wenn der Herr Collega Jedlička glaubt, dass der Katholische Schulverein würdig ist, unterstützt zu werden (Gem.-Rath Jedlička: Gewiss!), so möge er einen diesbezüglichen Antrag einbringen, aber es ist unthunlich, aus dem Grunde, weil dieser Verein nicht unterstützt worden ist, darauf einzurathen, dass jene Vereine nicht unterstützt werden sollen. Die Verschönerungsvereine leisten in der nächsten Umgebung von Wien Vortreffliches, und wenn die Commune alles das durchführen müsste, was die Verschönerungsvereine in Wirklichkeit leisten zum Nutzen und Frommen, zur

Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der Wiener und derjenigen, welche die Natur aufsuchen, so müsste sie weit tiefer in den Säckel greifen als geschieht, wenn sie eine solche Subvention den Verschönerungsvereinen gibt, und aus diesem Grunde bitte ich, den Antrag des Herrn Referenten anzunehmen. (Beifall.)

Referent (zum Schlusswort): Ich kann den Herren nur versichern, dass speciell in den Vororten die Verschönerungsvereine absolut nothwendig sind; denn wenn die Commune in den einzelnen Territorien alle Baumpflanzungen selbst durchführen wollte, müsste sie tausende von Gulden mehr ausgeben. Ich möchte daher im Interesse der Vororte bitten, dass Sie dem Antrage zustimmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ein Gegen-Antrag ist nicht gestellt worden, sondern der Herr Gem.-Rath Jedlička hat sich gegen die Annahme des Antrages ausgesprochen. Ich bringe zur Abstimmung den Antrag des Referenten auf Gewährung einer Subvention von je 150 fl. für die Verschönerungsvereine von Hütteldorf, Hacking und Ober-St. Veit.

Ich bitte jene Herren, welche zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Beschluss: Den Verschönerungsvereinen in Hacking, Hütteldorf und Ober-St. Veit wird je eine Subvention von 150 fl. gegen nachträgliche Verrechnung bewilligt.

14. Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wir haben auf der Tagesordnung die Wahl von zwei Schriftführern. Ich bitte gefälligst die Wahlzettel vorzubereiten und bitte den Herrn Schriftführer, mit dem Namensaufrufe zu beginnen.

(Über Namensaufruf seitens des Schriftführers Gem.-Rathes Dehm geben die Gemeinderäthe ihre Wahlzettel ab.)

Zum Referat bitte ich Herrn Gem.-Rath Josef Müller. Ich bitte die Herren gefälligst platznehmen zu wollen.

15. Referent Gem.-Rath Josef Müller (tritt an den Referententisch): Ich habe die Ehre, zu referieren über den Act Nr. 90 vom Jahre 1893. Derselbe betrifft eine Note der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 29. Mai 1893, Z. 37301, in Betreff nachträglicher Aufnahme von Zusätzen und Erklärungen zu dem wasserrechtlichen Consense für die Sammelcanal-Anlage am linken Donauufer. Die geehrten Herren werden sich zu erinnern wissen, dass diese Angelegenheit bereits hier im Plenum verhandelt wurde, und zwar ist das vom Stadtbauamte ausgearbeitete Project des linken Sammelcanals hier zur Vorlage gekommen.

Es ist diese Vorlage von Seite des Gemeinderathes angenommen und an die Commission für Verkehrsanlagen zur weiteren Amtshandlung übergeben worden, nachdem die Commission für Verkehrsanlagen das wasserrechtliche Verfahren einzuleiten, respective um dasselbe anzusuchen hat.

Ich möchte hier vor allem bemerken, dass dieses genehmigte Project darauf basiert, dass in dem Donaucanal zwischen der Staatsbahnbrücke und dem Nussdorfer Wehr drei sogenannte Haltungen projectiert waren, d. h. es waren zwischen diesen zwei Wehren noch zwei weitere Wehren eingeschaltet, und zwar am Krottenbach und an der Franzensbrücke. Unter dieser Voraussetzung ist dieses Project ausgearbeitet und vom Gemeinderath gutgeheißen worden. Auch die Commission für Verkehrsanlagen hat dieses Project unter der Voraussetzung dieser Annahmen gutgeheißen und es der Statthalterei vorgelegt. — Während dieser Zeit jedoch hat die Statthalterei eine Expertise einberufen, welche darüber ihr Gutachten abzugeben hatte, wie die Ausgestaltung des Donaucanals und die Eintheilung in Haltungen stattzufinden habe, und welche sich über die Frage, ob eine freie Schiffahrt stattzufinden habe oder ob der Donaucanal nur zum Zwecke eines Winterhafens zu dienen habe, sich zu äußern hätte.

Die einberufenen Experten haben nun ihr Gutachten und ihre Ansichten in einem ausführlichen Elaborate niedergelegt. Die Ansicht der Expertise gieng nun dahin, dass es zweckmäßig wäre, darauf Rücksicht zu nehmen, dass eine freie Schiffahrt stattfinden kann. Bei der Annahme einer freien Schiffahrt wäre es im Interesse derselben gelegen, dass eine dieser ursprünglich projectierten Schleusenanlagen respective Haltungen, und zwar jene, welche zwischen der Staatsbahnbrücke und der Nussdorfer Schleuse gelegen war, entfernt würde, damit im Canale selbst so wenig als möglich Hindernisse bestehen. Es ist zu diesem Zwecke vorgeschlagen worden, dass das Wehr beim Krottenbach entfernt werde, so dass statt drei Haltungen nur mehr zwei Haltungen herzustellen sind. Diese Anlage ist auch, gegenüber der ursprünglich projectierten, eine billigere, da eine Wehrconstruction ausbleibt. Durch eine solche Anlage wird es möglich, eine freie Schiffahrt innerhalb einer längeren Zeit des Jahres, und zwar — wenn ich nicht irre — an 206 Tagen im Jahre zu bewerkstelligen. Außerdem wird noch darauf hingewiesen, dass durch diese Anlage eine technisch wichtigere Herstellung des Wehres bei Nussdorf möglich ist. Infolge dieser vorgenommenen Änderungen konnten die genehmigten Ausführungen des Canals nicht mehr festgehalten werden und konnten insbesondere die Nothausläße und die Einläße für das Spülwasser nicht mehr in der Lage und Höhe, wie es nach dem ursprünglichen Projecte der Fall war, aufrecht erhalten werden. Zum Zwecke der freien Schiffahrt ist es nothwendig, dass man eine Minimal-Fahrwasserhöhe von 2·20 m zur Verfügung habe. Unter Festhaltung dieser Minimal-Fahrwassertiefe von 2·20 m stellt es sich heraus, dass der Nullwasserspiegel nur mehr 1 m höher liegt als die festgesetzte Minimal-Fahrwassertiefe, da an der ursprünglich festgesetzten Distanz zwischen dem Nullwasser und der zukünftigen Canalsohle mit 3·20 m festgehalten wurde. Hieraus geht hervor, dass die Schiffahrt noch möglich ist, wenn das Wasser um 1 m unter dem Nullspiegel gehalten wird, welches gleichzeitig die untere Grenze der freien Schiffahrt ist.

Die andere Grenze der freien Schiffahrt ist diejenige, welche mit 80 cm über dem Nullwasserspiegel fixiert worden ist. Wenn diese Höhe überschritten wird, ist der Wasserzufluss ein derartiger, dass das Wehr bei Nussdorf gesperrt werden muss. Aber innerhalb dieses Intervalles von plus 0·80 m über dem Nullwasserspiegel und 1 m unter dem Nullwasserspiegel ist es möglich, die freie Schiffahrt durchzuführen, welche, wie gesagt, durch 206 Tage im Jahre stattfinden kann. Infolge dieser Annahme müsste nun die Anlage der Sammelcanäle, respective die Anlage der Nothausläße geändert werden, und zwar derjenigen Ausläße, welche in der Scholzgasse, Lilienbrunngasse, Franzensbrückenstraße, Kurzbauergasse und Wittelsbachstraße gelegen sind. Die geehrten Herren wissen bereits, dass die Nothausläße zu dem Zwecke da sind, um das Wasser, welches aus den Sammelcanälen kommt, nicht direct in den Donaucanal zu führen, sondern erst dann, wenn eine gewisse Verdünnung stattgefunden hat, und diese erfolgt über die Schwellen der Nothausläße. Nach dem ursprünglichen Projecte des Bauamtes waren die Nothausläße nur 12 bis 20 cm über dem Nullwasser-

und über dem Stauspiegel gelegen. Infolge der Annahme, dass durch längere Zeit die freie Schiffahrt stattfindet, ist es möglich, dass durch längere Zeit ein Wasserspiegel geschaffen wird, welcher eine Höhe von 80 cm über Null gereicht. Infolge dessen ist es nothwendig, dass die Nothausläße auf diese Côte von 80 cm über Null gehoben werden, wenn nicht das Wasser aus dem Donaucanale in die Nothausläße, respective in die Sammelcanäle eindringen soll.

Meiner Ansicht nach wäre es eigentlich auch kein großes Unglück, wenn das Wasser in die Canäle hineinfließen würde, es würde eben wieder herausfließen und es würde hiedurch nur eine größere Spülung stattfinden. Man hat aber insbesondere auf Folgendes hingewiesen: Wenn ein Hineinfließen des Wassers vom Donaucanale aus in die Sammelcanäle durch die Nothausläße stattfindet, ist in dem Sammelcanale immer eine größere Menge Wasser vorhanden. Wenn nun auch kein größerer Niederschlag, sondern nur ein mittelmäßiger Regen niedergeht, wird schon dadurch der Inhalt des Sammelcanals derart erhöht, dass ein Überlaufen über die Schwelle stattfindet. Das ist ja richtig. Ich weiß jedoch nicht, ob nicht etwa daran vergessen wurde, dass das infolge der Niederschläge vermehrte Canalwasser in so verdünntem Zustande herausfließt, dass es nicht von so großer Bedeutung gewesen wäre. Es wäre aber doch ein Überfließen vorgekommen, und das wollte man verhindern. Nun musste man daran denken, wie eigentlich eine Abhilfe zu schaffen sei, um die Nothausläße 80 cm über dem Nullwasserspiegel zu heben. Da hat man gefunden, dass, wenn der linksseitige Sammelcanal nicht geändert wird, und wenn nur die Nothausläße gehoben würden, der Sammelcanal unter Druck gekommen wäre.

Es würde eine viel größere Menge Wasser stets im Sammelcanale vorhanden sein. Wie die Herren hier aus dem Querprofile ersehen, war die ursprüngliche, mit grünen Strichen bei a bezeichnete Stelle jene Grenze, wo das vierfach verdünnte Brauchwasser sich angesammelt hätte und herausgeflossen wäre, nachdem das einfache Brauchwasser nur 40 cm über der Sohle gestanden wäre. Es würde sich daher das Wasser im Querprofile in einer gewissen Höhe angesammelt haben, und hätte dann eine Überfließung stattgefunden. Nachdem man nun eine Erhöhung von a nach b, d. h. bis auf 80 cm über Null hat eintreten lassen müssen, so würde Folgendes geschehen sein: es würde der Rückstau im Sammelcanale derart gestiegen sein, dass das Wasser, welches bei 18·31 zur Überflutung kommt, nahezu den Scheitel des Gewölbes erreicht hätte. Da hat man nun so calculiert. Wenn eine noch größere Menge Wasser in den Sammelcanal eindringt, was ziemlich oft geschieht, so ist es nicht ausgeschlossen, dass der ganze Sammelcanal voll Wasser gewesen wäre, ja sogar der Scheitel in einem gewissen Drucke gestanden wäre. Da hat man sich gesagt, dass dieser Zustand ein gefährlicher ist, und dass es nicht ausgeschlossen sei, dass eine Berstung oder ein Springen des Canals erfolgt. Um diesen Zustand aufzuheben, musste man auf andere Mittel sinnen. Ich erlaube mir, Ihnen hier in dem Längenprofile des Canals zu zeigen, in welchen Strecken dieser Überdruck stattgefunden hätte. (Demonstrierend:) Hier ist der Scheitel des Gewölbes, und das ist das Wasser, welches unter den normalen Verhältnissen des Niederschlages eingedrungen wäre. Dann wäre dieses Stück des Gewölbes bereits in der Drucklinie gelegen, ebenso wäre auch hier oben ein Theil in der Drucklinie gelegen.

Es war daher nothwendig, andere Hilfsmittel ausfindig zu machen, um dem abzuhelfen, und da hat man sich Folgendes gesagt: Das Gefälle der Sohle des Sammelcanals ist derart eingetheilt, dass der obere Theil zwischen der Scholzgasse und der Franzensbrückenstraße derzeit ein Gefälle von 0·5 pro mille aufweist. Der untere Theil hat ein Gefälle von 0·4 pro mille. Man hat daher darauf gesonnen, die Sohle zu heben, gleichzeitig aber nicht dieses an und für sich schon geringe Gefälle von 0·4 pro mille zu beeinträchtigen. Man hat den Punkt bei der Scholzgasse festgehalten und ist auf ein Gefälle von 0·4 pro mille statt 0·5 pro mille heruntergegangen. Dadurch ist es gelungen, die Sohle des Canals unter Zugrundelegung des Minimalgefälles von 0·4 pro mille um 1 pro mille zu heben. Damit hat man jedoch das Auslangen noch nicht gefunden. Man hat auch in einem Theile dieses Canals das Profil desselben gehoben, um dem erwähnten Umstande, nämlich dass das Gewölbe unter Druck war, Rechnung zu tragen, und hat die zwei Profile zwischen der Scholzgasse und Unteren Augartenstraße und zwischen der Unteren Augartenstraße und Lilienbrunngasse gehoben. Das erstere ist von 1·65 m auf 2·10 m und das andere von 1·90 m auf 2 m gehoben worden. Dadurch sind diese Umstände etwas besser geworden. Trotzdem war es aber nicht möglich, diese 80 cm, welche in dem Erlasse der Statthalterei gefordert waren, zu erreichen. Man hat nur eine Höhe von durchschnittlich 67 cm erreicht, bei der Lilienbrunngasse nur 0·673, 0·677, 0·655 und bei der Wittelsbachstraße nur 0·61.

Es war nicht mehr möglich, unter den gegebenen Verhältnissen eine größere Erhöhung durchzuführen. Nun hat man aber, um dem Rechnung zu tragen, gesagt: man kommt dem dadurch nach, dass man eine Schwelle auf diese Nothausläße aufsetzt, und zwar in der Höhe, welche noch zu 80 cm gefehlt hat, das heißt eine Schwelle in der Höhe von 13 bis 14 cm, so dass bei Aufsetzung dieser Schwelle der Nothauslass 0·8 m über Nullwasser, das heißt jene Höhe, welche zur freien Schiffahrt als maximal nothwendig anerkannt worden ist, hat. Diese Schwellen werden dann eingeschoben, wenn das Wasser über 0·673 steigt, um das Hineinfluten, welches meiner Ansicht nach auch kein Unglück gewesen wäre, zu verhindern.

Dem hat sich auch die Commission angeschlossen und es ist dieser Zusatz-Antrag an die Statthalterei gegangen. Diese hat erklärt, dass sie unter diesen Bedingungen keine Einwendung erhebt, und dass sie dem Projecte zustimmt.

Ein zweiter Punkt, welcher in dem Statthalterei-Erlasse angezogen ist, betrifft die Tieferlegung der Sohle der Nothausläße. Ich will das nur kurz erwähnen. Es ist ausdrücklich vom Bauamte gesagt worden, dass die Nothausläße derart zu situieren sind, dass die Sohle 25 cm unter dem gestauten Wasserspiegel und 1 m unter dem Nullwasserspiegel zu liegen kommt. Dagegen hat man seitens der Statthalterei remonstriert und hat verlangt, dass der Scheitel 50 cm unter dem Nullwasser liege. Wenn das zur Ausführung gekommen wäre, so wären die Nothausläße vollkommen illusorisch geworden, und zwar aus dem Grunde, weil ja die Nothausläße, respective der Sammelcanal früher zur Durchführung kommen, ehe der Canal ausgestaltet wird. Ehe dies aber geschieht, sind jetzt die unregelmäßigen Ufer vorhanden, es sind Schotterbänke, Pflasterungen, Erdböschungen da, so dass, wenn man die Sohle so gemacht hätte, wie es im Erlass verlangt wurde — nämlich den Scheitel 50 cm zu senken, so dass der Scheitel bei gewöhnlichem Wasser nicht zu sehen wäre — ein Ausfließen dieses Wassers illusorisch geworden wäre.

Der gemachten Vorstellung hat man sich auch zugänglich erwiesen und ist dieselbe sowohl von der Verkehrs-Commission als auch von der Statthalterei als richtig befunden und gesagt worden, dass dieser Zustand nur insolange zu dauern habe, bis die Ausgestaltung des Donaucanals hergestellt ist. Damit hat man sich zufrieden gegeben und auch diese Frage ist in diesem Sinne gelöst worden.

Eine dritte Frage ist die Anlage der Spülausläße. Dies sind jene Öffnungen in dem Donaucanalufer, welche es ermöglichen, dass das Wasser in die Sammelcanäle hineingeleitet wird. Das Wasser soll zur Spülung des Canals verwendet werden und es ist in der Zuschrift gesagt worden: die Sohle der Einlaufsöffnungen, der Spüleinläße ist nicht tiefer als 16 cm unter dem projectsmäßig gestauten Wasserspiegel des Wiener Donaucanals zu legen.

Wenn Sie sich das vorstellen, so wäre es vorgekommen, dass, wenn die Schiffahrt 1 m unter dem Nullspiegel stattgefunden hätte — was sehr oft der Fall ist — überhaupt kein Wasser in die Sammelcanäle geflossen wäre, d. h. wir hätten überhaupt unsere Canäle nicht spülen können. Es ist daher eine andere Basis gesucht worden und man hat sie darin gefunden, dass man die Spülausläße nicht mit dem Niveau des Donaucanals in Verbindung gebracht hat, sondern mit dem Niveau der Sohle des Sammelcanals, welcher ja eigentlich durch die Nothausläße zu bedienen ist. Wie ich bereits gesagt habe und die Herren aus dem Plane ersehen, ist das sogenannte Brauchwasser in einer Höhe von 40 cm über der Sohle gelegen. Es handelt sich also darum, dieses Schmutzwasser zu reinigen, und es ist daher beschlossen worden, diese Spülausläße derart zu fixieren, dass sie 40 cm über der Sohle der Sammelcanäle zu liegen kommen. Wenn das Wasser in dieser Höhe so steigt, fließt es in die Canäle zurück und es wird der Inhalt des Canals gespült. Auch damit war die Commission einverstanden und ebenso hat auch die Statthalterei ihre Zustimmung ertheilt.

Das sind die drei Hauptpunkte, welche verlangt worden und welche in der angegebenen Weise gelöst werden sollen. Es handelt sich nun um die Zustimmung hiezu, damit mit dem Bau der Sammelcanäle so rasch als möglich begonnen werden kann, da diese Angelegenheit ohnehin schon eine Verzögerung erfahren hat — und man bei einer noch größeren Verzögerung in die Periode des Hochwassers kommen könnte.

Ich erlaube mir nun den Antrag zu verlesen, den die Herren ohnehin, wie ich glaube, in Händen haben. Es wird die Kenntnisnahme der folgenden Punkte beantragt (liest):

Mit der geschätzten Note vom 27. Mai 1893, Z. 124, hat die löbliche Commission für Verkehrsanlagen in Wien um die nachträgliche Aufnahme von Zusätzen und Erläuterungen zu dem mit der h. o. Note vom 13. Mai 1893, Z. 26030, ausgesprochenen wasserrechtlichen Consense für die Sammelcanal-Anlage am linken Donaucanalufer ersucht.

Die k. k. Statthalterei beehrt sich hierüber nach Einvernehmung der Donauregulierungs-Commission Folgendes mitzutheilen:

Es unterliegt keinem Anstande zu gestatten, die im Punkte 1, Absatz 1, des oberwähnten Consenses vorgeschriebene Höhenlage der Überlaufsschwellen der Nothausläße von 0·80 m über der Nullwasserlinie in der Weise einzuhalten, dass der oberste Theil der Überlaufsschwellen bei der Lilienbrunngasse, bei der Franzensbrückenstraße und bei der Kurzbauergasse in der Höhe von je 0·1300 m und bei der Wittelsbachgasse in der Höhe von 0·1900 m als bewegliche Sub-Construction eingerichtet wird, welche Sub-Constructionen einzulegen sind, wenn Wasserstände im Donaucanale eintreten, welche die Höhe des festen Theiles der genannten Überlaufsschwellen übersteigen.

Durch diese Einrichtung, welche die Erzielung einer größeren als der bereits vorgesehenen Sicherheit der Sammelcanal-Anlage bezweckt, werden nämlich die für die Vorschreibung einer Höhenlage der Überlaufsschwellen von 0·8000 m über der Nullwasserlinie maßgebend gewesenen öffentlichen Rücksichten, was den maximalen Freiwasserstand im Donaucanale anlangt, gar nicht, was den mit der Höhenlegung der Überlaufsschwellen verbundenen sanitären Vortheil betrifft, nur in geringerem Maße berührt, und bleiben ferner die dem Punkte 4 der Consensbedingungen entsprechend dimensionierten Nothausläße in ihrer genügenden Wirksamkeit vollständig unabhängig von dem rechtzeitigen Öffnen dieser beweglichen Verschlüsse.

Weiters wird in Würdigung des Umstandes, dass die dermaligen Tiefenverhältnisse des Wiener Donaucanals die Erfüllung des Punktes 1, Absatz 2 zum Theil äußerst schwierig gestalten würden, vorläufig gestattet, dass bis zur erfolgten Durchführung der im Projecte für die Regulierung des Donaucanals vorgesehenen Tieferlegung der Donaucanalsohle die Ausmündungen der Nothausläße im Ufer als Provisorien mit ihrer Sohle 0·2500 m unter dem Stauspiegel und nicht weniger als 1·0 m unter dem örtlichen Nullwasser gelegt werden können.

Wenn die Gemeinde Wien aus besonderer Vorsicht durch eine weitergehende Hebung der Sohle, sowie durch eine streckenweise Erhöhung des Profiles des Sammelcanals eine größere Höhenlage des Gewölbscheitels als 1·3000 m über örtlich Null anstrebt, so unterliegt es selbstverständlich keinem Anstande, dieses Mehr zur Vergrößerung der lichten Höhe des Sammelcanalprofiles über den Nothauslassschwellen zu verwenden, nachdem durch die Bestimmung des Punktes 2 der Consensbedingungen über die Lage der Überlaufsschwellen unter dem Gewölbscheitel lediglich die Erfüllung der unter Punkt 1, Absatz 1, gestellten Bedingung und die Wahrung der entsprechenden Abfuhr der Maximalwassermengen bei der geringsten Änderung des vorgelegten Projectes gesichert werden wollte.

Das Herabrücken der Sohle, der Einlaufsöffnungen, der Spüleinläße bis auf 0·4000 m über der Sammelcanalsohle, das ist bis auf die Höhe des einfachen Brauchwassers im Sammelcanale, welche zu dem Zwecke angestrebt wird, um auch bei niedrigem Freiwasserstande eine Spülung zu ermöglichen, wird gegen dem gestattet, dass zu jener Zeit, wo die Wasserzuführung in den Donaucanal mit Schwierigkeiten verbunden ist, das Spülen nur mit Zustimmung der Donauregulierungs-Commission oder ihrer Rechtsnachfolger stattfinden darf, durch welche Bestimmung auch unter diesen Umständen einer übermäßigen Wasserentnahme ausreichend vorgebeugt erscheint.

Es muss aber in diesem Falle ein umso größeres Gewicht darauf gelegt werden, dass die Spüleinläße außer der Zeit der Spülung stets geschlossen sind, weshalb den Organen der Strompolizei jederzeit die Möglichkeit der Controle hierüber gegeben sein muss.

Schließlich wird über den von der löblichen Commission für Verkehrsanlagen in Wien ausgesprochenen Wunsch erklärt, dass

gegen die sofortige Inangriffnahme der Bauarbeiten am Sammelcanale noch vor der Vorlage, beziehungsweise Genehmigung der im Sinne der Consensbedingungen abzuändernden Pläne ein Anstand nicht obwaltet.

Die gleiche Verständigung ergeht unter einem an die Donauregulierungs-Commission und die Gemeinde Wien."

Ich ersuche um die Annahme dieser Anträge.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Meine Herren! Ich werde Sie nicht mit theoretischen Abhandlungen über diesen Sammelcanal quälen und nicht mit der Angabe von Ziffern, auch nicht mit der Darstellung des Streites wegen der sogenannten Schlitzöffnungen, welcher sich zwischen dem Stadtbaudirector Berger und dem Baurath Thaussig abgespielt hat. Ich will Sie nur auf das eine aufmerksam machen, nämlich darauf, wie der Gemeinderath der Stadt Wien — da fehlt mir der parlamentarische Ausdruck — bezüglich der öffentlichen Verkehrsanlagen — ich möchte fast sagen — gefoppt worden ist. (Rufe: Sehr richtig!)

Dieses Project ist das möglichst einfachste Project unter sämmtlichen Verkehrsanlagen. Man sollte glauben, dass mit dem Baue schon im vorigen Jahr hätte begonnen werden können, weil die Sache so einfach ist, dass ich glaube, dass sogar ein Realschüler imstande ist, diese Aufgabe zu lösen. Nun, meine Herren, was geschieht? — Das Project ist endlich fertig, das Project wird der Verkehrsanlagen-Commission vorgelegt. Natürlich war alles höchst eilig, binnen 24 Stunden musste die Sache à tout prix fertig sein, dann kam sie an die Donauregulierungs-Commission, die musste auch sofort fertig sein. Später wurde das wasserrechtliche Verfahren ausgeschrieben.

Bei dem wasserrechtlichen Verfahren stellte sich heraus, dass die Donauregulierungs-Commission mit der Verkehrsanlagen-Commission eigentlich nicht einig ist, dass ein Streit darüber ist, ob der Donaucanal ein Schiffahrtscanal oder ein reiner Hafencanal sein soll. Die Statthalterei entscheidet dann in einer Weise, dass der Bau nicht begonnen werden kann. Die Sache kommt neuerlich an die Verkehrsanlagen-Commission, dort beschäftigt man uns wieder 14 Tage bis 3 Wochen mit der Sache. Wir müssen wieder technische Abhandlungen anhören. Endlich wird die Sache fertig und kommt an die Statthalterei. Die Statthalterei gibt nach und gibt einen Erlass heraus, den sie ebensogut vor einem Monate hätte fertig machen können, wenn sie nur den guten Willen gehabt hätte. Ich muss Ihnen das deshalb sagen, weil ich in den Sachen der öffentlichen Verkehrsanlagen die Erfahrung gemacht habe, dass diese einzelnen Beschlüsse mit einer solchen Übereiltheit eingefordert werden, dass schließlich die größten Dummheiten herauskommen. Die Herren verzeihen, wenn ich offen spreche. Es wird in nächster Zeit wieder eine solche Frage herantreten, nämlich bezüglich der Localbahn in Betreff des zwischen der Gemeinde Wien einerseits und den zukünftigen Concessionären, der bestandenen Unternehmung Krauß & Cie. andererseits abzuschließenden Übereinkommens. Auch dann wird es wieder heißen: „Fertig muss die Sache sein, wir dürfen um Gotteswillen der Sache kein Hindernis in den Weg legen, und ich sage Ihnen heute schon, mit dem Baue dieser Bahn wird in diesem Jahre noch begonnen werden können." Sehen Sie, mit diesem Canale hätte man heuer fertig werden können. Baudirector Berger hat die Erklärung abgegeben, dass durch die Verzögerungen, die eingetreten sind, wenigstens die Beendigung des Baues in diesem Jahre in Frage gestellt ist. Jetzt ist ziemliches Hochwasser; wenn Hochwasser ist, kann mit dem Bau des Canals nicht begonnen werden, und so geht es fort. Sie mussten über Hals und Kopf alles beschließen — und so geht es immer und immer wieder — und darum, meine Herren, ob Sie nun der Majorität oder Minorität angehören, lassen Sie sich durch die Drängerei und Penzerei nicht mehr zum besten halten, sondern bestehen Sie darauf, dass jede Angelegenheit gründlich untersucht und die Sache nach jeder Richtung hin geprüft werden möge, damit es wirklich einmal zum Baue kommt, und dass man die Bevölkerung nicht immer mit Versprechungen hinhält, die nie und nimmer eingelöst werden. Es ist geradezu eine Komödie, seit zwei Jahren wird der Bevölkerung versprochen, durch den Bau der Verkehrsanlagen werde das Einkommen vermehrt werden, den Gewerbetreibenden, der Arbeiterschaft Brot gegeben.

Was geschieht jetzt? Jetzt bauen sie an einer einzigen Bahnhofsanlage; am Michelbeuerngrund dort wird gebaut. (Rufe: Aber wie viel Arbeiter!) Ich habe sie nicht gezählt, aber das eine weiß ich, dass ein Inspector dafür schon seit mindestens einem Jahre functioniert, der keine Arbeiter unter sich hat. In dieser Weise wird die Bevölkerung zum besten gehalten, ich sage es offen und ehrlich heraus, rein zum besten gehalten. Wie hier, geht es auch in anderen Sachen. Ich scheue mich nicht, Ihnen zu erklären, dass, wie ich glaube, die Vorortelinie bloß für den Transitoverkehr eigentlich ins Auge gefasst wird.

Es ist Thatsache, dass die Vorortelinie eingeleisig angelegt wird, d. h. der Unterbau zweigeleisig — der Grund und Boden wird eingelöst — aber der Oberbau wird jetzt eingeleisig gemacht werden. In solcher Weise wird vorgegangen, und da sagt man der Bevölkerung, welch glänzende Resultate aus all dem erwachsen.

Ich habe mich verpflichtet gehalten, das vorzubringen, damit in der Öffentlichkeit über dieses nach meiner Anschauung unerhörte Treiben gesprochen und von der Bevölkerung darüber geurtheilt werde. (Beifall links.)

Gem.-Rath Stiaßny: Ich habe mich nie auf dem Standpunkte eines verbohrten Widersachers befunden, der alle Argumente, die von gegnerischer Seite vorgebracht werden, von vornherein für schlecht und irrig erklärt. Auch heute will ich aus dem, was der unmittelbare Herr Vorredner vorgebracht hat, einen Satz hervorheben, mit dem ich mich vollkommen einverstanden fühle, und das ist der Satz, der in der Aufforderung an den Gemeinderath ausklingt, bei der Berathung über die verschiedenen Verkehrsanlagen ja keine Überstürzung eintreten zu lassen. Dieses Verlangen ist vollkommen richtig. Es soll alles bezüglich dieser großartigen und, wie bereits einmal ausgeführt, kaum mehr umzugestaltenden öffentlichen Arbeiten vom Gemeinderathe in entsprechend sorgfältiger Weise berathen werden.

Mit diesem Satze steht aber der erste Theil seiner Behauptungen in directem Widerspruche. Der geehrte Herr Vorredner macht verschiedenen Personen und Corporationen, die nicht deutlich herauszufinden gewesen sind, den Vorwurf, als würden sie durch Hinausschleppung der Berathung, durch übermäßige Gründlichkeit bei Berathung dieser Angelegenheit den Bau des Sammelcanals verzögern.

Da ich am Gang der Ereignisse, wie die geehrten Herren wissen, einigermaßen betheiligt bin, so halte ich mich verpflichtet, auf diesen Vorwurf, der wohl in nicht ganz fassbarer Form vorgebracht wurde, zu antworten. Vorerst muss ich erwähnen, dass

die Angelegenheit, mit welcher wir uns beschäftigt haben und die nach meinem Dafürhalten vom Herrn Referenten in einer ganz erschöpfenden, klaren und überzeugenden Weise vorgebracht wurde, durchaus nicht so einfach ist, als es hier ausgesprochen worden ist.

Die Angelegenheit ist darum etwas compliciert, weil eine Wechselwirkung zwischen dem Sammelcanal und der Regulierung des Donaucanals besteht, und weil es sich um Subtilitäten, um Feinheiten in der Ausführung und in den Dimensionen handelt, welche erst bei der Ausführung des Detailprojectes gründlich besprochen werden konnten.

Der Herr Referent hat es ganz deutlich vorgebracht, dass wesentliche Differenzen, die erst nach sehr spießigen Verhandlungen beseitigt werden konnten, in der Meinungsverschiedenheit über Dimensionen, die zwischen 13 und 19 cm schwanken, bestanden. Wie sind eigentlich diese Differenzen zum Vorschein gekommen? Unser Stadtbauamt, für das ich ja so oft eingetreten bin, so dass ich es nicht nothwendig habe, hier nochmals ausdrücklich zu erklären, dass ich unseren Technikern im Bauamte mit dem größten Vertrauen entgegenkomme, hat auf Grund derjenigen Ziffern, welche demselben vor zwei Jahren bekanntgegeben worden sind, ein Project zu einem Sammelcanal ausgearbeitet, welches vor einigen Monaten dem Gemeinderath vorgelegt wurde. Ich selbst habe mich damals zu Gunsten dieses Projectes ausgesprochen, wenn ich nicht irre, als einziger Redner, der sich, bei ziemlicher Theilnahmslosigkeit des Gemeinderathes, mit dieser wichtigen Sache beschäftigt hat. Nun hat aber die Donauregulierungs-Commission es für nothwendig gefunden, außer der Expertise, welche bereits im März vorigen Jahres bezüglich der Umwandlung des Donaucanals in einen Handels- und Schiffahrtscanal stattgefunden hat, eine neuerliche Expertise zur Prüfung der Detailprojecte einzuberufen. Aus diesem Vorgange wird kein vernünftiger Mensch, und gewiss auch nicht der geehrte Herr Vorredner, der für die Gründlichkeit und sorgfältige Behandlung dieser so wichtigen Frage eingetreten ist, gegen die Donauregulierungs-Commission einen Vorwurf erheben. Die Expertise hat sich aus Personen zusammengesetzt, welche Specialisten, wenigstens zum großen Theil Specialisten auf dem Gebiete des Wasserbaues und insbesondere auf dem Gebiete des Baues von Schleusen, Wehranlagen und Canalisierungen sind. Ich brauche nur die Namen Lindley in Frankfurt, Girardon in Lyon zu erwähnen, und die Herren von beiden Seiten werden mir zugestehen, dass wir keine tüchtigeren und hervorragenderen Specialisten hätten berufen können. Diese Experten sowie drei andere Fachmänner, von welchen zwei Österreicher sind, nämlich Hofrath v. Grimburg von der Staatsbahn und Professor Oelwein von der General-Direction der Staatsbahnen, ferner der technische Attaché der hiesigen deutschen Botschaft Regierungsrath Röder — diese fünf Experten also haben sich einstimmig zu Gunsten von bestimmten Dimensionen in der Herstellung der Donaucanalbauten und von bestimmten Niveaux bei Anlage der Sammelcanäle ausgesprochen.

Insbesondere war es die Frage der Nothausläße, welche die fünf Experten durch eine volle Woche beschäftigt hat. Ihre Beschlüsse sind einstimmig gefasst worden, und auf den Beschlüssen der Expertise fußt jene Note der Statthalterei, welche bekanntlich vor einiger Zeit der Verkehrs-Commission, in Abschrift auch dem Gemeinderathe übergeben worden ist. Ich wüsste nicht, an welche höhere Autorität die Statthalterei hätte appellieren sollen, als an diese Expertise, welche aus mehreren Ländern berufen wurde und zu einem einstimmigen Resultate gekommen ist.

Ich glaube also, dass alles, was in dieser Richtung geschah, vollkommen correct stattgefunden hat, dass mit der größten Sorgfalt vorgegangen wurde, und dass am allerwenigsten die Donauregulierungs-Commission oder die Statthalterei oder deren Organe irgend ein Vorwurf treffen kann. Wenn sich ein leiser Vorwurf erheben ließe — und den hat auch der geehrte Herr Vorredner angedeutet — so würde er in dem Umstande bestehen, dass nicht ein vollständig gleichzeitiges und harmonisches Zusammenwirken zwischen den an der Herstellung der Verkehrsanlagen betheiligten Factoren stattgefunden hat. Das lässt allerdings noch Einiges zu wünschen übrig, es dürfte aber — ich gehöre zwar nicht der Verkehrs-Commission an, aber der geehrte Herr Vorredner könnte ja seinen Einfluss geltend machen — auch dieser Übelstand nach einiger Zeit behoben sein. Ich muss übrigens sagen, dass ich es für keinen besonderen Unglücksfall bezeichnen kann — wie der Herr Vorredner sagte — dass er verurtheilt worden ist, durch einige Wochen technische Vorlesungen zu hören. Ich wenigstens und meine Collegen, die dem technischen Fache gehören, wir würden uns nicht unglücklich fühlen, wenn wir derartige Vorträge anhören müssten.

Ich bitte mir noch zu gestatten, dass ich mit einigen Worten auf die Abänderungen, welche Ihnen heute von dem Herrn Referenten vorgeschlagen worden sind und welche wesentliche Verbesserungen gegenüber dem ursprünglichen Project enthalten, zurückkomme. Erstlich bedingt die gegenwärtig vorgeschlagene und hoffentlich von Ihnen zu genehmigende Anlage der Schwelle der Nothausläße, dass die ursprünglich in Aussicht genommene vierfache Verdünnung nunmehr auf eine nahezu siebenfache erhöht wird, was für diejenigen unserer Mitbürger, welche entlang der beiden Ufer des Donaucanals wohnen und hie und da doch einigermaßen mit dem Donaucanal nach verschiedenen Richtungen zu thun bekommen, gewiss nur sehr angenehm und beruhigend sein wird. Dann möchte ich auch noch weiter erwähnen, dass die Einrichtung so getroffen worden ist, dass die Nothausläße nicht etwa im ganzen Verlaufe des Canals gleichzeitig functionieren. Es ist eigentlich naturgemäß und es wird das durch die jetzige Anordnung auch herbeigeführt, dass bei einem Steigen des Canalinhaltes zuerst der unterste, d. h. der von der Stadt am weitesten entfernte Nothauslass zu functionieren beginnt; dieser gibt zuerst die Spülwasser, die Schmutzwasser ab. Erst wenn der Wasserstand im Sammelcanal höher gestiegen ist, wird außer dem Nothauslasse bei der Kurzbauergasse auch der bei der Franzensbrückenstraße zu functionieren beginnen, während die beiden weiter oben gelegenen Nothausläße noch kein Schmutzwasser abgeben werden. Bei noch höherem Steigen des Canalinhaltes wird der Nothauslass bei der Lilienbrunngasse, endlich zuletzt der in der Brigittenau bei der Scholzgasse zu functionieren beginnen. Sie werden mir zugestehen, dass das eine wesentliche Verbesserung ist, und dass wir es nicht nothwendig haben, schon bei einem geringen Steigen des Canalinhaltes das Schmutzwasser durch die ganze Länge des Donaucanals entlang der ganzen Stadt zu führen.

Endlich möchte ich noch darauf aufmerksam machen — ich glaube, der Herr Referent hat es nicht erwähnt —, dass die Spüleinläße mit einer absperrbaren Vorrichtung versehen sind. Es könnte ja die Frage aufgeworfen werden: Wie beugt man denn vor, dass der Canalinhalt durch die Spüleinläße in den Donaucanal austritt? Dies wird nun durch eine Absperrvorrichtung erzielt.

Ich habe die feste Überzeugung, dass das Project, wie es gegenwärtig vorgelegt wird und wie es nach einer sehr sorgfältigen Verhandlung zwischen dem Baudirector, den Organen der Statthalterei und der Donauregulierungs-Commission festgesetzt worden ist, allen Ansprüchen genügeleisten wird, die wir an ein solches Project stellen können. Ich glaube auch, dass der geehrte Herr Vorredner, dessen Thätigkeit in der Verkehrs-Commission ja bekannt ist, sich mit der Versicherung zufrieden geben kann, dass das, was hier projectiert ist, gewiss den Interessen der Stadt Wien entsprechen wird, und demgemäß empfehle ich Ihnen die Anträge des Referenten zur Genehmigung. (Beifall rechts.)

Gem.-Rath Dr. Lueger: Ich habe über das Referat deswegen nichts gesprochen, weil sich an diesem Antrage nichts mehr ändern lässt. Selbst wenn der Gemeinderath einer gegentheiligen Anschauung wäre, könnte er gegen den Erlass der Statthalterei gar nichts machen. Also, über das Meritorische zu reden ist ja ganz vergebens. Es wird zwar Se. Excellenz den Herrn Statthalter sehr freuen, dass der unmittelbare Herr Vorredner mit ihm vollständig einverstanden ist, aber für den Gemeinderath hätte es weiter gar keine Bedeutung, wenn er auch nicht einverstanden wäre; denn er könnte einfach nichts machen. Wir müssen das zur Kenntnis nehmen, ob wir wollen oder nicht. So steht die Sache. Ich habe mich aber auch nicht darüber beschwert, dass ich wochenlang technische Abhandlungen anhören musste, durchaus nicht; wenn ich nur solche Dinge hie und da gehört hätte. Ich beschwere mich darüber, dass man uns eigentlich nichts sagt. Ich bin Mitglied der Commission für die Verkehrsanlagen und ich versichere Sie, ich erfahre dort ebensowenig, wie ich hier erfahre und wie Sie erfahren. Der Referent erzählt Ihnen etwas, aber dass Sie in Wahrheit etwas wissen, das gibt's eigentlich gar nicht, und ich gestehe offen: mir geht es geradeso. Da sind ein paar Fachmänner, die sagen: es ist gut, und weil diese es sagen, müssen die anderen auch sagen: gut. Das ist das Unangenehme bei der Sache. Es ist so, wie ich sage; ich schildere wahrheitsgetreu, photographenmäßig.

Und dagegen beschwere ich mich. Nachträglich kommen solche Geschichten heraus wie hier, dass sich die Fachmänner streiten.

Ich bin der Meinung, dass alle Verkehrsanlagen so gemacht werden müssen, dass sie wie aus einem Gusse erscheinen. Das ist meine Meinung. Ich bedauere, dass man uns fort und fort mit Vorlagen kommt, die man schließlich wieder ändern und dann zum drittenmale ändern muss. Ich bedauere es auch deswegen, weil auf diese Weise ein gedeihliches Fortschreiten nicht möglich ist. Ich weiß das von der ersten Expertise und auch von der zweiten. Freilich hätte man das alles früher machen sollen und können; gut, man hat es jetzt gemacht, aber da soll man nicht früher an den Gemeinderath gehen und ihm sagen: Du musst das schleunigst beschließen und „Ja" und „Amen" sagen. Hernach beruft man erst die Experten, denen fällt ein, das ist nicht richtig, das muss so oder so gemacht werden, und dann sagt die Statthalterei — weil es die Experten gesagt haben —: das muss so oder so gemacht werden. Dann streiten die Techniker der Gemeinde Wien mit denen der Donauregulierungs-Commission und sagen: es ist nicht möglich! Ich habe das mitgemacht. Dann kommt zwischen den Technikern der Gemeinde Wien und denen der Donauregulierungs-Commission ein Ausgleich zustande, der ein sogenanntes Interim, ein Provisorium schafft. Die Herren wissen, was ein Interim ist: Interim, Interim, steckt der Teufel hinter ihm! (Heiterkeit.)

So ist es bei allen Provisorien. Ich kann dem unmittelbaren Herrn Vorredner sagen: Ich bin zwar kein Techniker, das ist richtig; aber die eine Überzeugung habe ich. Dieses Interim wird vielleicht länger dauern als das Definitivum. Ich bin überzeugt, dass gar nichts geändert wird. Wenn man eine solche Überzeugung hat und sieht, dass um Worte gestritten wird bei einer verhältnismäßig so einfachen Sache — denn compliciert ist die Sache gewiss nicht — wenn man sieht, wie da herumgestritten wird, wenn man beobachtet, wie anfangs Arbeiten verzögert werden, so hat man ein Recht, einmal öffentlich darüber zu sprechen und zu sagen, so darf es nicht weitergehen. Zwei Jahre sind es bald schon, dass man der Bevölkerung gesagt hat, in den nächsten Tagen werden die Schaufeln und alles mögliche in die Hand genommen, man hat förmlich schon im Geiste die Arbeiter über ganz Wien ausgestreut und hat gesehen, wie gearbeitet wird, aber bis jetzt ist nichts geschehen; und so, fürchte ich, wird es noch einige Zeit fortgehen, wenn man so fortfährt, dann wird alles auf einmal in Angriff genommen werden; es werden die Arbeiter selbst theuerer werden, weil eine große Inanspruchnahme und ein großer Begehr eintreten wird; es werden die Baumaterialien, Ziegeln und Steine theuerer werden, und wir werden vielleicht um die Hälfte mehr zahlen müssen als wir gezahlt hätten, wenn in richtiger und rationeller Weise bei Lösung dieser Frage vorgegangen worden wäre. Das ist meine Anschauung. Wenn ich schon auch kein Techniker bin, so verstehe ich doch etwas von dieser Sache. Wenn so vorgegangen worden wäre, so hätte man das Richtige getroffen und die Bevölkerung nicht zum besten gehalten. (Bravo! links.)

Gem.-Rath Jedlička: Ich habe nur eine Anfrage an den Herrn Referenten. Ich habe in der Zeitung gelesen, dass die Vergebung der Arbeiten des Sammelcanals am linken Donauufer bereits stattgefunden hat. Später habe ich wieder gelesen, dass Änderungen eintreten sollen und die ganze Canalsohle in der ganzen Länge um einen Meter gehoben werden soll. Erstens erlaube ich mir die Anfrage, ob dem so ist, und zweitens, wie wird es aussehen mit der Offertverhandlung? Wenn man jemandem eine Leistung um einen gewissen Preis zuspricht und wenn an der Leistung zu Gunsten des Unternehmers eine Änderung eintritt, so möchte ich wissen, ob da auch die Bezahlung in derselben Weise stattfinden wird, wie sie das erstemal vereinbart worden ist? Ich bitte um Aufklärung.

Referent: Ich möchte bemerken, dass die Arbeiten vergeben sind. Was die Änderungen betrifft, so hätte der Herr Vorredner, wenn er mir gefolgt wäre, gesehen, dass es sich nur um eine geringe Hebung der Sohle handelt. Es handelt sich nur in gewissen Stellen um eine Hebung der Sohle des Canals um 25 cm. Derartige kleine Änderungen kommen sehr oft vor, und haben diese auf die ganze Angelegenheit keinen Einfluss, nachdem die Vergebung der Arbeiten nach Einheitspreisen und nach den Mengen, die geschaffen werden, erfolgt.

Gem.-Rath Jedlička: Damit bin ich zufrieden.

Gem.-Rath v. Stummer: Ich bin gezwungen, einige Worte auf die Äußerungen des Herrn Dr. Lueger zu erwidern, obzwar sie zum großen Theile durch die Ausführungen des Herrn Baurathes Stkaßny, welche vollständig richtig sind, berichtigt worden sind.

Vor allem möchte ich mir zu sagen erlauben, dass die Verfassung der Projecte für den Sammelcanal und die Donaucanal-Regulierung gewiss nicht so einfach ist, als Herr Dr. Lueger sie dargestellt hat. Wir Techniker, die wir von der Technik auch etwas so nebenbei verstehen, haben uns darüber manche Stunde verbittert, wir haben gewiss das Beste angestrebt und wollen das Beste leisten. Allein, die Sache liegt gar nicht so einfach.

Sie liegt so: Der Donaucanal soll reguliert werden, und zwar für einen Schleusencanal und für ein offenes Gerinne. Er bildet gewissermaßen die Mutter für die Sammelcanäle. Wenn ich den Sammelcanal projectieren will, so muss ich genau das Project der Donaucanal-Regulierung wissen. Dieses Project ist im Herbste bereits vorgelegen, und auf Grund desselben hat das Stadtbauamt sein Project für den Sammelcanal ausgearbeitet. Das war gewiss ganz richtig. Das ist der Commission vorgelegt worden, was auch ganz richtig ist, und weil die ganze Bevölkerung nach Arbeit schreit und weil viel mehr versprochen wurde, als man hätte versprechen sollen — ich gebe das gerne zu — hat man das Project genehmigt und dem wasserrechtlichen Verfahren zugeführt. Nun hat die Verwaltung der Donauregulierung für nothwendig befunden, um sich gewissermaßen gegenüber der ganzen Bevölkerung außer Obligo zu stellen, neuerdings eine Expertise einzuberufen, was auch ganz naturgemäß und richtig war.

Diese Expertise hat nun neuerliche Berechnungen angestellt und neue Bestimmungen vorgeschlagen — auch für die Sammelcanäle. Das Gutachten dieser Expertise, in welcher große Männer an der Spitze standen, liegt nun thatsächlich vor und ist zum Ausgangspunkte des Statthalterei-Erlasses gemacht worden. So steht die Sache. Was konnte nun das Stadtbauamt machen? Es war bemüht, auf Grund des Projectes für die Donaucanal-Regulierung die nothwendigen Änderungen für die Sammelcanäle vorzuschlagen, es konnte nicht anders, weil diese Canäle mit dem Projecte der Donaucanal-Regulierung verbunden sind.

Nun hat Herr Dr. Lueger auch von einem Streit zwischen dem Oberbaurath Berger und dem Baurath Taussig gesprochen Ich habe gar nicht gewusst, dass diese Sache schon durch die Zeitungen publik geworden ist, bedauere es aber sehr, denn gerade solche Sachen sollten nicht öffentlich besprochen werden, selbst wenn sie wahr wären. Von einem Streite war gar keine Rede, Baurath Taussig hat, wenn dies schon besprochen werden muss, aus eigener Überzeugung und aus Pflichtgefühl die Normen der Expertise vertreten, und unser Baudirector hat sein Project vertheidigt; das ist doch ganz natürlich. Die Differenzen sind aber so klein, dass die Techniker über so kleine Differenzen wohl streiten können. Wenn die Herren einen Punkt, zum Beispiel die Nothausläße und Einmündungen derselben in den Canal, herausnehmen, so muss man doch schließlich sagen, wenn man die Bestimmung trifft, du musst die Ausläße so legen, so muss man dies auch ausführen können. Thatsächlich kann aber die Gemeinde diese Nothausläße nicht ausführen, solange die Donaucanal-Regulierung nicht fertig ist. Das ist doch allgemein verständlich, und unser Baudirector hatte Recht, wenn er sagte: „Wenn man das vorschreibt, kann ich die Canäle nicht anfangen, bis nicht die Donaucanal-Regulierung fertig ist.“ Das wollten wir ja auch nicht. Das will kein Mensch und auch Herr Dr. Lueger nicht. Die Herren haben sich verbunden und die Herren haben mit Zuziehung der Techniker von der Statthalterei die Sache vereinbart, um einen Modus zu finden, dass der Canal sofort in Angriff genommen werden könne. Ich glaube daher, dass man den Vorwurf den zwei Herren gegenüber nicht erheben kann, und ich glaube, es war nicht sehr — wie soll ich nur sagen? — schön vom Herrn Dr. Lueger, dass er das als Streit aufgefasst hat, etwas, was man den zwei Herren nicht nur nicht verübeln kann, sondern wovon man eigentlich sagen muss, dass es recht und billig gewesen ist. Die Herren haben unsere Interessen vollständig vertreten. Man hätte sonst einfach mit dem Sammelcanal nicht früher beginnen können, als bis der Donaucanal fertig ist, und das können und wollen wir doch nicht; diese kolossale Arbeit der Donaucanal-Regulierung muss doch nach dem Sammelcanal folgen. Ich möchte also richtigstellen, dass überhaupt von einem Streite gar keine Rede war, sondern dass die Herren sich einfach vereinbart haben, wie wenn zwei Juristen zusammenkommen und einen Vertrag gemeinschaftlich stilisieren. (Dr. Lueger: Ah, so war es nicht!) Ich kann nur bestätigen, dass das Project des Sammelcanals, wie es früher auf der Basis des ursprünglichen Projectes des Donaucanals ausgearbeitet wurde, ganz vorzüglich ausgearbeitet war, das ist gar keine Frage. Wenn die Basis sich aber ändert, so muss man das Project auch ändern, deswegen kann man aber nicht sagen, das Project sei schlecht gemacht, schlampig oder geschleudert. Das ist durchaus nicht der Fall.

Nun, meine Herren, ich möchte nur mit einer Bemerkung eine Äußerung des Herrn Dr. Lueger Ihnen gegenüber richtigstellen. (Rufe links: Aha!) Sie haben das Recht und es muss Sie auch interessieren, zu erfahren, dass die Commission für Verkehrsanlagen eigentlich nicht faulenzt. Herr Dr. Lueger hat es vielleicht nicht so gemeint, dass die Commission für die Verkehrsanlagen eigentlich nichts arbeitet. Ich kann Sie nur versichern, dass die Arbeit in der Verkehrs-Commission eine ziemlich bedeutende ist, und diese Arbeit zeigt sich zuerst in den verschiedenen Comité-Sitzungen, wo die Techniker in erster Linie die Projecte prüfen. Ich glaube, dass es unrecht ist, wenn man in die Bevölkerung den Vorwurf hinausschleudert, dass die Commission für die Verkehrsanlagen ihre Arbeiten so außerordentlich leicht nimmt. Ich sage das nicht, weil ich zufällig in der Commission bin. Wenn man aber alles so ausspricht, so glaube ich, muss man auch alles zur Richtigstellung sagen, und es wäre vielleicht praktisch, alles zu veröffentlichen, dann würde die Bevölkerung wissen, was geschieht. (Rufe links: Nichts!)

Ein Fehler ist geschehen, und dieser Fehler zieht sich wie ein schwarzer Faden durch die Verkehrsanlagen. Ich muss das offen aussprechen und in der Richtung hat Herr Dr. Lueger recht. Man hat vielleicht der Bevölkerung zu früh gesagt: „Wir werden mit den Arbeiten beginnen.“ (Rufe links: Nun also!) Solch kolossale Arbeiten lassen sich nicht im Handumdrehen machen, umsoweniger als — und das ist eine Hauptsache — die eine Arbeit mit der anderen vollständig verbunden ist. Sie können nicht eine Arbeit von den Verkehrsanlagen herausnehmen und sagen: Wir construieren und bauen das. Das geht nicht; eine Arbeit hängt von der anderen ab und alles muss gleichmäßig durchgearbeitet sein. Dass das nicht eine leichte Aufgabe ist, wo es sich um eine so kolossale Arbeit handelt, werden Sie einsehen. Und da war es ein großer Fehler, der auch uns belastet hat, dass man der Bevölkerung gesagt hat: „Wir werden im Jänner bauen und das Geld wird dann rieseln.“ Das habe ich immer verneint, und ich habe dagegen gesprochen, weil ich aus Erfahrung weiß, dass man so kolossale Arbeiten nicht so schnell machen kann. Dass man jetzt bestrebt ist (Rufe links: Dummheiten zu machen!), demzufolge

womöglich die Sache zu forcieren, liegt auf der Hand, und dass man bis heute keine Dummheit gemacht hat, steht fest. Aber ich stehe auf dem Standpunkte, außerordentlich vorsichtig zu sein; denn bei so großen Arbeiten, wo eine von der anderen abhängt, ist gewissermaßen der Fall vorhanden, dass, wenn die Arbeiten zu stark pressiert werden, leicht etwas übersehen wird, woraus dann nachträglich Schaden erwächst. Es ist das Bestreben der Commission, die Arbeiten am allerbesten durchzuführen.

Ich möchte auch dem entgegentreten, dass Herr Dr. Lueger gesagt hat, dass man in der Commission sich die Sache eigentlich leicht macht. Herr Dr. Lueger bringt bei diesem Sammelcanale sofort die Vorortelinien zur Sprache. Das ist auch wieder ein Schlagwort, und ich möchte den Herrn Dr. Lueger bitten — er ist ja in der Commission und weiß alles — so etwas nicht zu sagen, weil man das anders auslegen könnte, und das doch nicht richtig ist.

Meine Herren! Die Vorortelinie wird ja auf zwei Geleisen ausgeführt. Die Sache steht so: — er hat es auch gesagt, aber man könnte es anders auffassen — die Vorortelinie wird für zwei Geleise ausgeführt. Sie wird nur, insolange sie eine Sackbahn ist, insolange sie also keine Fortsetzung an die Südbahn bekommt, nur mit einem Geleise hergestellt. (Widerspruch links.) Ich meine das ganz ernst. Sie können ja in 14 Tagen das zweite Geleise liegen haben, wenn sie es brauchen. Das wird auch geschehen, aber ich gebe Ihnen das Wort, dass das eine Geleise noch lange genug sein wird. Ich bitte Sie, nur ruhig nachzudenken! Sie haben alle paar hundert Meter eine Station. Wird denn das einen so kolossalen Verkehr geben können? Wenn die Bahn einmal an die Südbahn anschließen wird, dann können Sie sagen: „Jetzt brauchen wir das zweite Geleise." So lange sie aber Sackbahn ist, ist es gleich, ob Sie das zweite Paar Schienen legen oder nicht. Soll das zweite Geleise gelegt werden, so macht man das in acht Tagen; also die Sache ist durchaus nicht gefährlich und schaut nicht so aus, wie vielleicht Herr Dr. Lueger in der Hitze des Gefechtes gesagt hat.

Ich möchte das nur richtigstellen, um nicht vielleicht in der Bevölkerung die Meinung erwecken zu lassen, wir wollen hier eine elende Bahn hinstellen. Das fällt uns nicht ein. Herr Gem.-Rath Dr. Lueger weiß das ganz genau. Man macht das heute deshalb so, um nicht ein Geld auszugeben, dessen Aufwendung jetzt nicht nothwendig ist. Ich werde Ihnen ein Beispiel sagen, das Sie alle kennen. Die Westbahn ist vor so vielen Decennien bis Salzburg für zwei Geleise hergestellt worden — der ganze Unterbau, die Brücken u. s. w. —, weil man geglaubt hat, man müsse eine zweigeleisige Bahn machen; aber man hat nur ein Geleise gelegt, und heute hat sie noch nicht das zweite Geleise von Wels bis Salzburg fertig, weil sie es nicht braucht. Nun denken Sie an den kolossalen Verkehr, der auf der Westbahn ist! Da werden Sie doch auf die paar Kilometer, wo Sie alle paar hundert Meter eine Station haben, mit einem Geleise ausreichen! Reichen Sie aber nicht aus, so haben Sie in acht Tagen das zweite Geleise fertig. Solche Schlagworte haben also gar keinen Werth. Man beunruhigt die Bevölkerung und das ist sehr überflüssig. Ich beantrage, die Anträge anzunehmen. Es ist das Beste, was man machen kann; abgesehen davon, dass, wie richtig bemerkt worden ist, nichts anderes zu machen übrig bleibt.

Gem.-Rath K. M. Mayer (zur Geschäftsordnung): Ich beantrage Schluss der Debatte.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte jene Herren, welche diesem Antrage zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Zum Worte sind vorgemerkt die Herren Gem.-Räthe Jedlička, Karl Müller, Steiner und der Herr Referent.

Gem.-Rath Jedlička: Gestatten Sie mir auszusprechen, dass ich mit dem Herrn Vorredner nicht harmonieren kann. Er vergleicht unsere Stadtbahn mit einer Bahn, welche eine kolossale Strecke hat und zu den Weltbahnen gehört und sagt, dort hat man auch noch nicht zwei Geleise. Ja, wenn das vielleicht auf irgend einer Seitenstrecke ist, dann lasse ich es zu, aber ich stelle mir in Wien die Stadtbahn, wenn sie in Function getreten ist, ganz anders vor, als eine Bahnstrecke draußen. Wenn von sämmtlichen Bahnen die Züge auf dieser Stadtbahn die Stadt umkreisen oder durchschneiden sollen, dann muss unbedingt ein zweites Geleise vorhanden sein, wenn die Bahn dem Verkehre entsprechen soll.

Wenn der Herr Vorredner es damit motivieren will, dass er sagt, jede paar hundert Schritte kommt ein Bahnhof, dann erwidere ich ihm, desto nothwendiger sind dann zwei Geleise. Man macht hier ein so kolossales Wesen von der Stadtbahn und jetzt will man eine Krähwinkelbahn herstellen, wie es die Bahnstrecke von Leobersdorf nach St. Pölten ist, wo der Bauer, wie der Conducteur gerufen hat: „Fahren sie heute mit?", sagte: „Nein, heute fahre ich nicht mit, ich habe keine Zeit, ich muss geschwinder hinkommen." (Heiterkeit.) So kommt es mir auch bei dem Projecte der Stadtbahn vor. Es geht ins aschgraue. Von den Versprechungen, welche Sie der Bevölkerung gemacht haben, wollen Sie heute nichts wissen. Sie haben die Dinge colportiert, nicht wir. Wir haben der Bevölkerung klaren Wein eingeschenkt und haben gesagt: „Leute, so kolossale Arbeiten können nicht so schnell gemacht werden, lasst euch keinen blauen Dunst vormachen!" Das war Ihre Force und die Force der Tintenjuden; die haben es in die Welt hinausposaunt, damit der Bürgermeister die 20.000 fl. bekommt und die Vororte fleißig zahlen können. Bekommen haben sie aber nichts. Von den Vororten ziehen die Leute aus, weil sie hier Wasser haben und draußen nicht. Arbeit wurde ihnen versprochen, sie haben aber heute keine. Gehen Sie heute nach Währing auf den Bahnhof Michelbeuern. Da müssen Sie einen Operngucker nehmen, bis Sie einen Taglöhner finden. (Heiterkeit.) Es sind 40 dort, mit 20 bis 30 Wagen fahren sie herum. Das sind die Verkehrsanlagen! Damit wollen Sie das Geld rieseln lassen? Mit dem Pflanz kommen Sie uns nicht mehr! (Heiterkeit.) Die Bevölkerung glaubt es Ihnen nicht.

Wenn derartige Sachen einmal hier vorgelegt und vom Gemeinderath gut geheißen werden, so soll uns die Sache in der Art vorgelegt werden, dass wir sie auf einmal erledigen und nicht erst wieder hinausgeben und es einem x-beliebigen Fachmann überlassen, daran herumzumodeln und zu beschneiden, wie es ihm beliebt. Wir erhalten erst jetzt durch die Ausführungen des Herrn Vorredners die richtige Klarheit. Wir haben uns die Geschichte ganz anders vorgestellt. Wenn die Sache so kleinlich angefangen wird, dass man sagt: „bis man das zweite Geleise einmal braucht" — ja, meine Herren, zu den Militärtransporten wird ein Geleise lange ausreichen, aber für die Bevölkerung gleich anfangs nicht. Ich möchte also bitten, dass die Herren in der Verkehrs-Commission darauf dringen, dass wir gleich eine anständige, vollkommene und endgiltige Stadtbahn bekommen und nicht eine Krähwinkelbahn, wie sie draußen ist. Ich bin für die Anträge des Herrn Referenten,

möchte aber bitten, dass man uns in Zukunft, wenn man uns wieder mit einem solchen Referat kommt, das Reine, Klare und Bündige vorbringt und zur Beschlussfassung vorlegt.

Gem.-Rath Karl Müller: Ich glaube, wir können dem Herrn Referenten nur zustimmen und ihm sogar dafür danken, dass wir jetzt ein besseres Project haben als früher. Zu bedauern ist aber eines. Wir haben die Offertverhandlung am 4. April ausgeschrieben, das war also ungefähr vor vier Wochen. Die Bevölkerung war ganz glücklich, dass sie nun Arbeit bekommt. Aber die Sache ist bis heute noch nicht fertig und es wird der Juni und Juli vergehen, vielleicht sogar der August. Das wäre die richtige Zeit, wo man solche Arbeiten in Angriff nimmt. Uns, den Gemeinderath, kann absolut kein Vorwurf treffen. Wir haben die Sache zur rechten Zeit erledigt.

Aber das Bedauerliche ist, dass die Contrahenten im April Offerte machen mussten, wo die Preise am höchsten waren, sie mussten rechnen, dass sie im Hochsommer Hochwasserstände haben würden, wodurch die Sache sich bedeutend vertheuert. Das ist jedenfalls ein Übelstand, der nicht zu billigen ist; im übrigen aber, glaube ich, soll man dem Referenten zustimmen und die Sache so annehmen, wie sie ist.

Gem.-Rath Steiner: Meine Herren! Es hat Herr Dr. Lueger als Mitglied der Verkehrs-Commission, ebenso Herr Baurath Stummer gesprochen. Nun appelliere ich an sämmtliche Herren, ob wir darüber klar geworden sind, was dort eigentlich geschieht. Herr Baurath Stummer hat erklärt, die Verkehrs-Commission habe noch keine Dummheiten gemacht; er verwahre sich dagegen. Ich dagegen behaupte: ich habe noch nichts Gescheites gesehen. Die Verkehrs-Commission hat noch gar nichts gemacht. Die Bevölkerung sieht auch noch nichts. Aber eines berührt mich dabei. College Stummer behauptet, dass die eingeleitete Anlage vorderhand genügend sei. Erinnern Sie sich aber noch, meine Herren! Als diese Verkehrsanlage im Plenum discutiert wurde, da wurde behauptet: alle drei Minuten geht ein Zug; es wird im Interesse der Bevölkerung gelegen sein! Ich habe seinerzeit erklärt, dass es der Bevölkerung des XIX. Bezirkes ganz alleseins ist, ob Sie diese Linie bauen oder nicht. Ein Verkehrsmittel wird für diejenigen Vororte nicht geschaffen, welche heute keines besitzen. Und wenn Herr Dr. Grübl und Baurath Stiaßny noch unzähligemale nach Nussdorf kommen, und auch Herr St.-R. Müller nach Döbling, so wird für diese Bezirkstheile doch mit diesen Anlagen nie ein Verkehrsmittel mit der Metropole geschaffen werden. Sie mögen versprechen, was Sie wollen, es wird keines werden. Aber vielleicht ist Herr St.-R. Müller so gütig, eines aufzuklären. Nachdem die Sitzungen des Stadtrathes ebenso wie die der Verkehrs-Commission in unserer freiheitlichen und fortschrittlichen Zeit geheim sind, so klärt er uns vielleicht auf, wieso es im Stadtrathe möglich war, dass in der Sitzung, wo die Vergebung der Cementlieferung nach Ungarn beschlossen wurde, zu Beginn der Sitzung alle Stadträthe als anwesend ausgewiesen sind, und der Beschluss dann mit acht gegen acht Stimmen gefasst worden ist. Vielleicht ist der Herr Stadtrath so gütig, uns zu sagen, wer die Stadträthe derweil im Sack gehabt hat, wie die Abstimmung stattgefunden hat. (Heiterkeit links.) Das wäre sehr interessant.

Referent (zum Schlusswort): Gegen das Meritorische ist eigentlich nichts eingewendet worden; ich werde auch darauf nicht zurückkommen und ersuche um die Annahme. Ich will nur gegen die Bemerkungen des Herrn Dr. Lueger erwähnen, dass diese Sache denn doch nicht so kindleicht ist, und dass man nicht sagen kann, dass ein Realschüler dies spielend machen könnte. Wenn jemand erzählt, das wird so gemacht, da sind die Haltungen, da sind die Schleusen, da ist der Sammelcanal, da fließt das Wasser heraus &c., so ist das jedem sehr einleuchtend; jeder wird sagen, das ist eine ganz einfache Geschichte; aber was alles dahintersteckt, welche riesige Masse von Berechnungen und Erfahrungen dazu nothwendig ist, bis man zu diesem Resultate kommt, das ist hier nicht gesagt worden. Das ist eine Arbeit, die nicht alle Tage vorkommt, und ich sage, das ist eine Arbeit, die sehr wenig noch ihresgleichen findet.

Wenn dann die Techniker über eine so wichtige Frage, über eine Frage, welche — ich möchte sagen — noch nicht in der Praxis gelöst erscheint, über die riesige Schleusenanlage bei Nussdorf — schlüssig werden sollen, so ist es ganz natürlich und berechtigt, dass sich die Techniker darüber ins Klare setzen. Wenn alle Leute auf der Welt gleichen Sinnes wären, so brauchte man überhaupt nur Einen, der die ganze Sache macht. Aber eine solche Frage muss genau und gründlich studiert und berathen werden. Das ist es ja, was Herr Dr. Lueger verlangt; es ist gründlich studiert und genau berathen worden, und es ist infolge dieser Gründlichkeit eine Verzögerung erfolgt. Einmal sagt man, man studiert nicht gründlich und thut alles schleuderhaft, und wenn man gründlich studiert, was eine gewisse Verzögerung im Gefolge hat, sagt man, man verzögert alles; so schlägt man das eine mit dem anderen.

Was die Ansicht des Herrn Gem.-Rathes Jedlička betrifft, der sagte, man möge nur immer ein Referat bringen, welches nur einen klaren, endgiltigen Beschluss erhalten soll, so erwidere ich: Dies gilt nur für Fälle, wo der Gemeinderath in eigener Sache Beschlüsse fasst. Wo Beschlüsse gefasst werden, die noch einer anderen Corporation zu unterbreiten sind, kann es vorkommen, dass nachträgliche Abänderungen verlangt werden, und diese müssen eben neuerlich berücksichtigt und einer neuerlichen Beschlussfassung vorbehalten bleiben. So wird es immer sein mit Sachen, die nicht ausschließlich in die eigene Competenz gehören. Wir haben das auch bei den Verkehrsanlagen wiederholt gesehen. Ich glaube daher, dass es richtig ist, in dieser Sache ein Maß einzuhalten, sowohl in Betreff der Genauigkeit wie in Betreff der Schnelligkeit.

Weiter habe ich nichts zu bemerken und ersuche um Annahme des Antrages. (Rufe links: Cement!) Bezüglich der Cementangelegenheit bemerke ich, dass dies eine Angelegenheit ist, die eigentlich nicht zur Sache gehört; ich habe auch nicht die Abstimmung im Stadtrathe zu leiten. Im Stadtrathe habe ich als Referent einen Antrag gestellt, der verworfen worden ist, aber auf die Abstimmung habe ich gar keine Ingerenz; es ist mir auch nicht bekannt, wie viele Stadträthe anwesend waren.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Gegen die Anträge des Referenten ist keine Einwendung erhoben worden. Ich erkläre dieselben für angenommen.

Beschluss: Die vom Referenten eingangs dieses Referates vollinhaltlich zur Verlesung gebrachte Note der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 29. Mai, Z. 37301, betreffend die nachträgliche Aufnahme von Zusätzen und Erläuterungen zu dem wasserrechtlichen Consense für die Sammelcanal-Anlage am linken Donaucanalufer wird zur Kenntnis genommen.

16. Referent Gem.-Rath Dr. Vogler: Ich habe zur Zahl 3447 zu referieren über das Ergebnis der vorgenommenen

Ergänzungswahlen für den Bezirksausschuss aus dem IX. Gemeindebezirke. Die Wahlen haben am 10., 13. und 16. Mai stattgefunden. Bei der Wahl im 3. Wahlkörper wurden in allen Sectionen 1306 Stimmzettel abgegeben. Die absolute Mehrheit beträgt 653; hievon entfielen 752 Stimmen auf Herrn Josef Rau, Zahntechniker. Im 2. Wahlkörper wurden 714 Stimmen abgegeben; die absolute Mehrheit beträgt 358; es entfielen auf Herrn Anton Reitmeyer, Porzellanhändler 506 und auf Herrn Josef Gerin, Gastwirt, 490 Stimmen. Im 1. Wahlkörper wurden 127 Stimmzettel abgegeben, wovon einer leer war; es waren also 126 giltige Stimmen. Dieselben entfielen alle, nämlich 126, auf Herrn Max Hiller, Kaufmann und Hausbesitzer. Herr Franz Vogler, Kaufmann und Hausbesitzer, erhielt 125 Stimmen. Gegen die Wahl ist von keiner Seite eine Einwendung erhoben worden, wenngleich bei der Wahl im 3. Wahlkörper eine Incorrectheit vorgekommen ist, welche aber auf das Wahlergebnis keinen Einfluss hatte. Auch bezüglich der passiven Wahlfähigkeit liegt ein Anstand nicht vor. Es ist jedoch Herr Josef Rau im Präsidium erschienen und hat erklärt, dass er die auf ihn gefallene Wahl nicht annehme.

Mit Rücksicht darauf beantragt der Stadtrath, die Wahl der Herren Anton Reitmeyer, Josef Gerin, Max Hiller und Franz Vogler zu Mitgliedern des Bezirksausschusses des IX. Gemeindebezirkes gemäß § 21 der Wahlordnung zu bestätigen. Bezüglich der Wahl im 3. Wahlkörper ist jedoch mit Rücksicht auf die Erklärung des Herrn Josef Rau, dass er die auf ihn gefallene Wahl nicht annehme, eine neue Wahl vorzunehmen und wird der Herr Bürgermeister ersucht, diesfalls das weitere zu veranlassen. Ich bitte um Genehmigung dieses Antrages.

Gem.-Rath Noske: Der Herr Referent hat gesagt, dass bei der Wahl im 3. Wahlkörper, wie er sich ausgedrückt hat, Incorrectheiten vorgekommen sind. Mir persönlich sind nun zwar diese aus dem Referate im Stadtrath bekannt, aber ich glaube, dass, wenn es sich um die Agnoscierung einer Wahl handelt, es auch für das Plenum wünschenswert wäre, zu wissen, wie diese Vorfälle bestanden haben und ich möchte den Herrn Referenten um die Mittheilung derselben bitten.

Referent: Das Protokoll enthält hierüber Folgendes (liest): „Der Herr Vorsitzende hat, nachdem sein Name auch in der Wählerliste des 3. Wahlkörpers verzeichnet erscheint, ohne dabei auf den Charakter gesehen zu haben, im Glauben, dass er im 3. Wahlkörper wahlberechtigt erscheine, einen Stimmzettel in die Wahlurne abgegeben, aber, als er später bei der vormittägigen Durchsicht der Wählerlisten seinen Irrthum wahrgenommen hatte, seinen Stimmzettel, den er nach der Schrift als den seinen erkannte, beim Scrutinium über Zustimmung der Wahl-Commission von den übrigen Stimmzetteln ausgeschieden."

Dieser Vorgang ist in der That nicht in der Ordnung, weil es gewiss nicht angeht, irgend einen Stimmzettel, der abgegeben worden ist, aus der Wahlurne zu nehmen, abgesehen davon, dass nicht leicht erklärlich ist, wie der betreffende Vorsitzende ohne Wahllegitimation zur Wahl zugelassen werden konnte. Es konnte doch nur ein Wähler auf Grund der ihm zugestellten Wahllegitimation und wenn ihm eine solche nicht zugestellt worden ist, nur auf Grund eines von der Wahl-Commission ausgefertigten Duplicats wählen. Auch dieser Umstand ist nicht recht aufgeklärt, hat aber, wie gesagt, auf die Wahl selbst keinen Einfluss, weil ja der gewählte Candidat weit mehr als die absolute Majorität der Stimmen auf sich vereinigt hat und abgesehen davon, die ganze Wahl gegenstandslos ist, nachdem er erklärt hat, das Mandat nicht anzunehmen.

Gem.-Rath Noske: Wer die Ausführungen des Herrn Referenten jetzt angehört hat, muss das eine wenigstens gestehen, dass es bei dieser Wahl urgemüthlich zugegangen ist. (Rufe links: Simmering!) Eben dieses Simmering ist der Grund, warum ich über diese Wahl auch rede, damit man vergleichen kann, wie die Verhältnisse liegen. Zuerst stimmt der Vorsitzende in dem Glauben, dass er dem 3. Wahlkörper angehört, obwohl er dem 2. angehört, im 3. Wahlkörper mit. Eine Legitimation für den 3. Wahlkörper kann er nicht gehabt haben, es müsste denn irrthümlich gewesen sein, und das wird nicht behauptet. Er gibt also seinen Stimmzettel ab. Nun findet er im Laufe des Vormittags, dass er eigentlich nicht dem 3., sondern dem 2. Wahlkörper angehört. Was jetzt thun? Jetzt sucht er in der Wahlurne so lange nach, bis er angeblich den Zettel findet, den er hineingeworfen hat, nimmt ihn heraus und legt ihn auf die Seite. Das ist doch ungeheuer einfach! (Heiterkeit.)

Weil der Zwischenruf Simmering gefallen ist, ich also provociert worden bin, muss ich auf den Vergleich zwischen der Wahl in Simmering und im IX. Bezirke zu sprechen kommen. Da hat sich letzthin bei der Wahl in Simmering ein ganz unscheinbarer Vorfall zugetragen. Ein Wähler ist gekommen, wurde in die Liste als stimmend eingeschrieben, hat jedoch vergessen, den Stimmzettel abzugeben, beziehungsweise die Commission ihm denselben abzuverlangen, so dass er ihn in der Tasche behielt, und es hat sich herausgestellt, dass eine Stimme weniger, als Wähler sind, abgegeben wurde, und noch dazu hat sich herausgestellt, dass der Betreffende für jenen Candidaten gestimmt hätte, der ohnedies die Majorität hatte.

Nun möchte ich Sie daran erinnern, welches Zetermordio die Herren von der Gegenseite in diesem Falle angestimmt hätten, und da möchte ich auf einige Bemerkungen reflectieren, die damals gefallen sind.

Man hätte nun erwarten sollen, dass die Herren Catone von drüben auch jetzt so vorgehen. Einer der Herren hat damals gesagt (liest): „Aber ganz gleichgiltig ist dieser Umstand nicht," — der in der Simmeringer Wahl behauptet wurde — „deshalb ist es nothwendig, dass er constatiert wird, denn solche Sachen dürfen ein- für allemal nicht vorkommen."

Nun, das ist mein Standpunkt auch. Auch ich will diese Sache constatieren, damit sie in Zukunft nicht mehr vorkommt.

Dann hat der betreffende Herr gesagt (liest): „Ich würde ebenso reden, wenn es sich um einen Candidaten unserer Partei handelt", er hat aber nicht geredet. (Unruhe links.)

Nun, zur Sache selbst möchte ich bemerken, — ich befinde mich in der glücklichen Lage, dass ich mich mit einer eigenen Rede gar nicht anzustrengen brauche, denn ich brauche nur die Sätze, welche die Herren von drüben bei der Wahl in Simmering gesprochen haben, mit Abänderung des Wortes „Tasche" zu wiederholen. Dort hat es sich darum gehandelt, dass der Betreffende den Stimmzettel aus der Tasche gezogen hat und hier aus der Urne. Sonst sind es ganz dieselben Argumente.

Ein zweiter Herr Redner hat Folgendes gesagt — ich citiere wörtlich, es ist nämlich behauptet worden, dass der Betreffende den Stimmzettel aus der Tasche gezogen hat —: „dass ein Zettel in die Tasche hineingeflogen ist, auf welche Art, weiß ich nicht." — Ich weiß nicht, ob im jetzt vorliegenden Falle der Zettel aus der Urne herausgeflogen ist. — „Wer von den Herren Stadträthen,

welche heute ihre Zustimmung geben wollen, kann behaupten, dass gerade der Stimmzettel, der in der Tasche — lies jetzt „Urne" — gefunden wurde, der richtige war? (Rufe links: So ist es!) Wer kann mir bezeugen, dass er nicht mit einem anderen vertauscht wurde?" Wer kann dies mir im heutigen Falle bezeugen? Ich will dem betreffenden Herrn nicht imputieren, dass er dies etwa absichtlich gethan hätte, das fällt mir gar nicht ein, aber ich bitte, unter 700 Schriften die seine herauszufinden, ist doch sehr schwer, die Schriften sind ja oft sehr ähnlich, so dass man sie gar nicht von einander unterscheiden kann.

Wenn ich mir nun vor Augen halte, was da alles geschehen ist: 1. dass jemand ohne Legitimation oder mit einer nicht dahin gehörigen Legitimation seinen Stimmzettel abgibt, und 2. dass er, nachdem entdeckt worden, dass er gar nicht wahlberechtigt ist, den Stimmzettel wieder herausgesucht hat, wodurch das Wahlgeheimnis schon während der Wahl verletzt wurde, so muss ich sagen, dass ich zu demselben Schlusse komme, den die Herren Redner von jener Seite (links) damals gezogen haben; ich muss wirklich staunen, dass man bei einer Wahl, bei welcher derartige Vorfälle sich ereignet haben, nicht sofort dazu schreitet, sie zu annullieren, und ich muss ebenso wie der geehrte Herr Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete, Gemeinderath, Stadtrath und Mitglied der Verkehrs-Commission es damals gethan hat, mich der Hoffnung hingeben, dass von irgend jemand der Gegen-Antrag gestellt werde, diese Wahl zu annullieren, namentlich von einem jener Herren drüben (links), die in dem anderen ganz unscheinbaren Falle ein zweistündiges Aufhebens über die Sache gemacht haben.

Ich stehe aber nicht auf diesem Standpunkte — auch unsere Partei nicht — und ich habe mir nicht das Wort erbeten, um gegen den Referenten-Antrag zu sprechen, sondern nur deshalb erbeten, um den Unterschied in der Behandlung zu constatieren, den wir einer Sache angedeihen lassen und der mitunter von der anderen (linken) Seite des hohen Hauses einer Sache zutheil wird. Wir haben in beiden Fällen, und zwar in der Erwägung, dass dieses Vorkommnis keinen Einfluss auf das Wahlresultat übt, gesagt, wir beantragen die Verificierung. Auch in diesem Falle hat sich der Stadtrath einstimmig geeinigt, die Verificierung zu beantragen, weil das Vorkommnis keinen Einfluss auf die Wahl hat. Wir sind halt zu gute Menschen und machen nicht gleich aus dem Versehen eines Menschen ein großes Präambulum und muthen nicht gleich dem anderen eine große Schlechtigkeit zu. So steht die Sache unsererseits. Das was ein anderer Herr Redner von drüben dem ehemaligen Vorsitzenden in Simmering gesagt hat, will ich nicht wiederholen, weil ich ein höflicher Mensch bin und nicht gerne eine solche Unart jemandem ins Gesicht sage. Ich hätte erwartet, dass, wenn die Herren wirklich so furchtbare Principien-Reiter sind, als welche sie sich immer ausgeben, hätten sie consequenterweise den Antrag stellen müssen, die Wahl sei nicht zu agnoscieren. Denn der Fall, der damals vorgekommen ist, war viel flagranter als der Fall, der in Simmering vorgekommen ist. Aber es scheint, dass die Herren jetzt Real-Politiker werden, und ich begrüße das. Vielleicht wird es sich dann leichter leben lassen, wenn Sie anfangen, mit den Thatsachen zu rechnen; das wollte ich nur constatieren. (Beifall rechts, ironischer Beifall und Händeklatschen links.)

Gem.-Rath Dr. Lueger: Ich bedauere wirklich, dass der unmittelbare Herr Vorredner unsere Partei ins Spiel zieht. Was geschieht hier? — Der gewählte Rau nimmt nicht an, es wird eine Neuwahl ausgeschrieben. Wir hätten also gar nicht nothwendig, darüber zu reden. Ich kann dem unmittelbaren Herrn Vorredner versichern, wenn es sich darum handeln würde, die Wahl zu agnoscieren, nicht eine Neuwahl vorzunehmen, so hätten wir aus Vorsicht gewiss jene Consequenzen gezogen, welche gezogen werden müssen. (Rufe rechts: Glauben es nicht!) Er hat etwas zu früh geschossen. Man schießt immer dann, wenn man den Hasen sieht und treffen kann, aber man darf nicht schießen, bevor man ihn sieht. Was übrigens den Stimmzettel betrifft, so habe ich erst heute erfahren, dass die Sache so ist. Der Stimmzettel wurde von dem Vorsitzenden, der ihn eingegeben hat, erkannt und verlesen, daher das Herumsuchen in der Urne nicht stattgefunden hat. Wir sind halt so vernünftig und gescheit, dass wir unsere Schrift erkennen; wenn der Herr St.-R. Noske es noch nicht so weit gebracht hat, so soll er halt in die Volksschule gehen. (Heiterkeit und Beifall links.)

Gem.-Rath Schuh: Ich setze voraus, dass ich hier im Gemeinderathe seitens der liberalen Partei von jeder Verdächtigung verschont bleibe. Ich sage das deshalb, weil von den Führern der liberalen Partei des IX. Bezirkes keine Gelegenheit unbenützt gelassen wird, um jemanden zu verdächtigen. (Widerspruch rechts.) Ja, meine Herren, ich kann es beweisen, und hier ist der Ort, wo ich das Recht dazu habe. Ich habe als Vorsitzender damals meinen Stimmzettel hergegeben, und zwar darum, weil ich im guten Glauben war, dass dieser Karl Schuh der Decorateur Schuh ist, und ich habe in den Wählerlisten nachgesehen, ohne auf den Charakter zu achten; ich habe meinen Namen daraufgeschrieben und habe den Stimmzettel abgegeben und nachdem ich später die Wählerlisten durchgesehen habe, habe ich gefunden, dass dieser Karl Schuh ein anderer ist, und ich habe der Wahl-Commission gesagt: „Meine Herren, mir ist etwas unterlaufen, der dritte Wahlzettel ist von mir und war ich zu dessen Abgabe nicht berechtigt." Nachdem das ganze Scrutinium vollendet war, ist der dritte Wahlzettel gekommen mit meiner Unterschrift, den habe ich der Commission vorgezeigt. Mit meiner eigenen Unterschrift, lieber Herr Noske! Nur keine Verdächtigungen! Ich dulde hier absolut keine Verdächtigungen. Ich dulde hier keine Verdächtigungen, wenn es auch im IX. Bezirke üblich ist, zu verdächtigen.

In dem Momente, wo das geschehen ist, habe ich es zu Protokoll gegeben und hätte es nicht nothwendig gehabt, zu fälschen. Das ist die Thatsache. Ich führe das an, weil es in neuester Zeit beliebt wird, dass die Führer der liberalen Partei im IX. Bezirke mit Verdächtigungen herumwerfen, wie es noch nie Sitte war. Wenn Sie sich erinnern, wissen Sie, dass die Pichlergasse-Frage zu den größten Verdächtigungen Anlass gegeben hat. Die liberale Partei hat gesagt, ich hätte Häuser in der Pichlergasse gehabt, während ich nicht einen Stein dort besitze. (Vice-Bürgermeister Dr. Richter gibt das Glockenzeichen.) Ich muss sprechen. Es ist nicht so ....

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte, Herr Redner. Ich muss sehr bitten, Sie haben nicht das Recht, über alle möglichen Dinge zu sprechen.

Gem.-Rath Schuh: Ich spreche über die Wahl und die Verdächtigungen ....

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte Sie, die Discussion nicht weiter auszuspinnen als nothwendig ist.

Gem.-Rath Schuh: Ich wurde hier verdächtigt und dagegen verwahre ich mich.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich habe durchaus nicht gehört, dass Herr Redner verdächtigt wurden. Ich bitte, sich an die Tagesordnung zu halten.

Gem.-Rath Gregorig: Ich habe die Absicht gehabt, die Annullierung der Wahl zu beantragen. Nachdem ich aber höre, dass der Betreffende die Wahl ablehnt, unterlasse ich diesen Antrag. (Gelächter rechts.) Sie können lachen so viel Sie wollen, mir macht das nichts.

Gem.-Rath Jedlička: Ich staune geradezu, dass Herr St.-R. Noske aus dieser Gelse einen so kolossalen Elephanten macht. Der Herr St.-R. Noske hat meine Worte citiert. Ich muss Ihnen sagen, ist es denn heute ein Wunder, wenn jemand bei der Wahl und vielleicht auch in der Wahl-Commission sitzt, dass er auf einmal erfährt, dass man einen, der schon 20 Jahre im 2. Wahlkörper sitzt, auf einmal in den dritten expediert. Das ist heute kein Wunder, dass man missliebige Personen hinunterschiebt und ihnen sagt: Geht zu den Antisemiten, da seid ihr ohnedies alle beisammen.

Wenn sich einer irrt, so ist das kein so großes Verbrechen. Es handelt sich auch im IX. Bezirke nicht um dasselbe wie in Simmering. In Simmering hat es sich um einzige Stimme gehandelt, und da muss man „heiklich" umgehen. Wenn man von Simmering hört, dass man jemanden, der weiß Gott wo wohnt, die Zuständigkeit nach Simmering mittels eines polizeilichen Meldungszettels zuschanzt, und wenn man eine zweite Stimme in die Tasche hineinescamotiert, so kann man davon reden. Wenn aber einer in der Meinung, dass, weil sein Name darauf steht, er es ist und seine Stimme abgibt, so ist das kein so großes Verbrechen.

Bei uns in Währing ist es freilich anders gewesen. Sowohl bei den Liberalen als bei den Antiliberalen. Die Liberalen haben in Währing ihre Stimmzettel alle gleich gehabt, sie waren nicht auseinander zu kennen; der Judendiener hat sie geschrieben, er hat sie sogar im Judentempel geschrieben, sie sind im Judentempel fabriciert worden. Wenn wir etwas kritzeln, so kennen wir unser Gekritzel ganz genau, und es wird immer der richtige Zettel erwischt.

Ich hätte denselben Antrag gestellt, den Herr Collega Gregorig stellte, wenn der Herr mit sein Mandat, das er richtig erworben hat, nicht verzichtet hätte. Derselbe ist auch mit einer größeren Majorität (Rufe: 400 Stimmen!), mit einer Majorität von 400 Stimmen gewählt worden, und da kommt es auf eine Stimme nicht an und es ist nicht gerechtfertigt, dass man ein so kolossales Wesen daraus macht. Nachdem also der Herr verzichtet hat, ist es nicht nothwendig, einen Antrag zu stellen.

Gem.-Rath Steiner: Meine Herren! Ich habe zu diesem Referate nichts weiter zu bemerken, als dass Herr St.-R. Noske so auffallend sämmtliche Ehrenstellen des Collegen Dr. Lueger citiert hat. Er sei Reichsrathsabgeordneter, Landtagsabgeordneter, Stadtrath, Gemeinderath und Mitglied der Verkehrsanlage-Commission. Das „Reichsrathsabgeordneter" hat er so auffallend betont, ich weiß nicht, ob das inneres Unbehagen bezüglich der Wahl des Dr. Kronawetter war. Ich kann den Herrn St.-R. Noske versichern, dass wir stolz darauf sind, dass Herr Dr. Lueger diese Vertrauensstellungen inne hat, und dass wir stolz darauf sind, dass er nicht Mitglied des Vereines zur Bekämpfung des Antisemitismus, wie St.-R. Noske ist. (Heiterkeit links und anhaltende Unruhe im ganze Saale.)

Gem.-Rath Noske: Ich habe mir nur zu einigen Richtigstellungen das Wort erbeten. Ich hätte nicht erwartet, dass Herr Collega Schuh behauptet, dass ich ihn verdächtigt hätte. (Unruhe links.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wir können mit diesem Gegenstande nicht fertig werden, wenn die Herren nicht ruhig sind. — Herr Gem.-Rath Noske hat das Wort.)

Ich hätte nicht erwartet, dass Herr Gem.-Rath Schuh mir vorwirft, ich hätte ihn verdächtigt. Ich habe ausdrücklich hervorgehoben, dass ich die volle Überzeugung habe, dass der Irrthum, der vorgekommen ist, bona fide begangen worden ist. Mehr kann ich aber doch nicht sagen. Ich hätte auch nicht erwartet, dass mir ein Vorwurf daraus gemacht wird, wenn ich Herrn Gem.-Rath Dr. Lueger mit dem großen Titel citiere. Das ist eine Höflichkeit, die ich verübt habe (Heiterkeit), sonst nichts. Endlich möchte ich darauf reflectieren, dass Herr Dr. Lueger gesagt hat: Ja, wir hätten warten sollen, er hätte einen Antrag gestellt. Ich weiß erstens, dass er ihn nicht gestellt hätte; aber abgesehen davon, steht die Sache so. Wenn es sich nicht um diese Sache gehandelt hätte, und wenn der Fall nicht so liegen würde, wie er liegt, so hätte — davon bin ich positiv überzeugt — Herr Dr. Lueger schon Protest erhoben, dass man einfach den Mann abdicieren lässt. Er weiß ja nicht einmal, ob die Wahl verificiert ist. Was lehnt er denn ab? (Zustimmung rechts.) Er hätte warten müssen, ob die Wahl verificiert wird. Dann hätte man ihm schreiben müssen, nehmen Sie die Wahl an oder nicht, und dann hätte er sagen können, ich nehme sie an oder nicht. Er weiß ja nicht, ob die Wahl in der Ordnung ist. So liegt die Sache.

Gem.-Rath Gregorig: Nachdem der Gewählte nicht ablehnen kann, bevor er weiß, ob die Wahl agnosciert ist oder nicht, beantrage ich jetzt die Ablehnung der Wahl.

Referent (zum Schlusswort): Zunächst muss ich bemerken, dass ich mich an das französische Sprichwort erinnert habe: Qui s'excuse, s'accuse, als Herr Gem.-Rath Schuh das Wort ergriffen hat. Ich habe es absichtlich vermieden, seinen Namen zu nennen und auch der nach mir sprechende Herr Gem.-Rath Noske hat seinen Namen nicht genannt. Herr Gem.-Rath Schuh hat nichtsdestoweniger das Wort ergriffen, sich als den Vorsitzenden, um den es sich handelt, vorgestellt und hat sofort mit „Verdächtigungen" und dergleichen Worten herumgeworfen. Ich möchte demgegenüber constatieren, dass ich lediglich das Protokoll verlesen und daraus constatiert habe, was bei dieser Wahl vorgegangen ist. Dass dies eine Incorrectheit ist, muss jeder, der die Wahlordnung und die Vorschriften für den Wahlact kennt, zugeben. Das ist also infolge dessen — wenigstens was meine Person betrifft — gewiss keine Verdächtigung, sondern ich muss Incorrectheiten rügen, wo sie zu rügen sind. Ich habe mich auch nicht gescheut, an anderen Orten, in anderen Bezirken, wo solche Incorrectheiten vorgekommen sind, dieselben zu rügen.

Von Seite des Herrn Gem.-Rathes Jedlička ist nun ein Vergleich mit dem XI. Bezirk in der Weise gemacht worden, dass er sagte, dort ist ein Stimmzettel in die Tasche escamotiert worden. Dieser Fall ist doch etwas anderes. Ich erlaube mir zu constatieren, dass bei der Wahl in Simmering 37 Wähler gestimmt haben. Es wurden aber nur 36 Stimmzettel vorgefunden und

dies hat sich dadurch aufgeklärt, dass ein Commissionsmitglied vergessen hatte, den Stimmzettel abzugeben. Man hat nun selbstverständlich diesen Stimmzettel, obwohl constatiert worden ist, dass dieser auf den Namen des gewählten Candidaten gelautet hat, gar nicht in Anrechnung gebracht. Diese Stimme hat selbstverständlich nichts gegolten, weil sie eigentlich doch nicht als abgegeben angesehen werden konnte. Von Escamotage kann aber da nicht die Rede sein; das ist im Gegentheil zum Nachtheil des Herrn Koch, der gewählt worden ist, geschehen. Der andere Candidat hätte nur verlangen können, dass ihm eventuell diese Stimme zugerechnet worden wäre; dann hätte Herr Koch noch immer die absolute Majorität gehabt. Es hat also in diesem Falle der eine Stimmzettel keinen Einfluss auf die Wahl gehabt.

Was von den übrigen Rednern bemerkt worden ist, insbesondere von Herrn Gem.-Rath Dr. Lueger, betrifft den vorliegenden Fall eigentlich ganz und gar nicht und hat mit der Sache eigentlich sehr wenig zu thun. Herr Dr. Lueger hat einfach nur einige Witze gemacht. Herr Gem.-Rath Gregorig hat nun zum Schlusse die Annullierung des Wahlactes beantragt. Ich kann mich diesem Antrage nicht anschließen, erstens aus dem Grunde, weil ich ja auf dem Standpunkte stehe, den der Stadtrath schon bei früheren Anlässen eingenommen hat, den auch der Gemeinderath schon wiederholt eingenommen und den auch der Verwaltungsgerichtshof wiederholt als gerechtfertigt anerkannt hat, dass nämlich Incorrectheiten, die bei einer Wahl vorkommen, nur dann geeignet sind, die Annullierung des Wahlactes herbeizuführen, wenn sie Einfluss auf das Wahlergebnis haben. Nachdem das in diesem Falle nicht vorliegt, so entfällt selbstverständlich damit die Annullierung dieser Wahl. Abgesehen davon liegt nun auch die Thatsache vor, dass der Gewählte überhaupt auf die vorgenommene Wahl verzichtet hat, und es wird Ihnen ja ohnehin vom Stadtrathe beantragt, dass mit einer Neuwahl vorgegangen werde. Etwas anderes kann also der Antrag Gregorig auch nicht zur Folge haben, und ich glaube daher, dass derselbe eigentlich gegenstandslos ist.

Ich empfehle nochmals den Antrag des Stadtrathes.

Gem.-Rath Schuh (zur thatsächlichen Berichtigung): Ich berichtige, dass ich nicht dem Referenten den Vorwurf gemacht habe, dass es eine Verleumdung sei, sondern ich habe diesen Vorwurf dem Herrn St.-R. Noske gemacht, denn ich halte es für eine Verleumdung, wenn man jemandem zumuthet, er sucht seinen Zettel und wühlt in der Urne herum. Es ist auch nicht richtig, dass das so geschehen ist, sondern den dritten Zettel, der in der Urne unten am Boden war, nachdem er als dritter hineingeworfen wurde, habe ich, bevor er herausgezogen wurde, an der Schrift als den meinen erkannt. Damit bin ich fertig.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Der Herr Referent hat beantragt, die Wahlen aus dem 1. und 2. Wahlkörper für den Bezirksausschuss des IX. Bezirkes seien anzuerkennen.

Eine Einwendung dagegen ist nicht erhoben worden; ich erkläre diesen Antrag für angenommen.

Weiters wurde beantragt: „Der Herr Bürgermeister wird ersucht, wegen Ausschreibung einer Neuwahl aus dem 3. Wahlkörper das Nöthige zu veranlassen."

Herr Gem.-Rath Gregorig hat beantragt, diese Wahl sei zu annullieren. Ich kann diesen Antrag nicht zur Abstimmung bringen, weil das Substrat vollständig fehlt. Der Gewählte hat erklärt, dass er verzichtet und damit ist die Sache erledigt.

Ich bringe den Antrag des Referenten zur Abstimmung und bitte die Herren, welche zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Der Antrag ist angenommen.

Beschluss: Die Wahl der Herren Anton Reitmeyer, Josef Gerin, Max Hiller und Franz Vogler aus dem I. und II. Wahlkörper zu Mitgliedern des Bezirks-Ausschusses des IX. Gemeindebezirkes wird gemäß §. 21 der Wahlordnung bestätigt. Bezüglich der Wahl aus dem III. Wahlkörper wird der Herr Bürgermeister ersucht, wegen Ausschreibung einer Neuwahl das Nöthige zu veranlassen.

17. Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich habe die Ehre das Ergebnis der Schriftführerwahlen zur Kenntnis zu bringen. Es wurden 83 Stimmzettel abgegeben, davon waren drei leer. Die absolute Majorität beträgt 41; es entfielen auf Gem.-Rath K. M. Mayer 53, auf Gem.-Rath Dr. Zimmermann 48 Stimmen. Diese Herren erscheinen gewählt und ich ersuche dieselben, ihre Function anzutreten.

18. Referent Gem.-Rath Wurm: Z. 2956. Der Antrag steht auf der heutigen geschriebenen Tagesordnung. Es handelt sich um die käufliche Überlassung der Baustelle Nr. 2 der Hühnerhof-Realität Einl.-Z. 1751 im V. Bezirke an Josef Fabian.

Durch einen Landtagsbeschluss hätte die Gemeinde das Recht, die Baustellen daselbst um 12 fl. per Quadratmeter zu verkaufen. Es sind aber in Betreff der in Frage stehenden Baustellen wiederholt Angebote höheren Preises gekommen bis 20 fl. Ich will in Erinnerung bringen, dass in der nächsten Nähe Eckparcellen um 30, 26 und 28 fl. verkauft wurden. Alle Angebote, inclusive seines mit 20 fl. — ich war zufällig Referent im Stadtrathe — wurden zurückgewiesen.

Endlich kam ein Angebot mit 23 fl. per Quadratmeter. Dieses Anbot schien dem Stadtrathe geeignet, um auf Grundlage desselben Unterhandlungen zu pflegen, und die Unterhandlungen haben ein Resultat ergeben, welches befriedigend genannt werden muss, nachdem Herr Josef Fabian bereit ist, 28 fl. per Quadratmeter zu bezahlen, das ist circa 100 fl. per Quadratklafter. Der Käufer ist Spenglermeister und wird dort eine Werkstätte errichten, also für eigene Zwecke den Platz verwenden. Die Pläne sind hier aufgemacht.

Der Stadtrath beantragt daher, die käufliche Überlassung dieser Baustelle Nr. 2 im Ausmaße von 411·48 m² um den Einheitspreis von 28 fl. per Quadratmeter.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (den Vorsitz übernehmend): Keine Einwendung? Angenommen.

Beschluss: Die Baustelle 2 der Hühnerhof-Realität, Einl.-Z. 1751 im V. Bezirk, im Ausmaße von 411·48 m², wird dem Herrn Josef Fabian um den Einheitspreis von 28 fl. per m² käuflich überlassen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die öffentliche Sitzung ist geschlossen. Es folgt eine vertrauliche Sitzung.

(Schluss der öffentlichen Sitzung 7 Uhr abends.)

Beschluss-Protokoll

der **vertraulichen** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

vom **2. Juni 1893.**

Vorsitz: **2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.**

1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter beantragt die Verleihung des Bürgerrechtes mit Nachsicht der Taxen an den Director des städtischen Conscriptionsamtes Josef Martini.

(Angenommen.)

2. Gem.-Rath Vaugoin beantragt über eine Petition der Bewohner des VI. Bezirkes die Verleihung der großen goldenen Salvator-Medaille an den Pfarrer in Gumpendorf Adolf Kern.

(Angenommen.)

3. Derselbe beantragt den Fortbezug einer Gnadengabe.

(Angenommen.)

4. Gem.-Rath Dr. Vogler beantragt die Pensionierung des Professors am Mariahilfer Communal-Real- und Obergymnasium Josef Schram. (Angenommen.)

5. Derselbe beantragt die Pensionierung der Schuldienerswitwe Adelheid Paulini. (Angenommen.)

6. Derselbe referiert über die Regulierung der Bezüge der Bediensteten der Pfandleihanstalt der Gemeinde Wien in Sechshaus, XIV. Bezirk. Angenommen wurde:

a) Die Bezüge der Angestellten, beziehungsweise Diurnisten bei der Pfandleihanstalt der Gemeinde Wien, XIV. Bezirk, werden in folgender Weise festgesetzt und treten die Angestellten, beziehungsweise Diurnisten (soweit sie noch im Dienste der Anstalt stehen), deren Bezüge erhöht worden sind, vom 1. Jänner 1893 an, beziehungsweise vom Tage ihres später erfolgten Eintrittes, in den Genuss der erhöhten Jahres- eventuell Tagesbezüge, und zwar:

Vorstand 1200 fl. (Zulage 500 fl.); Vorstand-Stellvertreter und Liquidator 1000 fl.; I. Cassier 800 fl.; II. Cassier 600 fl.; I. Pfänderverwahrer 800 fl.; II. Pfänderverwahrer 700 fl.; Prätiosen-Schätzmeister 1000 fl.; I. Effecten-Schätzmeister 900 fl.; II. Effecten-Schätzmeister 800 fl.; zwei Kanzlisten à 550 fl.; zwei Praktikanten à 480 fl.; Portier 450 fl.; Amtsdiener 450 fl.; Aushilfsdiener 300 fl.; Pfänderträger 450 fl.; drei Diurnisten à 1 fl. 30 kr. per Tag; zwei Aushilfsdiener à 1 fl. 20 kr. per Tag.

b) Der Stadtrath habe über die Frage der definitiven Anstellung der Beamten dieser Pfandleihanstalt zu berathen und Bericht zu erstatten.

c) Der Stadtrath habe über die Frage der Kündigung rücksichtlich der Angestellten dieser Anstalt neuerlich zu berathen und Bericht zu erstatten.

d) Statt der vom Stadtrathe vorgeschlagenen Gewährung eines 25percentigen Quartiergeldes ist 30percentiges Quartiergeld zu bewilligen.

e) Das bisherige Dienstverhältnis bleibt unverändert, so dass nur die Stellung des Vorstandes eine definitive ist.

f) Das Mehrerfordernis ist aus dem Erträgnisse der Anstalt zu bedecken.

(Schluss der Sitzung.)

Stadtrath.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **26. Mai 1893.**

Vorsitzende: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, v. Goldschmidt, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Dr. Lederer, Matthies, Matzenauer, Meißl, Müller, v. Neumann, Noske, Schlechter, Schneiderhan, Vaugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Bürgermeister Dr. Prix.

Entschuldigt: St.-R. Kreindl.
Beurlaubt: St.-R. Rückauf, Dr. Stenzl.
Experte: Magistratsrath Philipp, Stadtgärtner Sennholz.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Weiser.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung und verliest eine Petition von Bewohnern in Breitensee im XIII. Bezirke (überreicht durch St.-R. v. Götz) wegen Errichtung eines Auslaufbrunnens in der Wienerstraße, Ecke der Schmelzgasse.

(An den Magistrat.)

(3331.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über das Ansuchen des Heinrich Lichtenstern um käufliche Überlassung eines Theiles der Wegparcelle 818 in Währing, XVIII. Bezirk, Hauptstraße, im Ausmaße von 83·475 m² um den Einheitspreis von 20 fl. per Quadratklafter und beantragt die Ablehnung. (Angenommen.)

(3347.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Anna Tastl um Bewilligung zur Erbauung eines photographischen Salons im Hause Or.-Nr. 23 Theresiengasse in Ober-Döbling, XIX. Bezirk, und beantragt die Bestätigung des Bauconsenses ohne Beifügung der vom Bezirksvertreter beantragten Clausel. (Angenommen.)

(3409.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Kinderbewahranstalt und Arbeitsschule für arme Mädchen in Gumpendorf um Subvention und beantragt, dieser Anstalt eine Subvention von 840 fl. zu bewilligen. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(3431.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Direction des Schottengymnasiums um Bewilligung der Benützung der Turnlocalitäten an der städtischen Bürgerschule I., Renngasse 20, für Gymnasialschüler an jedem Mittwoch und Samstag nachmittags und beantragt, diesem Ansuchen unter den mit Stadtraths-Beschluss vom 10. September 1891, Z. 1517, festgesetzten Bedingungen zu willfahren.

(Angenommen.)

(3281.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die Zuerkennung von Wagenpauschalien an die neuernannten k. k. Bezirks-Schulinspectoren Edmund Eichler und August Hofer auf die Dauer der laufenden Functionsperiode, d. i. bis 15. September 1893, und beantragt, denselben die Quote des Wagenpauschales von je 300 fl. jährlich unter den üblichen Zahlungsmodalitäten jedoch ohne jede Präjudiz für die weitere Zukunft aus den eigenen Geldern zuzuerkennen. (Angenommen.)

(3278.) **Derselbe** referiert in Anwesenheit von 18 Stadträthen über die Pensionierung des Professors am Mariahilfer Communal-Real- und Obergymnasium Josef Schram und beantragt, es sei der Genannte vom 1. September 1893 an, als dem Tage des Überganges der erwähnten Lehranstalt in die Verwaltung des Staates, unter gnadenweiser Anrechnung einer Gesammtdienstzeit von 30 Jahren in den dauernden Ruhestand zu versetzen und ihm von diesem Zeitpunkte an die der genannten Dienstzeit entsprechende Jahrespension von 2760 fl. unter gleichzeitiger Einstellung seiner bisherigen Bezüge zuzuerkennen. (Angenommen.)

(3343.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über das Ansuchen der Adelheid Linger, Schlachtbrückenaufsehers-Witwe, um Anweisung der Pension und beantragt, auf Grund des § 13 der Pensionsvorschrift der Genannten eine Jahrespension von 240 fl. vom 1. Mai 1893 angefangen anzuweisen. (Angenommen.)

(3187.) **Derselbe** referiert über sechs Gesuche aus dem IX. Bezirke um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Oberndorfer Francisca, Bedienerin im städt. Versorgungshause am Alserbache;

Boček Anna, Stubenmädchen;

Angerer Johanna, Wirtschafterin;

Baum Ignaz, Badediener und Masseur;

Wagner Magdalena, Bedienerin, und

Frieb Josef, Schuhmachermeister. (Angenommen.)

(3388.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über das Ansuchen des Krankenunterstützungs- und Leichenvereines „zur heiligen Anna" und des Leichenkostenvereines „Concordia" XV., Fünfhaus, Or.-Nr. 17 und 19, um Schadloshaltung für den anlässlich der Erbauung des Hauses Consc.- und Einl.-Nr. 79 in Fünfhaus, Ecke der Fries- und Fünfhausgasse, zu Straßenzwecken abzutretenden Grundtheil Parc. 104/2 in der Fries- und Fünfhausgasse im Gesammtausmaße von 194·04 m² und beantragt, als Schadloshaltung den Betrag von 13 fl. 90 kr. per Quadratmeter, im ganzen demnach den Betrag von 2697 fl. 15·6 kr. zu bewilligen. (Angenommen.)

(3034.) **St.-R. Noske** referiert über das Offertverhandlungsergebnis puncto Sicherstellung der Brennmaterialien für den städtischen Bedarf für die Heizperiode 1893/94 und beantragt:

I. Zur Sicherstellung der Brennmaterialien für den städtischen Bedarf in der Zeit vom 1. Juni 1893 bis 31. Mai 1894 werden übertragen:

1. Die Lieferung von mindestens 170.000 Metercentnern preußisch-schlesischer Steinkohle aus dem Richterschachte der Eugenienglückgrube an die Firma Gebrüder Gutmann, I., Kantgasse 6, und zwar zum Preise per Metercentner ab Grube von 47·8 kr. im Sommer, d. i. in den Monaten Juni, Juli, August 1893, April und Mai 1894, und zum Preise von 51·4 kr. im Winter, d. i. in der Zeit vom 1. September 1893 bis 31. März 1894;

2. die Verfrachtung von ungefähr 150.000 Metercentnern Steinkohle von den städtischen Rutschen (Nr. 240 bis 243) am Nordbahnhofe in die einzelnen Bedarfsorte an dieselbe Firma zum Preise von 11 kr. für das Durchgittern, Aufladen, Verführen und Abschaufeln der Kohle, dann von 2 kr. für das Verführen derselben im Keller, endlich von 3 kr. für das Abtragen in Butten oder Körben;

3. die Lieferung von 3500 m³ weichem Brennholz nebst allfälligem Mehrbedarf an Herrn Ludwig Geist, III., Vor der St. Marxerlinie 40 (Meidlingerstraße), zum Preise von 4 fl. 85 kr. für einen Raummeter 100 cm lange ungeschwemmte Föhrenscheiter; für das Abtragen des Holzes in den Keller oder die Holzlage werden 20 kr. für einen Raummeter vergütet;

4. die Lieferung von ungefähr 4000 Metercentnern Stück-Coaks zum Preise von 1 fl. 18 kr. inclusive Zuführung an den Bedarfsort, die Abgabe für die Objecte in den Bezirken I bis XI erfolgt vom Gaswerke in Erdberg, für die Bezirke XII bis XIX mit Ausschluss der Gebäude im ehemaligen Gemeindegebiete von Hütteldorf vom Gaswerke Währing, endlich für die Objecte in Hütteldorf vom Gaswerke in Baumgarten. Vom Erlage einer Caution wird abgesehen;

5. die Lieferung von 350.000 Unterzündern an Josef Weiß, III., Hauptstraße Nr. 122, zum Preise von 5 fl. für das Tausend.

II. Das Protokoll über die im Sinne des Stadtraths-Beschlusses vom 17. Juni 1892, Z. 3474, mit verschiedenen Kohlenmarken angestellten Verdampfungsversuche wird zur Kenntnis genommen.

III. Das Offert des Ludwig Anton de Zenetti auf steirische Braunkohle und alle übrigen Offerte werden abgelehnt.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt:

1. eine neue Offertverhandlung auszuschreiben;

2. der Magistrat habe darüber zu berichten, ob es in Hinkunft zweckmäßig wäre, den § 7 der Bedingungen für die Kohlenlieferung dahin abzuändern, dass sich der Ersteher der Kohlenlieferung verpflichten müsse, für 2·5 Kilo Gutgewicht loco Wien (statt wie bisher Verladestation) zu haften.

Antrag 1 des St.-R. Dr. Hackenberg abgelehnt.

Referenten-Antrag angenommen.

Antrag 2 des St.-R. Dr. Hackenberg angenommen.

(3291.) **St.-R. Dr. Lederer** referiert über den Erlass der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 12. Mai 1893, Z. 30759, betreffend ein von Julie Altmann für die Armen von Wien testiertes Legat per 500 fl. Silberrente, und beantragt die Annahme dieses Legates. (Angenommen.)

(3063.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Paul Rudarsky, Portiers, I., Schwarzenbergplatz 2, um Ermäßigung der Taxe für die Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt, diese Taxe auf den Betrag von 100 fl. zu ermäßigen. (Angenommen.)

(3306.) **Derselbe** referiert über 19 Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt:

a) die Verleihung der Zuständigkeit nach Wien an:

Schild Franz, Einspänner-Eigenthümer;

Divoky Franz, Webergehilfe;

Fiala Franz, Kellermeister;

Schaffhauser Ferd., Gemischtwaren-Verschleißer und Gastwirt;

Bauer Johann, Controlor des Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungsvereines;

Pekša Vincenz, Platzmeister;

Fischer Leopold, Gärtner;

Skoda Leopold, Dampfkesselheizer;

Jakopetz Josef, Eisendreher;

Schöndorfer Ferdinand, Geschäftsführer

Bernold Aloisia, Handarbeiterin;

Reutterer Franz, Gärtner;

Pivonka Martin, Bierabtrager;

Bucher Josef Heinrich, Gastwirt und Hausbesitzer;

Zips Konrad, Fabriksschlosser;

Müllner Michael, Küchengärtner;

Krajiček Therese, Näherin, und

Schrafl Josef Karl, Hausbesorger;

b) die Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband an:

Bauer Franz, Eisendrehergehilfe. (Angenommen.)

(3378.) **St.-R. Ritt. v. Neumann** referiert über die Erwerbung eines Grundes im XVI. Bezirke Ottakring von Julius Frankl behufs Erbauung einer Schule und eines Volksbades und beantragt:

1. Es sei der an der Gablenzgasse im XVI. Bezirke gelegene und dem Herrn Julius Frankl gehörige Grund im Ausmaße von 777 □° zu dem Einheitspreise von 28 fl. per Quadratklafter behufs Erbauung einer Doppel-Volksschule und eines Volksbades anzukaufen.

2. Das Stadtbauamt wird beauftragt, nach erfolgter Genehmigung des Ankaufes Projectskizzen für den Bau einer Schule und eines Volksbades vorzulegen.

(Angenommen; rücksichtlich des Punktes 1 an den Gemeinderath.)

(Während der Verhandlung dieses Referates hat Vice-Bürgermeister Dr. Richter den Vorsitz übernommen.)

(3245.) **St.-R. Müller** referiert über die Vergebung der Kunststeinarbeiten und der Lieferung und Montage für den Schulhausbau XVII., Schmerlinggasse, und beantragt:

1. die Übertragung der Kunststeinarbeiten an die Firma J. Matschcko & Schrödl in Wien, X., Vordere Südbahnstraße Nr. 5, zu dem offerierten Preise von 1458 fl.; (Angenommen.)

2. die Übertragung der Lieferung und Montage eines Gasmotors an die Firma J. Polke in Wien, V., Kohlgasse Nr. 26 und 28, zu dem offerierten Preise von 925 fl. (Angenommen.)

(3363.) **Derselbe** referiert über das vom Magistrate vorgelegte Project für die Umlegung des Währinger Baches zwischen der Kirchen- und Exnergasse im XVIII. Bezirke und beantragt, dieses Project mit dem bedeckten Kostenerfordernisse von 38.510 fl. 43 kr. zu genehmigen. (Angenommen.)

(3391.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Eigner puncto Aufsetzung eines dritten Stockwerkes auf das Schulgebäude XVII., Hernals, Kirchengasse 35/37, und beantragt, es sei auf diesen Antrag aus den von der Local-Commission und dem Bezirksschulrathe geltend gemachten Gründen dermalen nicht einzugehen. (Angenommen.)

(3432.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über den Bericht des Vorstehers des XII. Bezirkes, betreffend den Antrag des Gem.-Rathes Büsch sowie die Petition von Bewohnern des Bezirkstheiles Gaudenzdorf hinsichtlich des Weges für die Frohnleichnams-Procession in Gaudenzdorf, Unter- und Ober-Meidling im XII. Bezirke, und beantragt, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen. (Angenommen.)

(3422.) **St.-R. v. Götz** referiert über das Ansuchen der Gemeinde Wien um Bewilligung zum Baue eines Wächterhauses für die Unrath-Abladestation auf der im Grundbuche Unter-Baumgarten Einl.-Z. 235 inneliegenden Parcelle 304/5 und beantragt, die Baubewilligung zu ertheilen. (Angenommen.)

(3417.) **St.-R. Matthies** referiert über die für die Dacheindeckung im Schulgebäude III., Schulgasse 3, aufgelaufenen Kosten im bedeckten Betrage von 942 fl. 73 kr. und beantragt, dieselben zu genehmigen. (Angenommen.)

(3350.) **St.-R. Ritt. v. Goldschmidt** referiert über das Ansuchen des Franz und Josef Horak um die Bewilligung zur Erbauung eines Wohnhauses auf den Cat.-Parc. 254/3, 255/2, 256/2 und 256/4, Grund.-Einl.-Z. 1771, Währing, Schulgasse, im XVIII. Bezirke und beantragt, den Bauconsens gegen Einlösung des durch die Risalitanlage in Anspruch genommenen Straßengrundes im Ausmaße von 1·29 m² um den Betrag von 23 fl. 22 kr. zu bestätigen. (Angenommen.)

(3329.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Ferd. Strobl um Parcellierung der Einl.-Z. 733 im IX. Bezirke, Porzellangasse Nr. 50, und Einlösung des städtischen Grundes Einl.-Z. 1392 im IX. Bezirke und beantragt die Genehmigung der Parcellierung unter den Bedingungen 1, 2, 3 des Stadtbauamtsberichtes vom 17. Mai 1893, Z. 1238, weiters die Bestimmung des Übernahmspreises für den städtischen Grund per 79·44 m² (Einl.-Z. 1392) mit 45 fl. per Quadratmeter, wonach sich der Kaufpreis auf 3574 fl. 80 kr. stellt. (Angenommen.)

(3399.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Flemmich um Consens zur Vornahme von Adaptierungen in dem Hause Or.-Nr. 40 Millergasse im VI. Bezirke und beantragt, den Bauconsens zu bestätigen. (Angenommen.)

(3418, 3419, 3420, 3421.) **St.-R. Dr. Vogler** beantragt die Gewährung von Gehaltsvorschüssen für mehrere städtische Lehrpersonen. (Angenommen.)

(3294.) **St.-R. Wurm** referiert über das Ansuchen der k. k. Post- und Telegraphendirection in Wien durch Stadtbaumeister Heinrich Ohrner um Bewilligung zur Vornahme von Adaptierungen in dem der Gemeinde Wien gehörigen Hause Grundb.-Einl.-Z. 7608, Conscr.-Nr. 666 bis 671, Or.-Nr. 8 und 10 Gasgasse im XV. Bezirke, zum Zwecke der Unterbringung des k. k. Postamtes Fünfhaus und beantragt, den Bauconsens zu bestätigen. (Angenommen.)

(3365.) **Derselbe** referiert über die Bewilligung von Gleichengeldern anlässlich des Baues des Amtshauses im XIX. Bezirke, Ober-Döbling, Theresiengasse, und beantragt, zu diesem Zwecke einen Betrag von 467 fl. 75 kr. zu bewilligen. (Angenommen.)

(3397.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl und der Leopoldine Lechner um Ertheilung des Bauconsenses für den Neubau VIII. Bezirk, Lerchenfelderstraße Nr. 38, und beantragt, den Bauconsens zu bestätigen, beziehungsweise die Herstellung der beiden Risalite mit einem Vorsprunge von je 0·15 m über die Baulinie der 18·96 m breiten Lerchenfelderstraße gegen compensationsweisen Abzug der hiezu erforderlichen Fläche per 0·81 m² von dem zur Straßenerweiterung abzutretenden Grunde zu genehmigen. (Angenommen.)

(3398.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Anton Burger, respective der Gebrüder Mandl, um Ertheilung des Consenses für Adaptierungen in dem Hause V. Bezirk, außerhalb der ehemaligen Matzleinsdorferlinie Or.-Nr. 1, Einl.-Z. 869, und beantragt, den Bauconsens unbeschadet der Verpflichtung des für diesen in die künftige Gürtelstraße fallenden Tract intabulierten Renovierungsreverses zu bestätigen. (Angenommen.)

(3407.) **Derselbe** referiert über die Eingabe des Vorstehers des V. Bezirkes gegen die Errichtung eines Pferdeschlachthauses im V. Bezirke in der Reithalle des städtischen Pferdemarktes und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(2972.) **St.-R. Dr. Hackenberg** referiert über den Erlass der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 30. April 1893, Z. 30379, betreffend die Genehmigung der Sommerfahrordnung der Wiener Tramway-Gesellschaft, und stellt folgenden Antrag:

Nachdem trotz der nachträglich von der Wiener Tramway-Gesellschaft mittels Eingabe vom 28. April 1893, Z. 1323, vorgenommenen Abänderung des Entwurfes der Sommerfahrordnung pro 1893 in

der Weise, dass die Zeit des dichtesten Wagenverkehres von vier Stunden auf sechs Stunden ausgedehnt werden soll, diese Sommerfahrordnung noch immer zahlreiche Mängel aufweist, welche sich als wesentliche Verschlechterung der Verkehrsverhältnisse selbst gegenüber der Sommerfahrordnung pro 1892 darstellen (2½ Percent), welche dem Stadtrathe Anlass zu Beschwerden und sohin zu einem Recurse boten, so nimmt der Stadtrath die erfolgte Genehmigung der Sommerfahrordnung der Wiener Tramway-Gesellschaft seitens der hochlöblichen k. k. Statthalterei mit Bedauern zur Kenntnis, erklärt jedoch gleichzeitig, gegen diese Genehmigung einen Recurs deshalb nicht einzubringen, weil die Anregungen der Gemeinde zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse bei der Wiener Tramway-Gesellschaft bisher mit geringen Ausnahmen eine Berücksichtigung durch die hohe Regierung seit einer Reihe von Jahren nicht gefunden haben und weil der vom Stadtrathe am 27. Mai 1892 überreichte Recurs gegen die Sommerfahrordnung derselben Gesellschaft bisher nicht erledigt wurde.

St.-R. Schlechter beantragt, diese Zuschrift werde zur Kenntnis genommen; der Stadtrath erkläre, dass er die Verantwortlichkeit für die nicht entsprechende Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse der Statthalterei überlasse.

St.-R. Meißl beantragt, an die Statthalterei und an das Handelsministerium das Ersuchen zu stellen, die Betriebsordnung in kürzester Zeit zu erlassen.

St.-R. Dr. v. Billing stellt den Antrag, gegen die in Rede stehende Erledigung der Statthalterei den Recurs zu ergreifen.

Letzterer Antrag wird angenommen.

(392.) **Derselbe** referiert in Anwesenheit der Experten Magistratsrath Philipp und Stadtgärtner Sennholz über die Reorganisierung des städtischen Gartenpersonales.

Die in der Sitzung vom 17. Mai 1893 begonnene Debatte wird fortgesetzt.

Referent beantragt:

1. Der Jahresgehalt des Stadtgärtners Gustav Sennholz wird vom ersten Tage des auf den Tag der bezüglichen Genehmigung folgenden Monates an von 2000 fl. auf 2400 fl., d. i. zweitausendvierhundert Gulden unter Zugestehung von zwei, vom Tage des bezüglichen Gemeinderaths-Beschlusses laufenden Quinquennien à 200 fl., das Wagenpauschale desselben vom selben Zeitpunkte an von jährlich 250 fl. auf 500 fl., d. i. fünfhundert Gulden erhöht, wobei besondere Commissionskosten nicht angerechnet werden dürfen.

(Angenommen.)

2. Als Stellvertreter des Stadtgärtners wird anstatt des früheren Obergehilfen ein städtischer Obergärtner bestellt, welcher einen Jahresgehalt von 1100 fl., d. i. elfhundert Gulden und zwei Quinquennalzulagen à 100 fl. vom Tage des bezüglichen Gemeinderaths-Beschlusses an gerechnet erhält, im Genusse einer Naturalwohnung im Administrationsgebäude des Reservegartens nebst freier Beheizung steht und pensionsberechtigt ist.

Der Bürgermeister beantragt folgende Fassung:

Es wird ein städtischer Obergärtner bestellt, welcher im Falle der Verhinderung den Stadtgärtner zu vertreten hat, einen Jahresgehalt von 2c. (nach dem Referenten-Antrage).

Dieser Antrag wird angenommen.

Referent beantragt weiters:

Zur Erlangung einer geeigneten Persönlichkeit ist eine Verlautbarung mit vierwöchentlichem Termine zu erlassen. Die Bestellung erfolgt auf Grund des Nachweises der Bewerber über die erforderliche theoretische und praktische Fachbildung und Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift, sowie der österreichischen Staatsbürgerschaft über Vorschlag des Stadtgärtners und Magistrates durch den Stadtrath vorläufig unter Stipulierung einer sowohl der Gemeinde als auch dem Bestellten zustehenden vierteljährigen Kündigung auf die Dauer von zwei Jahren und wird dem Bewerber in Aussicht gestellt, dass der neue Obergärtner, wenn er sich in diesem Zeitraume in seiner Eigenschaft vollkommen bewährt hat, über besonderen Stadtraths-Beschluss definitiv unter Einrechnung seiner provisorischen Dienstzeit als städtischer Beamter mit Pensionsanspruch angestellt wird.

(Angenommen.)

3. Der Magistrat wird angewiesen, die seinerzeit am 11. Februar 1886, G.-R.-Z. 3884, M.-Z. 321721 ex 1884, vorgelegte Instruction für den Stadtgärtner und Obergehilfen, nunmehr Obergärtner, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend umzuarbeiten und dem Stadtrathe zur Genehmigung vorzulegen. (Angenommen.)

St.-R. Dr. Vogler beantragt folgenden Zusatz:

Bei Ausarbeitung der Instruction hat der Magistrat in Erwägung zu ziehen, eventuell Anträge zu stellen in der Richtung, ob nicht dem Stadtgärtner auch die derzeit in Verwaltung der Bezirksvorsteher stehenden Gartenanlagen in technischer Beziehung zu unterstellen seien, so dass die über die Conservierung hinausgehenden Arbeiten nur nach Einvernehmung des Stadtgärtners ausgeführt werden könnten.

(Angenommen.)

4. Zur unmittelbaren Leitung der Gartengeschäfte in den vom Stadtgärtner zu bestimmenden sieben neuen Anlagegruppen mit Einschluss des Türkenschanz-Parkes sind aus dem Stande der dermaligen Gärtnergehilfen sieben städtische Gärtner unter Stipulierung einer sowohl der Gemeinde als auch diesen Gärtnern zustehenden vierzehntägigen Kündigung zu bestellen.

Magistratsrath Philipp beantragt eine vierwöchentliche Kündigung.

Der Bürgermeister beantragt folgende Fassung:

Es werden sieben städtische Gärtner unter Stipulierung einer sowohl der Gemeinde als auch diesen Gärtnern zustehenden vierwöchentlichen Kündigung bestellt.

Dieser Antrag wird angenommen.

Referent beantragt weiters:

Von diesen sieben Gärtnern haben drei, und zwar jene für den städtischen Reservegarten, die städtische Baumschule und den Stadtpark mit ihren Annexen, einen Wochenlohn von je 15 fl. und jene für die übrigen vier Anlagegruppen einen Wochenlohn von je 14 fl. und falls sie nicht im Genusse einer Naturalwohnung oder Bequartierung stehen, einen Wohnungsbeitrag von je wöchentlich 3 fl. zu beziehen.

(Angenommen.)

Die Bestellung der leitenden Gärtner sowie die Zuweisung des Wochenlohnes, respective des höheren Wochenlohnes hat sowohl dermalen als auch künftighin über Vorschlag des Stadtgärtners durch denselben zu erfolgen und soll hiebei nicht die längere Dienstzeit, sondern die Eignung für die Leitung des speciellen Objectes, die höhere Erfahrung und Tüchtigkeit maßgebend sein.

Der Bürgermeister beantragt die Eliminierung des ganzen Absatzes.

Dieser Antrag wird angenommen.

Der Antrag des St.-R. Matzenauer auf Bestellung von drei Gärtnern mit jährlich 800 fl. und von vier Gärtnern mit jährlich 700 fl. Gehalt und 200 fl. Quartiergeld wird abgelehnt.

5. Von den neun Gärtnergehilfen, welche wie bisher vom Stadtgärtner aufgenommen und gegen vierzehntägige Kündigung entlassen werden (falls nicht etwa grobes Verschulden des Gehilfen dessen

sofortige Entlassung rechtfertigt), haben vier einen Wochenlohn von 13 fl. und fünf einen Wochenlohn von 12 fl., und falls sie nicht im Genusse einer Naturalwohnung oder Bequartierung stehen, ebenfalls einen Wohnungsbeitrag von wöchentlich 3 fl. zu beziehen.

Der Bürgermeister beantragt folgende Fassung:

Es werden neun Gärtnergehilfen bestellt, von denen vier einen Wochenlohn zc. . . . . beziehen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Referent beantragt weiters:

Dem Stadtgärtner steht das Recht zu, neu eintretende Gehilfen im Anfange auch mit einem geringeren Lohne, jedoch nicht unter 10 fl. pro Woche, insolange zu entlohnen, bis ihre Leistungen dem systemisierten höheren Wochenlohne per 12 fl., respective 13 fl., entsprechen.

6. Der Wochenlohn des Haustischlers wird von 12 fl. auf 14 fl. ohne Wohnungsbeitrag erhöht.

(Angenommen mit Eliminierung der Worte „ohne Wohnungsbeitrag".)

7. Für die Gartenburschen werden anstatt zwei Stellen à 6 fl. nunmehr drei Stellen mit dem Wochenlohne per 5 fl., 4 fl. und 3 fl. systemisiert.

St.-R. Dr. Vogler beantragt folgende Fassung:

Gartenburschen (Lehrlinge), von denen nicht mehr als drei aufgenommen werden können, erhalten einen Wochenlohn von 3 bis 5 fl.

Dieser Antrag wird angenommen.

8. Das Ansuchen des Gärtners für den VIII. Gemeindebezirk, Wenzel Dubovsky, um definitive Anstellung wird abgelehnt, doch wird sein Monatslohn per 60 fl. vom ersten des auf die Beschlussfassung folgenden Monates an auf 67 fl. erhöht.

9. Die Frage, wie die städtischen Gärtner und Gartengehilfen im Falle der vorübergehenden oder der dauernden Dienstunfähigkeit zu behandeln sind, beziehungsweise ob und wie weit auf diese Bediensteten die Bestimmungen über die Aufnahme und die Bezüge der städtischen Diurnisten (Gemeinderaths-Beschluss vom 6. und 7. December 1892, Z. 7011), sinngemäße Anwendung finden sollen, ist in Erwägung zu ziehen und hat der Magistrat hierüber nachträglich zu berichten.

St.-R. Dr. Vogler beantragt, der Magistrat werde beauftragt, über die Frage der Provisionierung der Stadtgärtner und Gärtnergehilfen in einer separaten Vorlage Bericht zu erstatten.

Der letztere Antrag wird angenommen.

10. Die aus vorstehenden Anträgen resultierenden Mehrauslagen per 3336 fl., beziehungsweise bei gleichzeitiger Bedachtnahme auf die Bezüge des Stadtgärtners und des Gehilfen für den Türkenschanz-Park per 4870 fl. sind, insoweit sie nicht im Präliminare pro 1893 bereits vorgesehen erscheinen, pro 1893 auf den Reservefond zu verweisen und in der Folge auf Rubrik XXIV 1 a „personelle Bezüge" zu verrechnen.

Der Bürgermeister beantragt, den Paragraphen in folgende Fassung zu bringen: Die aus vorstehenden Anträgen resultierenden Mehrauslagen im Höchstbetrage von 2400 fl. werden genehmigt.

Dieser Antrag wird angenommen.

Referent beantragt endlich: Auf das beiliegende Gesuch des städtischen Baumschulgärtners M. Neumaier wäre nicht weiter einzugehen.

Angenommen; rücksichtlich der Punkte 1 bis 8 und 10 an den Gemeinderath.

Schluss der Sitzung.

Bezirksausschüsse.

Ergebnis der am 2. Juni 1893 vom 1. Wahlkörper des XVII. Gemeindebezirkes vorgenommenen Wahlen für den Bezirksausschuss mit der Functionsdauer bis 1897.

Zahl der zu wählenden Bezirksausschüsse	Mit absoluter Stimmenmehrheit wurden gewählt	Zahl der erschienenen Wähler	Zahl der erhaltenen Stimmen
2	**Bittermann** Ferdinand, Hausbesitzer, XVII., Hernals, Alsbachstraße 47	44	46
	Hauke Josef, Gemischtwaren-Verschleißer und Hausbesitzer, XVII., Hernals, Josefigasse 57 .		44

Allgemeine Nachrichten.

(**Commission für Verkehrsanlagen in Wien.**) Die Commission hat in ihrer Vollversammlung vom 3. Juni 1893 den ihr vom Herrn Handelsminister übermittelten Entwurf der Concessionsurkunde für die Localbahnlinien der Wiener Stadtbahn in Berathung gezogen und sich nach eingehender Erörterung der einzelnen Bestimmungen mit denselben vollinhaltlich einverstanden erklärt. Zugleich beschloss die Commission, das zu ihren Gunsten vom Staate nach § 21 des Concessions-Entwurfes vorbehaltene Recht der Betheiligung an dem fünf, respective sechs Percent übersteigenden Reingewinne des Unternehmens anzunehmen. Die Fortsetzung der Berathung, welche sich nunmehr auf den Entwurf der zur Concessionsurkunde gehörigen Concessionsbedingnisse zu erstrecken haben wird, wurde für Montag den 5. Juni anberaumt.

* *

(**Commission für Verkehrsanlagen in Wien.**) Die Commission hat in ihrer Vollversammlung vom 5. Juni 1893 den Entwurf der Concessionsbedingnisse für die Localbahnlinien durchberathen und damit die Berathung der Concessionsentwürfe zum Abschlusse gebracht. Bezüglich des Textes der Bedingnisse, deren einzelne Paragraphe einer eingehenden Berathung unterzogen wurden, und deren Bestimmungen im Ganzen volle Zustimmung fanden, beschränkte sich die Commission darauf, nach dem Antrage ihres Ausschusses bei einzelnen Punkten gewisse Erläuterungen als wünschenswert zu bezeichnen, um deren Feststellung das Handelsministerium ersucht wird; dieselben betreffen folgende Punkte:

Im § 2, Absatz 4, hätte es zu heißen: „Die Wienthallinie ist mit der entsprechend umzubauenden Dampftramwaylinie Mauer—Mödling durch eine neue u. s. w. zu verbinden." Bei der Beschreibung der Wienthallinie im Absatze 2 desselben Paragraphen wäre anstatt „Unterfahrung der Technikerstraße" zu sagen: „Unterfahrung der Gartenanlage an der Technikerstraße." Im Sinne des zweiten Absatzes von § 11 wurde der Wunsch ausgesprochen: es soll bei Anlage der Ein- und Aussteige-Perrone in geeigneter Weise dafür gesorgt werden, dass das Ein- und Aussteigen womöglich direct vom Perron in den Wagen und umgekehrt ohne Zwischenstufen stattfinden könne. Zur Vermeidung von Missverständnissen hinsichtlich der von den Localbahnen geforderten Leistungsfähigkeit (§ 13) soll ausdrücklich gesagt werden, dass die

Fähigkeit zur Beförderung von 8000 Personen in jeder Richtung pro Stunde bei jeder der einzelnen Localbahnlinien vorhanden sein muss; ebenso soll ausdrücklich ausgesprochen werden, dass nicht nur auf Einrichtungen, welche die Ableitung des Rauches, sondern auch auf solche, welche die Ableitung der Verbrennungsgase aus den gedeckten Bahnstrecken gewährleisten, Bedacht zu nehmen ist. Bei dem das Feuerungsmaterial der Locomotiven betreffenden Absatze des § 14 wurde vorgeschlagen, für jenes Material, welches etwa anstatt Coaks verwendet werden könnte, die Bezeichnung: „ein anderes, mehr entsprechendes Feuerungsmaterial" zu wählen.

Die Commission hat weiterhin beschlossen, von dem ihr zugedachten Rechte zur Entsendung von zwei Mitgliedern in den Aufsichtsrath der Dampftramway-Gesellschaft seinerzeit Gebrauch zu machen.

Einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildeten die Typenpläne für die als gemauerte Viaducte auszuführenden Hochbahnstrecken der Gürtellinie. Hiebei wurde einer Type der Vorzug gegeben, welche auf dem constructiven Principe des Spitzbogens beruht und in mehrfärbigem Ziegelrohbau mit einer dieser Grundform entsprechenden ornamentalen Ausstattung ausgeführt werden soll; ferner wurde der Grundplatz und die architektonische Ausgestaltung der Station „Währingerstraße" nach den Anträgen der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen zugleich auch als Muster für die übrigen auf der Gürtellinie zur Ausführung kommenden Hochbahnstationen gutgeheißen.

* * *

(Schwestern Fröhlich-Stiftung.) Aus der Schwestern Fröhlich-Stiftung zur Unterstützung bedürftiger hervorragender schaffender Talente auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft werden im Jahre 1893 Stipendien und Pensionen verliehen.

Gesuche sind zu überreichen bis 30. September 1893 im Präsidialbureau des Wiener Gemeinderathes, I. Bezirk, Lichtenfelsgasse Nr. 2, wo auch die Stiftungsstatuten erhältlich sind.

* * *

(Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Hernals.)

Mai 1893:

Stand der Einlagen am 30. April 1893 . . 5,126.531 fl. 73 kr.

Einlagen . . . . . 394.263 fl. 21 kr. von 1595 Parteien
Rückgezahlt . . . . . 420.347 fl. 86 kr. an 1546 „

Stand der Einlagen am 31. Mai 1893 . . 5,100.447 fl. 08 kr.
Stand der Hypothekar-Darlehen . . . . . 3,387.117 fl 31 kr.

* * *

(Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Rudolfsheim, vormals Sparcassa der Gemeinde Sechshaus.)

Mai 1893.

Eingelegt 592.106 fl. 24 kr. von 2225 Parteien (auf Sparcassa-Bücheln).

Rückgezahlt 592.604 fl. 74 kr. an 2358 Parteien.

Stand vom 31. Mai 1893:

Gesammteinlagen auf 19.145 Conti . . . . . 11,384.460 fl. 41 kr.
Hypothekar-Darlehen . . . . . 7,624.485 fl. 66 kr.

* * *

(Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Währing.)

Mai 1893.

Einlagen . . . . . 375.189 fl. 52 kr. von 1619 Parteien
Rückbezahlt . . . . . 380.199 fl. 52 kr. an 1697 „

Das Gesammt-Interessen-Guthaben beträgt mit 31. Mai 1893 . . . . . 6,450.593 fl. 91 kr.

Approvisionierung.

(Der tägliche Fleischmarkt.)

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 28. Mai bis 3. Juni 1893.)

1. Fleischsendungen:

a) Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . .	196.302 Kg.	(Davon aus Nieder-Österreich — 164.900; aus Ober-Österreich — 112; aus Mähren — 5217; aus Böhmen — 75; aus Galizien — 24.403; aus Ungarn — 1553; aus der Bukowina — 42; aus Croatien — — Kg.)
Kalbfleisch . . .	49.174 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 12.470; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 171; aus Galizien — 36.511; aus Ungarn — 22; aus der Bukowina — — Kg.)
Schaffleisch	393 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 115; aus Mähren — 23; aus Galizien — 255; aus Ungarn — —; aus der Bukowina — — Kg.)
Schweinfleisch	27.945 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 13.898; aus Oberösterreich — —; aus Böhmen — —; aus Mähren — 1140; aus Galizien — 9945; aus Ungarn — 2962; aus der Bukowina — — Kg.)
Kälber	2109 Stück	(Davon aus Nieder-Österreich — 585; aus Ober-Österreich — ; aus Mähren — 65; aus Steiermark — —; aus Galizien — 1453; aus Ungarn — 6; aus der Bukowina — —; aus Böhmen — — St.)
Schafe	62 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 60; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — —; aus Galizien — 2; aus der Bukowina — —; aus Ungarn — — St.
Schweine . .	300 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 108; aus Mähren — 47; aus Galizien — 140; aus Ungarn — 5; aus der Bukowina — — St.)
Lämmer	6 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 6; aus Mähren — —; aus Galizien — —; aus Ungarn — — St.)

b) Für den Approvisionierungsverein.

Rindfleisch . .	13.257 Kg.	Kälber	102 Stück
Kalbfleisch . .	2718 „	Schafe	12 „
Schaffleisch . .	27 „	Schweine	— „
Schweinfleisch .	1009 „	Lämmer	— „

2. Preisbewegung:

Rindfleisch	Siedfleisch	von	28	bis	70	kr.	per	Kg.
	Rostbraten u. Rieden	„	60	„	100	„	„	„
Kalbfleisch		„	28	„	70	„	„	„
extrem		„	—	„	—	„	„	„

Schaffleisch	von	40	bis	46	kr. per Kg.
Schweinfleisch	„	50	„	70	„ „ „
Kälber	„	40	„	58	„ „ „
Schafe	„	36	„	42	„ „ „
Schweine	„	46	„	64	„ „ „
Lämmer	„	3	„	4	fl. per Stück.

Bei fast gleichen Zufuhren, jedoch matterer Nachfrage behaupteten sich für bessere Qualitäten knapp die vorwöchentlichen Preise, während jene der minderen Sorten beim Rindfleische um 2 bis 4 kr. und bei den übrigen Gattungen um 2 bis 6 kr. per Kilo zurückgingen.

* * *

(Schlachtviehmarkt vom 5. Juni 1893.)

1. Auftrieb.

Mastvieh: — 4657, Beinlvieh: —672.

Summa . ——.

Davon — nach Racen:

Ungarische Thiere . . .	1755
Galizische „ . . .	1960
Deutsche „ . . .	1588
Büffel „ . . .	26

Davon — nach Gattungen:

Ochsen	4398
Stiere	487
Kühe	444

2. Preisbewegung.

a) Preis per 100 Kg. Lebendgewicht mit Percentabzug:

Ungar. Schlachtthiere . .	von	49	bis	59 fl.
(extrem	„ —	„	60 „)	
Galiz. Schlachtthiere . .	„	48	„	59 „
(extrem	„ —	„	— „)	
Deutsche Schlachtthiere . .	„	49	„	61 „
(extrem	„ 62	„	63 „)	
Weidevieh	„ —	„	— „	
Stiere	„ —	„	— „	
Kühe	„ —	„	— „	
Büffel	„ —	„	— „	
Beinlvieh	„ —	„	— „	

Diese Preise ermäßigen sich um den beim Handel vereinbarten Percentabzug (auf dem heutigen Markte 37 bis 48 %), welchen der Verkäufer dem Käufer als Entschädigung:
a) für den Gewichtsverlust infolge der Schlachtung;
b) für die minderwertigen Stoffe, wie: Haut, Horn, Blut, Unschlitt ꝛc.;
c) für die wertlosen Stoffe, wie: Magen- und Darminhalt ꝛc., zugesteht.

b) Preis per 100 Kg. Lebendgewicht **ohne** Percentabzug:

Ochsen . .	von	20	bis	31 fl.
Stiere . .	„	22	„	31 „
Kühe . . .	„	21	„	30 „
Büffel . .	„	20	„	25 „
Beinlvieh .	„	—	„	— „

c) Preis per Stück:

Beinlvieh . . von 46 bis 102 fl.

Unverkauft blieben:

Ochsen	144 Stück
Beinlvieh	56 „

Gegen den letzten Montagsmarkt wurden um 981 Stück Schlachtthiere mehr aufgetrieben. Die Kauflust war infolge des hohen Auftriebes meist guter Waare sehr flau und haben die Preise im allgemeinen einen Rückgang von 2 fl. per 100 Kg. erfahren.

* * *

(Pferdemarkt vom 2. Juni 1893.)

Zum Verkaufe wurden gebracht: 581 Pferde.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 120—300 fl. per Stück.
„ „ Schlachtpferde . . . . . 20—120 fl. „ „

Der Markt war sehr lebhaft.

Detailpreise in der Woche vom 28. Mai bis 3. Juni 1893:
(Geschlachtet wurden 438 Pferde.)

vom Pferde

Vorderes Pferdefleisch	1	Kg.	20—36 kr.
Hinteres „	1	„	26—44 „
Lungen- und Rostbraten . .	1	„	30—44 „
Selchfleisch	1	„	30—50 „
Extrawürste	1	„	30—48 „
Dürre Würste	1	„	32—60 „
Rohes Fett	1	„	36—60 „
Geschmolzenes Fett	1	„	40—80 „
Schweifhaare	1	Schweif	25—80 „
Knochen	100	Kg.	fl. 2—4·—
Häute	per	St.	„ 3—6·50.

* * *

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 3. Juni 1893.

a) Getreide.

per 100 Kg.

Weizen (Qualitätsgewicht 100 Kg.) . . .	von	8	fl. 30	kr. bis	9	fl. 20	kr.
Roggen („ 100 „) . . .	„	7	„ 25	„ „	7	„ 75	„
Gerste	„	5	„ 25	„ „	9	„ —	„
Mais	„	5	„ 45	„ „	5	„ 80	„
Hafer	„	7	„ —	„ „	7	„ 75	„

b) Mahlproducte.

per 100 Kg.

Gries	von	14	fl. 45	kr. bis	16	fl. 20	kr.
Weizenmehl	„	6	„ —	„ „	16	„ 20	„
Roggenmehl	„	7	„ 20	„ „	13	„ 80	„
Weizenkleie	„	4	„ 35	„ „	4	„ 60	„
Roggenkleie	„	4	„ 75	„ „	4	„ 90	„

Städtisches Lagerhaus.

Vom 1. bis 31. Mai 1893.

Waren eingelagert	213.681 Meter-Centner
„ ausgelagert	151.056 „

Der Lagerstand betrug am 31. Mai 319.794 Meter-Centner im Assecuranzwerte von 2,922.400 fl. gegen 305.356 Meter-Centner im Werte von 3,832.740 fl. in der gleichen Zeit des Vorjahres; darunter waren:

93.649	Meter-Centner	Weizen . . . . . gegen	81.108
26.292	„	Roggen . . . . . „	12.819
22.583	„	Gerste . . . . . „	38.482
23.378	„	Hafer . . . . . „	30.240
78.647	„	Mais . . . . . „	33.065
2.808	„	Ölsaaten . . . . . „	6.541
12.577	„	Mehl und Kleie . . „	13.983
7.904	„	Wein . . . . . „	8.374
1.851	„	Zucker . . . . . „	27.016 und
7.321	Hektoliter à 100%	Spiritus . . . „	4.593 im Vorjahre.

Die durchschnittliche Tagesbewegung während des Monates Mai bezifferte sich auf . . . . . 14.589 Meter-Centner; es wurden 15 Lagerscheine ausgegeben und bei 5 Lagerscheinen im Versicherungswerte von . . . . . 19.400 fl. — kr. eine Lombardierung von . . . . . 11.460 „ — „ in die Lagerbücher vorgemerkt.

* * *

Vom 25. Mai bis 1. Juni 1893.

Waren eingelagert . . . . . 48.884 Meter-Centner
„ ausgelagert . . . . . 42.643 „

Die durchschnittliche Tagesbewegung bezifferte sich auf 18.270 Meter-Centner.

Lagerstand vom 1. Juni 1893: 319.794 Meter-Centner, und zwar:

93.649	Meter-Centner	Weizen,	26.292	Meter-Centner	Roggen,
22.583	„	Gerste,	23.378	„	Hafer,
78.647	„	Mais,	2.808	„	Ölsaaten,
12.577	„	Mehl u. Kleie,	7.904	„	Wein,
1.851	„	Zucker,	7.321	Hektoliter à 100%	Spiritus.

Der Assecuranzwert dieser Waren stellt sich auf 2,922.400 fl. öst. Währ.

Gewerbeangelegenheiten.

(Genossenschaft der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler.) Bei der am 30. Mai 1893 unter Intervention des Genossenschafts-Commissärs, Magistratsrathes Silberbauer vorgenommenen Wahl wurden Herr Julius Schellbach, wohnhaft I., Kärntnerstraße 30, zum Vorsteher, und Herr V. A. Heck, wohnhaft I., Kärnthnerring 12, zum Vorsteher-Stellvertreter der Corporation der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler gewählt.

* * *

(Genossenschaft der concessionierten Brantweinschenker.) Bei der am 29. Mai 1893 unter Intervention des Genossenschafts-Commissärs Magistratsrathes Zechmeister vorgenommenen Wahl wurden Herr Franz Hinke, wohnhaft VII., Halbgasse 20, zum Vorsteher, und Herr Johann Baumgartner, wohnhaft VIII., Alserstraße 51, zum Vorsteher-Stellvertreter gewählt.

* * *

(Genossenschaft der Zimmer- und Decorationsmaler Wiens.) Bei der am 30. Mai 1893 unter Intervention des Magistrats-Commissärs Dr. Stern abgehaltenen Gehilfenversammlung wurde Herr Franz Haumer, wohnhaft IV., Schäffergasse 4, zum Obmann der Gehilfenversammlung der Zimmer- und Decorationsmaler Wiens gewählt.

* * *

(Genossenschaft der Optiker.) Bei der am 29. Mai 1893 unter Intervention des Genossenschafts-Commissärs, Magistrats-Secretärs Ferdinand Bogner vorgenommenen Wahl wurden Herr Mathias Josef Wagner, IV., Goldegggasse 6 wohnhaft, zum Vorsteher, und Herr Karl Reichert, VIII., Bennogasse 26 wohnhaft, zum Vorsteher-Stellvertreter der Genossenschaft der Optiker gewählt.

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

Vom 1. Juni bis 5. Juni 1893.

Für Neubauten:

II. Bezirk: Haus, Fugbachgasse Grundb.-Einl. 4305, von Joh. Horacek, Bauführer J. Halla (3808).

III. Bezirk: Haus, Reisnerstraße 34, von Anna und Moriz Slatin, Bauführer Heinz Gerl (3791).

XII. Bezirk: Unter-Meidling, Radetzkyplatz 40, von Johann und Veronika Ferschitz und Rosina Kusalitsch, Bauführer Fried. Sonnenburg (15375).

XIII. Bezirk: Einstöckiges Wohnhaus, Baumgarten, Parcelle 260, von Johann Walter, Bauführer Joh. Mayer, Maurermeister (14738).

XVI. Bezirk: Haus, Ottakring, Lorenz Mandlgasse 8, von Josef Rupprecht jun., Bauführer Ferd. L. Baldia (23725).

„ „ Haus, Ottakring, Seitenberggasse Cat.-Parc. 801 47, Einl.-Z. 2247 und Cat.-Parc. 801/40, Einl.-Z. 2240, von Josef Wiesgrill, Bauführer Franz Novacek (23745).

XVII. Bezirk: Dreistöckiges Wohnhaus, Hernals, Helblinggasse 9, von Johann Twaroch, Bauführer Thomas Hofer, Baumeister (18504).

XVIII. Bezirk: Drei Stock hohes Wohngebäude, Währing, Ferstelgasse, Ecke der Cottagegasse, von N. Schindler, Bauführer Franz Horak (16464).

„ „ Hochparterre-Wohnhaus, Gersthof, Schöffelgasse, Ecke der Scheidlstraße, von Heinrich und Rosalia Hohl, Bauführer Josef Haupt (16179).

Für Zubauten:

II. Bezirk: Kaiser Josefstraße 42, von Brüder Asriel, Bauführer M. Köpf & Farchy (3801).

IV. Bezirk: Zubau für Aufzug, Starhemberggasse 6, von Jakob Schnabl & Ignaz Bleier, Bauführer J. Zieser (3783).

IX. Bezirk: Atelier, Alserstraße 55, von Anton Baschta, Bauführer W. Lischka (3815).

XI. Bezirk: Neue Dachstühle und theilweiser Umbau (abgebranntes Object), Simmering, Dorfgasse 90, Conscr.-Nr. 22, von Georg Gey, Bauführer Johann Schneider, Baumeister (8202).

„ „ Dächer und kleinere Baulichkeiten (abgebranntes Object), von Simmering, Dorfgasse 92, Conscr.-Nr. 21, von Franz Kramer, Bauführer Johann Schneider, Baumeister (8203).

„ „ Ebenerdiger, linksseitiger Hoftract, Simmering, Hirschengasse Nr. 26, Conscr.-Nr. 175, von Franz Lindner, Bauführer Ferdinand Kaindl, Baumeister (8236).

XVI. Bezirk: Stall, Neulerchenfeld, Herbststraße 18, von Clemens und Barbara Stacher, Bauführer Engelbert Schraml. (23940).

Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Hohenstaufengasse 10, Wiener Baugesellschaft (3780).

II. Bezirk: Schreigasse 15, von Dr. Aristides Brezina, Bauführer A. Schlesak (3775).

„ „ Kaiser Josefstraße 42, von Brüder Asriel & Farchy, Bauführer M. Köpf (3801).

„ „ Untere Augartenstraße 13, von Adolf Goldenberg, Stadtbaumeister (3831).

IV. Bezirk: Favoritenstraße 11, von Josef Hager und Georg Bullinger, Bauführer Fr. Kleibl (3805).

V. Bezirk: Ziegelofengasse 23, von Franz Doleyschka, Maurermeister (3790).

„ „ Obere Bräuhausgasse 5, von August Krause, Bauführer E. Schätz (3803).

VII. Bezirk: Zollergasse 31, von Moriz und Josef Sturany, Stadtbaumeister (3835).

X. Bezirk: Himbergerstraße 138, von Moriz Frankfurther, Bauführer J. Schweitzer (17689).

„ „ Puchsbaumgasse 39, von Friedrich Figuli, Bauführer Josef Hable (17849).

XII. Bezirk: Unter-Meidling, Ehrenfelsgasse 1, von J. Luser, Bauführer Johann Neuwirth (15543).

„ „ Hetzendorf, Rosenhügelstraße 5, von Michael Schauer, Bauführer Franz Proßer (15770).

XVI. Bezirk: Ottakring, Gablenzgasse 106, von der Sparcasse in Raab und Karl Schnöcker, Bauführer Franz Haslinger (23701).

„ „ Ottakring, Lerchenfelderstraße 39, von Johann Cech, Bauführer Franz Gräf (23782).

„ „ Neulerchenfeld, Liebhartsgasse 46, von Wilhelm Pienert, Bauführer Johann Dolezal (23937).

XVII. Bezirk: Hernals, Stiftgasse 112, vom Niederösterr. Bauverein Wien, Bauführer Karl Schäffer, Maurermeister (18505).

„ „ Hernals, Lobenhauerngasse 33, von Johann Riedl, Bauführer Karl Haas, Baumeister (18909).

„ „ Hernals, Mayßengasse 35, von L. Fürnkranz, Bauführer Adalbert Pachner, Maurermeister (19066).

Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Canal, Treustraße 2, von Eduard Fischer, Bauführer C. Michna (3797).

II. Bezirk: Canal, Treustraße 4, von Dr. Moriz Bauer, Bauführer C. Michna (3798).
XI. Bezirk: Drei Aborte, Simmering, Dorfgasse 100, Conscr.-Nr. 18, von Franz Humerecker, Bauführer Joh. Schneider (8201).
" " Rohrwasserlaufcanal, Simmering, Theresiengasse 21, Conscr.-Nr. 201, von Marie Bilnbauer, Bauführer Ferd. Kaindl, Baumeister (8237).
XIII. Bezirk: Dachstuhl-Aufsetzung am Gartengebäude, Hütteldorf, Hauptstraße 30, von Kath. Brunner, Bauführer ? (14728).
" " Dachstuhl-Aufsetzung am Stall und Schupfengebäude, Hütteldorf, Hauptstraße 28, von Franz Schwarzenberger, Bauführer ? (14729).
" " Canalergänzung, Penzing, Hietzinggasse 15, von Josef Faber, Bauführer Karl Ziegelwanger, Baumeister (14734).
" " Dachstuhl-Aufsetzung und zwei russische Rauchfänge, Hütteldorf, Hauptstraße 26, von Anna Herberth, Bauführer Josef Kopf, Baumeister (14739).
XV. Bezirk: Hausbesorgerswohnung, Fünfhaus, Michaelergasse Conscr.-Nr. 702, von Johann Wolfsgruber & Sohn, Bauführer F. Silberbauer (9857).
XVII. Bezirk: Herstellung einer Holzveranda, Dornbach, Wilhelminenbergstraße, von Marie Lorenz, Bauführer W. Swoboda, Zimmermeister (18908).
" " Neuherstellung eines Blechrauchfanges, Hernals, Stiftgasse 19, von Löwit & Comp., Bauführer Karl Haas, Baumeister (18910).
XVIII. Bezirk: Herstellung einer Gruftanlage am Friedhofe in Pötzleinsdorf, von Ludwig Lohner, Bauführer Paul Wasserburger (16308).
XIX. Bezirk: Herstellung eines Bodenaufganges und Abortanlage, Grinzing, Heiligenstädterstraße 13, von Anna u. Josef Mugerauer, Bauführer Franz Mayer (10170).

Stockwerks-Aufsetzungen:

III. Bezirk: Landstraße Hauptstraße 74, von Stephan Fernolendt, Bauführer C. Stiegler (3796).
XII. Bezirk: Zwei-Stockwerke-Aufsetzung, Unter-Meidling, Miesbachg. 20, von Georg und Aloisia Zetschock, Bauführer Josef Rucker (15772).
XIV. Bezirk: Stockwerk auf den Hoftract Sechshaus, Ullmannstraße 36, von Karl Fuchs, Bauführer Stagl & Prodhag, Stadtbaumeister (12565).

Gesuche um Parcellierung wurden überreicht:

II. Bezirk: Dammstraße, Grundb.-Einl. 281, von Wendelin Kühnel, (3781).

Gesuche um Baulinienbestimmung wurden überreicht:

I. Bezirk: Tuchlauben 6, von Moriz Freiherr von Königswarter (3789).
V. Bezirk: Reinprechtsdorferstraße 31, von Karl Becker (3834).
XII. Bezirk: Parc. 41, Gruppe 6, Unter-Meidling, Radetzkygasse 40, von Johann und Veronika Terschitz und Rosalia Kusalitsch (15373).
XIII. Bezirk: Baustelle Grundb.-Einl. 190, Breitensee, Ecke Antoni- und Bartholomäusgasse, von Eduard Zeisel (14948).
XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Herbststraße und Hebertgasse, Einl.-Z. 693/694, von Ferdinand Meixner (23936).
" " Ottakring, Wichtelgasse 7, von Katharine Danglmeyer (24023).

Bauconsense wurden ertheilt:

vom 1. Mai bis 31. Mai 1893:

a) Für Neubauten:

I. Bezirk: Haus, Fischerstiege 6, an Georg König und Bruder, Bauführer D. Zifferer.
" " Haus, Annagasse 3, an Victor Silberer, Bauführer Dehm & Olbricht.
II. Bezirk: Haus, Grundb.-Einl. 2349, Wallensteinstraße, Ecke der Rauschergasse, an Michael Stirling, Bauführer Th. Bauer.
" " Haus, Schweidlgasse 4, Grundb.-Einl. 2400, an Wilhelm Dietrich, Bauführer A. Dittrich.
" " Haus, Gerhardusgasse 38, an Alex. und Bertha Brauner, Bauführer A. Heindl.
" " Haus, Gerhardusgasse 42, an Sebastian u. Therese Amberger, Bauführer A. Schlesak.
III. Bezirk: Haus, Baustelle II, Grundb.-Einl. 1698, Ungargasse 54, an Em. u. Ed. Schweinburg, Bauführer Ed. Schweinburg.
" " Haus, Baustelle III, verlängerte Strohgasse, an Em. und Ed. Schweinburg, Bauführer Ed. Schweinburg.
" " Haus, Grundb.-Einl. 2731, Richardgasse und Rechte Bahngasse, an Peregrin Zimmermann, Bauführer Th. Bauer.
III. Bezirk: Haus, Baustelle II, Grundb.-Einl. 56, Arsenalweg (Gürtelstraße), an Karl Tucek und Johann Mayer, Bauführer F. Dolezal.
" " Haus, Grundb.-Einl. 473, Jacquing. 23, an Franz Macht, Bauführer J. Reinhart.
" " Haus, Baustelle IX, Linke Bahngasse, an Josef Kalas, Bauführer A. v. Bergmüller.
" " Haus, Baustelle XIII, Strohgasse, an Josef Kalas, Bauführer A. v. Bergmüller.
V. Bezirk: Haus, Grundb.-Einl. 2003, Reinprechtsdorferstraße und Untere Brauhausgasse, an W. Kraßl, Bauführer Al. Sallatmeyer.
" " Haus, Grundb.-Einl. 1716, Kompertgasse 8, an Ludwig Kerndlinger, Bauführer J. Halla.
" " Haus, Hertberg. 10, an Josef Haala, Bauführer L. Ritter.
" " Haus, Reinprechtsdorferstraße 68, an Franz Tscheitscher, Bauführer Seitl & Klee.
" " Haus, Baustelle X, Gruppe 9, Embelgasse, an Franz Hechtl, Bauführer J. Ebetshuber.
" " Baustelle II, Grundb.-Einl. 969, Gießaufgasse, an Wendelin Kühnel, Bauführer A. v. Bergmüller.
VI. Bezirk: Haus, Baustelle II, Gumpendorferstraße 88, an Christian Mörzinger-Cabos und Alois Schweinburg, Bauführer H. F. Lederer.
IX. Bezirk: Haus, Baustelle IX, Lazarethgasse 16/18, an Adolf und Anna Rühnkorf, Bauführer W. Klingenberg.
X. Bezirk: Buchengasse, Einl.-Z. 1608, Siccardsburggasse, an Josef Hable, Bauführer ?
XI. Bezirk: Wohnhütte, Simmering, Haide, Parc. 1290, an Leopold Haureiter, Bauführer Ferdinand Kaindl.
XII. Bezirk: Fabrik, Unter-Meidling, Karlsg. 12, an Heinrich Bertrams, Bauführer Josef Hartl.
XIII. Bezirk: Dreistöckiges Haus, Penzing, Rochusgasse, an W. Frtschka, Bauführer Johann Dolezal.
" " Parterre-Haus, Breitensee, Flötzersteig, Cat.-Parc. 242, an Johann und Rosa Galba, Bauführer Leop. Höfer.
XIV. Bezirk: Wohnhaus, Rudolfsheim, Neubergerstraße 6, an Eheleute Märkl, Bauführer Roth & Zeller.
" " Wohnhaus, Rudolfsheim, Stättermayergasse 21, an Eheleute Slama, Bauführer Franz Brantner.
" " Wohnhaus, Rudolfsheim, Buchgasse 15, an Jul. Schonwald, Bauführer Heinrich Stand.
" " Wohnhaus, Sechshaus, Rauchfangkehrerg. 27, an Schmidschen Erben, Bauführer Otto Ettmayr.
" " Wohnhaus, Rudolfsheim, Huglgasse 15, an Leopold Höfer, Bauführer Josef Petzl.
XVI. Bezirk: Haus, Ottakring, Wilhelminenstraße, Cat.-Parc. 619, Einl.-Z. 1577, an Leopold und Marie Heimberger, Bauführer Franz Lehninger.
" " Haus, Ottakring, Rotherdstraße, Cat.-Parc. 685, Einl.-Z. 1485, an Rudolf und Bertha Tomschik, Bauführer Ferdinand Baldia.
XVII. Bezirk: Schulhaus, Hernals, Schmerlinggasse, an die Commune Wien, Bauführer Langer.
" " Wohnhaus, Hernals, Schmerlinggasse Or.-Nr. 22, an Ludwig Lamsch, Bauführer Franz Roth.
XVIII. Bezirk: Wohnhaus, Währing, Ecke der Weitlof- und Anastasius Grüngasse, an Josef und Marie Weer-Thomayer, Bauführer Johann Dolezal.
" " Fabrikstract, Gersthof, Feldgasse 42, an Heinrich Huß, Bauführer Martin Köller.
" " Wohnhaus, Salmannsdorf, Hauptstraße, an Aloisia Echinger, Bauführer Friedrich Silberbauer.
" " Wohn- und Geschäftshaus, Gersthof, Feldg. 37, an Michael und Margaretha Haberfellner, Bauführer Heinrich Stand.
" " Wohnhaus, Währing, Dittesgasse, an Ferd. Oberwimmer, Bauführer Ferdinand Oberwimmer.
XIX. Bezirk: Wohnhaus, Ober-Sievering, Einl.-Z. 347, an Joh. Steinzer, Bauführer E. Spieß.
" " Wohnhaus, Ober-Döbling, Gymnasiumstraße 11, an Clementine Reinheimer, Bauführer Victor Fiala.
" " Wohnhaus, Unter-Sievering, Hauptstraße, Einl.-Z. 611, an Marie März, Bauführer E. Spieß.
" " Ober-Döbling, Prinz Eugenstraße, Einl.-Z. 923 und 926, an Franz Knittl, Bauführer Victor Fiala.
" " Wohnhaus, Heiligenstadt, Hohe Warte, Aussichtsweg, an Jul. und Max Plischke, Bauführer J. Matschinger.
" " Arbeiter-Wohnhaus, Nußdorf, Einl.-Z. 34, an Bachofen & Medinger, Bauführer Karl Höllerl jun.
" " Wohnhaus, Ober-Döbling, Einl.-Z. 832, an Marianne Jonak v. Freyenwald, Bauführer Ant. Gürlich.
" " Wohnhaus, Ober-Döbling, Ecke Prinz Eugenstraße und Karl Ludwigstraße, an Dr. Rud. Raimann, Bauführer Victor Fiala.

b) Für Umbauten:

I. Bezirk: Haus, Kärnthnerstraße 37, an Maltheser-Ritter-Ordens-Commende St. Johann, Bauführer Luckeneder und Miserowsky.
V. Bezirk: Haus, Pilgramgasse 8, an Josef und Karl Gerger, Bauführer Kupka und Orgelmeister.
VI. Bezirk: Haus, Webgasse 2, an Edmund Gabriel, durch F. Lederer und Al. Schweinburg, Bauführer F. Lederer.
" " Haus, Baustelle III, von Gumpendorferstraße 80, an Christian Mörzinger-Cabos und Al. Schweinburg, Bauführer R. Reichelt.
" " Haus, Mariahilferstraße 9, an Stefan Bohrer, Bauführer J. Hranika.
" " Haus, Gumpendorferstraße 15, C. T. Petzold & Comp. Bauführer Frauenfeld und Berghof.
VII. Bezirk: Haus, Apollogasse 15, an Josef Schneider, Chef der Firma Eduard Nathe, Bauführer Luckeneder und Miserowsky.
" " Haus, Kaiserstraße 33, an Franz Luckschander, Bauführer M. & J. Sturany.
" " Haus, Apollogasse 9, an Johann und Maria Hörmann und Michael Batsch, Bauführer G. Berger.
VIII. Bezirk: Haus, Piaristengasse 41, an Paula Lang, Bauführer A. Lang.
" " Haus, Lerchengasse 9, an Franz Wagner, Bauführer Franz Bock.
XI. Bezirk: Haus, Porzellangasse 22, an Martin Jäger, Bauführer Th. Bauer.
XII. Bezirk: Stalltract und Schupfenumbau, Unter-Meidling, Meidlinger Hauptstraße 41, an Camilla Lichtenstein, Bauführer Josef Schaufler.
XV. Bezirk: Wohnhaus, Sechshaus, Hauptstraße 14, an Eheleute Weinheimer, Bauführer Otto Ettmayr.
XVI. Bezirk: Ottakring, Hauptstraße 148, an Anton Tikert, Bauführer Josef Grünbeck.
" " Ottakring, Hauptstraße 71, an A. und J. Kuffner, Bauführer Antonin Zagórski.
" " Neulerchenfeld, Gaullachergasse 47, an Johann Nemeth, Bauführer Wenzel Marek.
XVIII. Bezirk: Wohnhaus, Währing, Kirchengasse 40, an Karl Edinger, Bauführer Adolf Ritt. v. Bergmüller.
" " Wohnhaus, Währing, Theresiengasse 57, an Heinrich Trinkaus, Bauführer Josef Schober.
XIX. Bezirk: Brauerei-Sudhaus und Magazin, Nußdorf, Färbergasse 11, an Bachofen und Medinger, Bauführer C. Höllerl jun.

c) Für Zubauten:

II. Bezirk: Kagraner Reichsstraße 65, an Franz Magenschein, Bauführer J. Wagner.
" " Praterhütte 34, an Karl Friedrich Schaaf, Bauführer A. Jaurnik.
" " Hoftract, Hannovergasse 25, an Johann u. Maria Bezemek, Bauführer A. Schlesak.
" " Saal, Taborstraße 11, an Theresia Mühlsteiner, Bauführer G. Löwitsch.
" " Marchfeldstraße 27, an Franz Thier, Bauführer F. Bernert.
" " Schiffmühlenstraße 116, an Ferd. Edlinger, Bauführer E. Schütz.
" " Dannhausergasse 7, an Johann Bernert, Bauführer Ebetshuber.
" " Schreigasse 12, an Maria Witsch, Bauführer C. Wanitzky.
III. Bezirk: Rennweg 31, an den Orden Sacre coeur, Bauführer O. Laske.
" " Strohgasse 20, an Anton Grosser, Bauführer Daxlmüller und Kautz.
IV. Bezirk: Hoftract, Wiedener Hauptstraße 32, an Eduard Hasenöhrl, Bauführer C. Höllerl jun.
V. Bezirk: Hoftract, Leitgebgasse 5, an Johann Cernohors und Francisca Zechner, Bauführer J. Hofbauer.
" " Hoftract, Ziegelofengasse 31, an die Genossenschaft der Tischler Wiens, Bauführer F. Simlinger.
" " Hoftract, Mittersteig 26, an Hermann Steinbach, Bauführer J. Doleyschka.
" " Sanitätsstation, Untere Bräuhausgasse 61, an die Stadt Wien, Bauführer F. Spilka.
VI. Bezirk: Werkstätte und Magazin, Gumpendorferstraße 89, an Oswald Lindner, Bauführer R. Reichelt.
" " Hoftract, Stumpergasse 51, an Anton Büchler, Bauführer Ch. Berger.
" " Millergasse 22, an Josef und Anna Wertheimer, Bauführer J. Prokop.
VII. Bezirk: Mariahilferstraße 58, an Dr. Adolf Robitschek, Bauführer M. & J. Sturany.
" " Hoftract, Halbgasse 22, an Karl Würbel und Anton Czokally, Bauführer Ed. Schwartzer.
VIII. Bezirk: Hoftract, Wickenburggasse 7, an Ed. Rainer, Bauführer H. Ohrner.
X. Bezirk: Himbergerstraße 23, an Ignaz und Jakob Kuffner, Bauführer Franz Bock.
" " Redtenbachgasse 4, an Josef Kellner, Bauführer Franz Schmidt.
" " Laxenburgerstraße 35, an Antonin Moser, Bauführer W. Stadler.
" " Columbusgasse 50, an Ferdinand und Francisca Hummel, Bauführer Josef Zeitlinger.
" " Inzersdorferstraße 50, an Adolf Tschepper, Bauführer Albert Paar.
" " Oberlaa, Laaerstraße 233, an Johann und Karoline Krecht, Bauführer Johann Sedlaček.
" " Oberlaa, Laaerstraße 174, an Jakob und Therese Mackal, Bauführer Laurenz Wetsch.
" " Waldgasse 16, an Josef Hochleitner, Bauführer W. Stadler.
" " Sennefeldergasse 32, an Ferdinand und Emilie Smetana, Bauführer W. Stadler.
" " Himbergerstraße 23, an Ignaz und Jakob Kuffner. Bauführer Franz Bock.
XI. Bezirk: Magazin, Kaiser-Ebersdorf, Feldgasse Conscr.-Nr. 57, an Josef und Anna Spraider, Bauführer Franz Rubens.
" " Fabrikszubau, Kaiser-Ebersdorf, Bräuhausgasse Conscr.-Nr. 18, an Anton Fritzer, Bauführer Johann Sedlaček.
" " Hauszubau, Simmering, Hauptstraße 54, an Ernst und Ignatz Wolf, Bauführer Johann Schneider.
" " Kesselhauszubau, Simmering, Hauptstraße Or.-Nr. 36 bis 40, an die Maschinen- und Waggonbaufabriks-Actiengesellschaft Simmering, Bauführer Johann Schneider.
XII. Bezirk: Abortzubau, Gaudenzdorf, Jakobstraße 6, an die Österr. Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft, Bauführer Josef Hofbauer.
" " Magazins- und Aborteczubau und Einfriedungsmauer, Unter-Meidling, Ferdinandsgasse 19, an Johann Staller, Bauführer Johann Neuwirth.
" " Hofquertract, Unter-Meidling, Rudolfsgasse 9, an Franz Lang, Bauführer Wenzel Voit.
XIII. Bezirk: Drei Arbeitssäle (Parterre), Unter-St. Veit, Auhofstraße 28, an J. Miller & Cie., Bauführer J. Kopf.
XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Reindorfgasse 36, an Theresia Horwat, Bauführer Franz Zeller.
" " Rudolfsheim, Fischergasse 8, an Johann Dienstl, Bauführer Johann Prokisch.
" " Rudolfsheim, Huglgasse 6, an die Eheleute Ziegler, Bauführer Th. Weninger.
" " Rudolfsheim, Fischergasse 37, an Theresia Migotta-Gerring, Bauführer Jul. Stättermayer.
" " Sechshaus, Schulgasse 3, an Michael Mohr, Bauführer Karl Brunner.
" " Rudolfsheim, Dreihausgasse 19, an Hermine Grünig, Bauführer Seitl und Klee.
" " Sechshaus, Wehrgasse 4, an Franz Große, Bauführer A. Zwerina.
" " Sechshaus, Schulgasse 2, an Albert Kollmayr, Bauführer Franz Wanke.
" " Rudolfsheim, Neugasse 13, an Barbara Kamenitzky, Bauführer Johann Töpfl.
" " Rudolfsheim, Schönbrunnerstraße 95, an Hermann Hoffmann, Bauführer Johann Kraus.
" " Rudolfsheim, Braunhirschengasse 42, an Juliana Träger, Bauführer Otto Ettmayr.
" " Rudolfsheim, Fischergasse 42, an Heinrich Adam, Bauführer Ferdinand Schlaf.
" " Rudolfsheim, Sigmundgasse 4, an Sebastian Obermayer, Bauführer Johann Prokisch.
XV. Bezirk: Fünfhaus, Turnergasse 25, an die Eheleute Brunn, Bauführer Heinrich Stagl.
XVI. Bezirk: Ottakring, Degengasse 49, an Josef Weber, Bauführer Laurenz Prigl.
" " Ottakring, Wagnergasse 8, an Franz Kitzler, Bauführer Franz Horak.
" " Ottakring, Grüllemeyergasse 15, an Anna Zak, Bauführer Josef Strauß sen.
" " Ottakring, Uniongasse 4, an Aurelia Friedrich, Bauführer Franz Gräf.
XVII. Bezirk: Hernals, Veronikagasse 22, an Louise Wodnianusky, Bauführer Franz Baumann.
" " Hernals, Wilhelmsgasse 25, an Karl und Wilhelmine Liebenberger, Bauführer Alexander Jungwirth.
" " Neuwaldegg, Hauptstraße 55, an Christof Drečoll, Bauführer Karl Kapp.
" " Hernals, Stiftgasse 64, an Otto Habich, Bauführer Franz Haslinger.

XVII. Bezirk: Hernals, Stiftgasse 22, an Michael Reichel, Bauführer Heinrich Wagner.
" " Dornbach, Promenadegasse 19 und 21, an Moriz Edl. v. Kuffner, Bauführer Baurath Neumann.
" " Dornbach, Hauptstraße 78, an Karl Schmidt, Bauführer Johann Steinmetz.
" " Hernals, Stiftgasse 40, an Josef Ebermann, Bauführer Johann Schäffer.
XIX. Bezirk: Zimmer und Küche, Kahlenbergerdorf 47, Grundb.-Einl. 83, an Heinrich Blechner, Bauführer Johann Schäffer.
" " Waschküche, Ober-Döbling, Kreindlgasse 21, an Katharina Mietzl und Leopold Sauer, Bauführer Franz Feigl.
" " Wohnzimmer, Unter-Döbling, Peregrinigasse 145, an Josef Kamptner, Bauführer Franz Feigl.
" " Unter-Sievering, Friedlgasse 4, an Marie Kraus, Bauführer ?
" " Scheidemauer, Unter-Döbling, Gemeindegasse 17, an Ernst Fellner, Bauführer Franz Feigl.
" " Ober-Döbling, Langegasse 9, an Marie Fenz, Bauführer E. Spieß.

d) Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Ballgasse 4, an Dr. E. Posony, Bauführer L. Doby.
" " Blutgasse 9, an Dr. Isidor Lederer, Bauführer?
" " Giselastraße 5, an Albert Seligmann, Bauführer?
" " Elisabethstraße 14, an Katharina von Infeld, Bauführer J. Helmreich.
" " Nikolaigasse 1, an Victoria Baronin Gudenus, Bauführer J. Helmreich.
" " Blutgasse 7, an Josef Irresberger, Bauführer?
" " Spiegelgasse 3, an Anton John, Maurermeister.
" " Tiefer Graben 5, an Maria Kießling, Bauführer Karl Haas.
" " Freyung 1, an Jg. und Jakob Kuffner, Bauführer Franz Bock.
" " Eßlinggasse 9, an Aubin Protzen & Comp., Bauführer M. Gasselseder.
" " Bräunerstraße 7, an Karl Schuh, Bauführer F. Prokesch.
" " Johannesgasse 2, an J. Mayer & A. Feßler, Bauführer C. Semeleder.
" " Heßgasse 1, an Eduard Hutterstraßer, Bauführer C. Kuzl.
" " Maximilianstraße 4, an Philipp R. v. Gomperz, Bauführer Jul. Zerkowitz.
" " Johannesgasse 15, an die fürstl. Liechtenstein'sche Hofkanzlei, Bauführer Schoderböck.
" " Hegelgasse 7, an Karl Michna, Maurermeister.
" " Neuer Markt 7, an Fürst Schwarzenberg, Bauführer Stanislaus Hanusch.
" " Weihburggasse 18—20, an G. A. Gerson, Bauführer E. Czada.
" " Naglergasse 22, an Max Kaiser, Baumeister.
" " Franz Josefskai 29, an Adolf Nirsch, Bauführer L. Rettinger.
" " Seitenstettengasse 2, an Josef Syrowatka, Bauführer Ferd. Kaindl.
" " Rothgasse 11, an Dr. Johann Krückl, Bauführer Ch. Binder.
" " Stadiongasse 4, an Ludwig Schoderböck, Stadtbaumeister.
" " Neuthorgasse 7, an Matthias Salcher & Söhne, Bauführer Alex. Albert.
II. Bezirk: Große Sperlgasse 12, an Thomas Loskot, Maurermeister.
" " Mühlhaftplatz 4, Ev.-Nr. 33, an Alois und Leopoldine Böhm, Bauführer?
" " Trennstraße 6—8, an Franz Bernert, Baumeister.
" " Trennstraße 3, an Heinrich Weiner, Bauführer A. Matschinger.
" " Taborstraße 49, an Dr. Bernhard Brecher, Bauführer?
" " Heinzelmanngasse 4, an Robert Fischer, Bauführer Karl Lang.
" " Parc. 2490, großer Gänsehaufen, an Karl Zdeborsky Bauführer?
" " Marchfeldstraße 10, an Franz Koller, Bauführer?
" " Große Sperlgasse 43, an Karl Meißl, Bauführer D. Hofmann.
" " Vereinsgasse 7, an Hermann und Regina Konrad, Bauführer A. Oberländer.
" " Lilienbrunngasse 21, an Max Kaiser, Baumeister.
" " Nueppgasse 19, an Karl Brunner, Stadtbaumeister.
" " Circusgasse 2, an Theodor v. Koch, noe. Wolfgang Ritt. v. Mauner, Bauführer A. Tichy.
" " Stefaniestraße 2, an Dr. Josef Seiberling, Bauführer Rudolf Jäger.
" " Antonsgasse 6, an Rudolf Jäger, Stadtbaumeister.
" " Kaiser Josefstraße 7, an A. Scholly, Bauführer Luckeneder und Miserowski.
" " Marchfeldstraße 2, an Gebrüder Hardy, Bauführer R. Jäger.
III. Bezirk: Landstraße Hauptstraße, Brauhaus St. Marx, an Ad. Jg. Mautner & Sohn, Bauführer J. Matasek.
" " Rennweg 32, an Adolf Ringer, Bauführer M. Gasselseder.
" " Barichgasse 21, an Franz Sokol, Maurermeister.
" " Landstraße Hauptstraße 124, an Karl Kronsteiner, Bauführer Reitbauer.
" " Löwengasse 40, an Johann Großbies, Stadtbaumeister.
" " Heumarkt 23, an Georg Kellermann, Bauführer L. Rettinger.
" " Matthäusgasse 11, an Joh. Strudl, Bauführer J. Schobesberger.
" " Seidlgasse 4, an Dr. Julius Pfeifer, noe. Prinz Alois Liechtenstein, Bauführer J. Pflugmacher.
" " Keinergasse 18—20, an Wilhelm Freyberg, Bauführer F. Seif.
" " Schwalbengasse 2—4, an R. Ditmar, Bauführer Fl. Bauer.
" " Neulinggasse 10, an Josef Gruber, Maurermeister.
IV. Bezirk: Margarethenstraße 6, an Josef Kührer, Bauführer A. Houns.
" " Heugasse 42, an Karl Costenoble, Bauführer Stagl und Brodhag.
" " Große Neugasse 28, an Josef Väth, Bauführer J. Witzmann.
" " Theresianumgasse 10, an Adolf Maier, Maurermeister.
" " Favoritenstraße 40, an Anna Kunz, Bauführer Cyr. Beranek.
" " Favoritenstraße 17, an Josef Kührer, Bauführer A. Houns.
" " Weyringergasse 35, an Franz Daxlmüller und Rudolf Kautz, Baumeister.
" " Victorgasse 16, an Jg. Beran, Bauführer J. Spilka.
" " Goldeggasse 9, an Joh. Philipp und Julie Theiß, Bauführer J. Theiß.
" " Mostgasse 11, an Alois Schreiber, Bauführer Seitl und Klee.
" " Heugasse 1, an Ad. Jos. Fürst von und zu Schwarzenberg, Bauführer Hanusch, Stadtbaumeister.
V. Bezirk: Grohgasse 7, an Katharina Prayzner, Bauführer Chr. Gatty.
" " Reinprechtsdorferstraße 8, an Jakob Klein, Bauführer Leop. Klima.
" " Franzensgasse 10, an Julius Werner, Bauführer J. Schmetterer.
" " Griesgasse 16, an Katharina Prajzner, Bauführer Chr. Gatty.
" " Kohlgasse 26—28, an Josef Polke, Bauführer G. Strohmayer.
" " Einsiedlerplatz 10, an Johann Beer, Bauführer?
" " Wienstraße 23, an Alexander Taigny, Bauführer L. Scherer.
" " Embelgasse 21, an Franz Hechtl, Bauführer J. Ebetshuber.
" " Matzleinsdorferstraße 46, an Alois Karlik, Bauführer J. Kielmayer.
" " Untere Bräuhausgasse 61, an die Stadt Wien, Bauführer J. Spilka.
VI. Bezirk: Garbergasse 10, an Anton Radl, Bauführer J. Ebetshuber.
" " Stumpergasse 30—32, an Lemberger und Antonia Zerdik, Bauführer Th. Weininger.
" " Mariahilferstraße 45, an Franz Prokesch, Stadtbaumeister.
" " Magdalenenstraße 66, an Anton Antonowitsch, Bauführer Joh. Binder.
" " Garbergasse 20, an Stefan Kostrik, Bauführer A. Langer.
VII. Bezirk: Neubaugasse 44, an Josef und Henriette Dietitz, Bauführer A. Zwerina.
" " Kaiserstraße 93, an Julius Marian, Bauführer F. Haslinger.
" " Seidengasse 44, an Andreas Richter, Bauführer?
" " Seidengasse 41, an Andreas Richter, Bauführer?
" " Neustiftgasse 16, an Josef Seifert, Bauführer M. Göd.
" " Burggasse 6—8, an Georg Demsky, Baumeister.
" " Schottenfeldgasse 8, an Dr. Emil Ritt. v. Aschbach, Bauführer J. Schobesberger.
" " Westbahnstraße 7, an Samuel Weber, Bauführer Joh. Müller.
" " Mariahilferstraße 8, an Joh. Krottenthaler, Maurermeister.
" " Burggasse 17, an Albert Kröpl, Bauführer Th. Loskot.
" " Kaiserstraße 77, an Michael Eiles, Bauführer W. Lischka.
VIII. Bezirk: Josefstädterstraße 54, an Franz Prokesch, Bauführer?
" " Tigergasse 14, an Franz Stöcklgruber, Maurermeister.
" " Blindengasse 8, an Samuel Sidon, Bauführer J. Schobesberger.
IX. Bezirk: Grünethorgasse 17, an Johann Köhler, Bauführer J. Binder.

IX. Bezirk: Porzellangasse 45, an Antonia Bodansky, Bauführer C. Hofmann.
" " Altmüttergasse 6, an Otto Wicher, Bauführer A. Höcker.
" " Michelbeuerngasse 7, an E. v. Sieberer, Bauführer J. Schobesberger.
" " Garnisonsgasse 6, an S. Trebitsch & Sohn, Bauführer J. Bauer.
" " Kolingasse 6, an Franz List, Baumeister.
" " Rögergasse 11, an Anton Brunner, Maurermeister.
" " Maria Theresienstraße 5, an Franz List, Baumeister.
" " Michelbeuerngasse 9, an Anton Hartl, Bauführer A. Ribak.
" " Lustkandlgasse 4, an Alois Szalay, Bauführer?
" " d'Orsaygasse 5, an Maria Joly, Bauführer E. Schätz.

X. Bezirk: Raaberbahngasse 13, an E. Berger, Bauführer Josef Hoble.
" " Simmeringerstraße 153, an die Tramway-Gesellschaft, Bauführer Johann Schneider.
" " Humboldtplatz 11, an Franz Becker, Bauführer Jos. Zeitlinger.
" " Engengasse 35, an Gustav Girtschal, Bauführer Joh. Schweitzer.
" " Laaerstraße 170 (Oberlaa), an Franz Bocek, Bauführer Laurenz Wetsch.
" " Hansengasse 16 (Canal), an Stefan Maul, Bauführer Anton Sikora.
" " Hansengasse 14 (Canal), an Karl Wickl, Bauführer Anton Sikora.
" " Hansengasse 19 (Canal), an Franz Balaun, Bauführer Anton Sikora.

XI. Bezirk: Simmering, Hauptstraße 37, an Josef Korb, Bauführer Anton Heindl.
" " Kaiser-Ebersdorf, Hauptstraße Conscr.-Nr. 29, an Michael Hierner, Bauführer Ferdinand Kaindl.
" " Kaiser-Ebersdorf, Bräuhausgasse Conscr.-Nr. 18, an Anton Fritzer, Bauführer Johann Sedlaczek.
" " Simmering, Feldgasse Conscr.-Nr. 51, an die Apollokerzen-Fabrik, Bauführer Johann Schneider.
" " Simmering, Ebersdorferstraße 2, an Ferdinand und Anna Handlos, Bauführer Ferdinand Kaindl.

XII. Bezirk: Hetzendorf, Deutschmeisterstraße 5, an Franz Haufek, Bauführer Franz Proßer.

XIII. Bezirk: Hütteldorf, Hauptstraße 31, an Barbara Kuster, Bauführer Ignaz Schaufler.
" " Lainz, Hetzendorferstraße 1, an Josef und Karl Fink, Bauführer Gabriel Kröpfl.
" " Breitensee, Hütteldorferstraße 62, an die österr.-amerik. Gummi-Fabriks-Actien-Gesellschaft, Bauführer Gottfried Alber.
" " Hütteldorf, Hauptstraße 26, an Anna Herberth, Bauführer Wilhelm Klingenberg.
" " Hietzing, Wattmanngasse 3, an Emma Blind, Bauführer Josef Kopf.
" " Penzing, Hauptgasse 116, an Philipp Boelker, Bauführer Karl Ziegelwanger.
" " Ober-St. Veit, Einsiedeleigasse 3, an Dr. E. F. Stipek, Bauführer?

XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Prinz Karlgasse 26, an Francisca Zeigwetter, Bauführer Otto Ettmayr.
" " Rudolfsheim, Steindorfgasse 8, an Karl Hoffmann, Bauführer Franz Zeller.
" " Rudolfsheim, Arnsteingasse 5, an Karl Schima, Bauführer Karl Brunner.
" " Rudolfsheim, Goldschlagstraße 54, an Adalbert Brezina, Bauführer Jul. Mitsche.
" " Rudolfsheim, Felberstraße 106, an Leopold Kurzweil, Bauführer derselbe.
" " Sechshaus, Walthergasse 8, an Joh. Freitag, Bauführer derselbe.
" " Rudolfsheim, Huglgasse 25, an Prybila, Bauführer?
" " Rudolfsheim, Braunhirschengasse 43, an Marie Huber, Bauführer Edmund Schwarzer.
" " Rudolfsheim, Felberstraße 120/122, an Eheleute Fröhlich,

XV. Bezirk: Fünfhaus, Pouthongasse 16, an die Congregation der Missions-Brüder, Bauführer Ludwig Zatzka.
" " Fünfhaus, Neubaugürtel, 44, an Josef Dobrowolsky, Bauführer Josef Seifert.

XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Gaullachergasse 14, an Georg Kowařik, Bauführer Franz Haslinger.
" " Ottakring, Annagasse 4, an Mathilde Horak, Bauführer Thomas Mann.
" " Ottakring, Römergasse 16, an Josef und Maria Petzina, Bauführer Franz Lehninger.
" " Ottakring, Hauptstraße 189, an Josefa Opfermann, Bauführer Ferdinand Baldia.
" " Ottakring, Hauslabgasse 14, an Joh. Schmitz, Bauführer Franz Roth.

XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Gaullachergasse 40, an Johann Fiskra, Bauführer Wenzel Gabauer.
" " Ottakring, Payerg. 4, an Anna Kohn, Bauführer J. Schmetterer.
" " Ottakring, Lerchenfelderstraße 39, an Johann Cech, Bauführer Franz Gräf.
" " Ottakring, Bachgasse 20, an Johann Pils, Bauführer Georg Kowařik.
" " Ottakring, Blumberggasse 19, an Therese Lang, Bauführer Thomas Mann.
" " Neulerchenfeld, Brunnengasse 51, an Katharina Hermanns Verlassenschaft, Bauführer Haslinger.
" " Ottakring, Hauslabgasse, Conscr.-Nr. 696, an Therese Rasch, Bauführer Franz Haslinger.
" " Neulerchenfeld, Neumayrgasse 19, an Johann Heldwein, Bauführer Michael Stierling.
" " Ottakring, Wattgasse 44, an Pauline Knoth, Bauführer Karl Schäffer.
" " Ottakring, Hauptstraße 53 (Postamt), an Jg. Türk, Bauführer Heinrich Ohruer.
" " Ottakring, Seitenberggasse 18, an Franz Zwetler, Bauführer Ignaz Graf.
" " Ottakring, Breitenseerstraße 13, an Ed. Bernhart, Bauführer Wenzel Schulz.
" " Ottakring, Payergasse 4, an Anna Kohn, Bauführer Josef Schmetterer.
" " Neulerchenfeld, Gaullachergasse 12, an Willibald Kreuzer, Bauführer Franz Haslinger.
" " Ottakring, Wurlitzergasse 26, an Anton Weingartner, Bauführer Franz Roth.
" " Ottakring, Hauptstraße 194, an Heinrich Noibinger, Bauführer Laurenz Prigl.
" " Neulerchenfeld, Hippgasse 9, an Franz Fuchs, Bauführer Vincenz Haschek.
" " Ottakring, Blumberggasse 21, an Leopold Schachhuber, Bauführer Thomas Mann.
" " Ottakring, Abelegasse 1, an Josefa Grießler, Bauführer Thomas Hofer.
" " Ottakring, Breitenseerstraße 12, an Franz Schewczik, Bauführer Franz Haslinger.
" " Neulerchenfeld, Hasnerstraße 30, an Franz Lorenz, Bauführer Josef Baldia.
" " Ottakring, Panikengasse 5, an A. Marksteiner, Bauführer Georg Kowařik.

XVII. Bezirk: Hernals, Stiftgasse 80, an Fanni Riedmüller, Bauführer Thomas Mann.
" " Hernals, Hauptstraße 135, an Josefa Stindl, Bauführer?
" " Hernals, Alsbachstraße 4, an Matth. und Karl Steinlechner, Bauführer Karl Haas.
" " Dornbach, Hauptstraße 135, an Anton Konrath, Bauführer H. und F. Glaser.
" " Dornbach, Winklergasse, an Theresia Hubert, Bauführer Heinrich Wagner.
" " Dornbach, Pichlergasse 8, an Frida Farl, Bauführer H. u. F. Glaser.
" " Hernals, Kirchengasse 18, an Hugo Nessel, Bauführer?
" " Dornbach, Heuberggasse 9, an Eduard Strache, Bauführer?
" " Dornbach, Hauptstraße 154, an Katharina Scheiderbauer, Bauführer Johann Steinmetz.
" " Hernals, Syringgasse 9, an Syrings Erben, Bauführer Thomas Hofer.
" " Neuwaldegg, Hauptstraße 16, an Alfred Ritt. v. Pischoff, Bauführer Heinrich Glaser.
" " Hernals, Kirchengasse 41, an Julius Frankfurter, Bauführer Johann Schweitzer.
" " Neuwaldegg, Salmannsdorferstraße 2, an Jakob Rothberger, Bauführer Heinrich Glaser.
" " Hernals, Annagasse 53, an Franz Waiß, Bauführer Georg Kowařik.
" " Hernals, Palffygasse 13, an Josef Hofmann, Bauführer Engelbert Schrammel.
" " Dornbach, Promenadegasse 7, an Leopoldine Milichhofer, Bauführer H. und F. Glaser.
" " Hernals, Hauptstraße 119, an August Opawsky, Bauführer?
" " Hernals, Rosensteingasse 9, an Hermann Adler, Bauführer Josef Zeiler.
" " Dornbach, Hauptstraße 19, an Ed. Allemann, Bauführer H. und F. Glaser.
" " Hernals, Karlsgasse 5, an Eva Plhowsky, Bauführer Wenzel Gabauer.
" " Hernals, Karlsgasse 41, an Karl Woratsek, Bauführer Johann Gschwandner jun.

XVIII. Bezirk: Währing, Kreutzgasse 82, an die Wiener Tramway-Gesellschaft, Bauführer Karl Haas.
" " Währing, Kreutzgasse 35, an Josef und Francisca Köstler, Bauführer Franz Kaindl.

XVIII. Bezirk: Währing, Anastasius-Grüngasse 46, an Hermine Pollitzer, Bauführer Victor Fiala.
XIX. Bezirk: Nussdorf, Kahlenbergerstraße 37, an Johann Frey, Bauführer Karl Höllerl jun.
„ „ Unter-Sievering, Hauptstraße 153, an Josefa Fischer, Bauführer Ed. Spieß.
„ „ Kahlenbergerdorf, Or.-Nr. 2, Stift Klosterneuburg, Bauführer Karl Höllerl jun.
„ „ Kahlenbergerdorf, Am Kahlenberg, an Dr. Gustav Benischko, Bauführer Karl Höllerl jun.
„ „ Ober-Döbling, Gymnasiumstraße 10, an F. Hardtmuth & Co., Bauführer Adolf Micheroli.
„ „ Nussdorf, Hauptplatz 4, an Ignaz und Anna Semrad, Bauführer Karl Höllerl jun.
„ „ Kahlenbergerdorf Nr. 31, an Joh. Kaeferstein, Bauführer?
„ „ Heiligenstadt, Barawitzkagasse 3, an August Kunze, Bauführer K. Mayer.
„ „ Ober-Döbling, Theresiengasse 21, an Rudolf Ketterer, Bauführer?
„ „ Ober-Döbling, Neustiftgasse 12, an Anton Müller, Bauführer Joh. Schäffer.
„ „ Unter-Sievering, Hauptstraße 80, an Adalbert Cerwenka und Joh. Hirt, Bauführer E. Spieß.
„ „ Heiligenstadt, Nussdorferstraße 83, an Alex. Engel de Janosi, Bauführer Karl Mayer.
„ „ Nussdorf, Hauptplatz 3, an Georg Stöhr, Bauführer Karl Höllerl jun.
„ „ Ober-Döbling, Neugasse 28, an Ignaz und Jakob Kuffner, Bauführer Pecival.
„ „ Nussdorf, Hauptstraße, Einl.-Z. 509, an Anna Löwy, Bauführer Matschinger.

c) Für diverse (geringere) Bauten:

I. Bezirk: Backofen, Plankengasse 6, an Adolf Eitl, Bauführer C. Michna.
II. Bezirk: Schupfe, Ev.-Nr. 357 Kagraner Reichsstraße, an Franz Böhmberger, Bauführer F. Sonnenburg.
„ „ Schupfe, Gruppe VI, Parcelle 7, Quaistraße, an W. Louth, Director der Neuchateler Asphalte-Company Limited, Bauführer Frauenfeld & Berghof.
„ „ Portierhäuschen, Franzensbrückenstraße 17, an die I. österreichische Actien-Gesellschaft für Lagerhäuschen, Bauführer H. Otte.
„ „ Boxstände, k. k. Prater, Trabrennplatz, an den Wiener Trabrennverein, Bauführer J. Österreicher.
„ „ Kesselaufstellung, Nestroygasse 6, an Eisenstädter & Comp., Bauführer?
„ „ Magazin, Schüttelstraße 13, an Karpeles & Hirsch, Bauführer R. Reichelt.
„ „ Canal, Erzherzog Karlplatz 1, an Gebrüder Gutmann, Bauführer F. Nowak.
„ „ Canal, Engerthstraße 175, an A. Sikora, Maurermeister.
„ „ Backofen, Circusgasse 36, an Nikolaus Siegl & Neffe, Bauführer R. Küsemacher.
„ „ Schupfe, Pasettigasse 29—31, an August Kolb, Bauführer F. Matschinger.
„ „ Warteraum, k. k. Prater, Rennplatz, Freudenau, an den Jockey-Club, Bauführer Joh. Anderl.
„ „ Kanzleibau, k. k. Prater, 3. Baulos, Hauptsammelcanal, an die Union-Baugesellschaft.
III. Bezirk: Abort, Erdbergstraße 35, an Anna Neudek, Bauführer F. Gutmann.
„ „ Façade-Renovierung, Fasangasse 45, an Franz Prokop, Bauführer W. Stadler.
„ „ Werkstätte und Schupfe, Fasangasse 57, an Otto Haukl, Bauführer?
„ „ Rohrcanal, Stammgasse 10, an Arnold Lotz, Bauführer J. Müller.
„ „ Canal, Löwengasse 33, an Dr. R. Knaipp, nomine R. v. Engelbach, Bauführer A. Sallatmeyer.
„ „ Senkgrube, Khumgasse 10, an Albert Kailich, Bauführer L. Witzmann.
„ „ Dampfkessel-Aufstellung, Rasumofskygasse 29, an die Wiener Emailwerke Lucian Brunner, Bauführer A. Honus.
„ „ Rohrcanal, Salesianergasse 25, an Johann Breunig, Bauführer C. Schlimp.
„ „ Senkgrube, Grundb.-Einl. 2682 Mohsgasse, an Wendelin Kühnel, Bauführer A. v. Bergmüller.
„ „ Senkgrube, Mohsgasse 28, an Wenzel Paces, Bauführer W. Schulz.
IV. Bezirk: Canalisierung, Paniglgasse 15, an Francisca Heinl, Bauführer C. Rieß.
„ „ Dampfrauchfang-Erhöhung, Alleegasse 48, von Victor Schmidt & Söhne, Bauführer Frauenfeld & Berghof.
V. Bezirk: Hundsthurmerstraße 50 (Gemeindehaus), an die Stadt Wien, Bauführer J. Spilka.
„ „ Schupfe, Nikolsdorfergasse 30, an Maria Schachenmann, Bauführer F. Kielmayer.
VI. Bezirk: Getreidemarkt 5, an Ferd. Westlmayer, Bauführer Frauenfeld & Berghof.
„ „ Kesselaufstellung, Mollardgasse 32, an Franz Kallner, Bauführer Franz Zoder.
VIII. Bezirk: Backofen, Strozzigasse 40, an Josef Rieger, Bauführer J. Petzl.
„ „ Waschküche, Albertgasse 19, an Julius Kalmar, Bauführer F. Prokesch.
IX. Bezirk: Atelier, Alserstraße 40, an Anton Baschta, Bauführer J. Bezowska.
„ „ Backofen, Alserbachstraße 6, an F. Kratzig, Bauführer M. Göd.
XI. Bezirk: Hauscanal und Abortanlage, Simmering, Hauptstraße C.-Nr. 467, an Johann und Katharina Wiesend, Bauführer Ferdinand Kaindl.
„ „ Hauscanal und Abortanlage, Simmering, Dorfgasse 84, an Lorenz und Karoline Ecker, Bauführer Anton Heindl.
„ „ Senkgrube, Simmering, Geiselbergstraße 393, an Bernard Winter, Bauführer Johann Schneider.
„ „ Hofwasserlauf, Simmering, Theresiengasse 408, an Albin Hirsch, Bauführer Ferdinand Kaindl.
„ „ Holzlagen und Abortanlage, Kaiser-Ebersdorf, Hauptstraße C.-Nr. 29, an Michael Hierner, Bauführer Ferdinand Kaindl.
„ „ Wasserlauf, Simmering, Theresiengasse 17, an Gustav Chaudoir & Co., Bauführer Johann Schneider.
„ „ Abortanlage, Kaiser-Ebersdorf, Hauptstraße C.-Nr. 11, an Franz Wiesend, Bauführer Franz Rubens.
„ „ Abortanlage, Kaiser-Ebersdorf, Hauptstraße C.-Nr. 82, an Karl Lechner, Bauführer Anton Heindl.
„ „ Abortanlage, Simmering, Dorfgasse 27, an Michael Ferstl, Bauführer Anton Heindl.
„ „ Abortanlage, Simmering, Dorfgasse 59, an Johann Stift, Bauführer Anton Heindl.
„ „ Senkgrube, Simmering, Dorfgasse 11, an Jakob Klameker, Bauführer Anton Heindl.
„ „ Senkgrube, Simmering, Dorfgasse 14, an Anton Prokesch, Bauführer Ferdinand Kaindl.
XII. Bezirk: Abort und Senkgrube, Altmannsdorf, Kirchenplatz 3, an Rosalia Ranninger, Bauführer Michael Borak.
„ „ Abort und Senkgrube, Altmannsdorf, Breitenfurterstraße 39, an Anton Schmidt, Bauführer Josef Schaufler.
„ „ Abort und Senkgrube, Altmannsdorf, Gärtnergasse 9, an Johann Ockermüller, Bauführer Michael Borak.
„ „ Abort, Altmannsdorf, Hauptstraße 41, an Leopold Zierer, Bauführer Michael Borak.
„ „ Abort, Senk- und Düngergrube, Unter-Meidling, Lainzerstraße C.-Nr. 195, an Michael Haupt, Bauführer Wenzel Voit.
XIII. Bezirk: Abort, Senkgrube ꝛc., Penzing, Feldgasse 6, an Josef Zach, Bauführer Karl Freitag.
„ „ Canal, Penzing, Hütteldorferstraße 9, an Friedrich Linderl, Bauführer Ferdinand Scholz.
„ „ Düngergrube, Aborte ꝛc., Lainz, Hauptstraße 3, an Karl Wambacher, Bauführer Josef Kopf.
„ „ Senkgrube ꝛc. ꝛc., Hütteldorf, Promenadengasse 2, an L. Zöch, Bauführer Anton Honus.
„ „ Brunnen, Senkgrube ꝛc., Ober-St. Veit, Anhofstraße 19 a, an Engelbert Graßl, Bauführer?
„ „ Senkgrube, Aborte, Unter-St. Veit, Fleschgasse 5, an Antonie Schlögl, Bauführer?
„ „ Fensteröffnungen ꝛc., Penzing, Parkgasse 58, an Marie Berger, Bauführer?
„ „ Senkgrube, Aborte ꝛc., Hietzing, Gloriettegasse 14—16, an Dr. Heinrich Jacques, Bauführer Wenzel Voit.
„ „ Stall ꝛc., Breitensee, Hauptstraße 27—29, an C. L. Zamarsky, Bauführer Ludwig Zatzka.
„ „ Senkgrube ꝛc., Hütteldorf, Hauptstraße 59, an Karl Mohr, Bauführer Ignaz Schaufler.
„ „ Aborte, Steinzeugrohrleitung ꝛc., Penzing, Poststraße 72, an Franz Poyer, Bauführer Karl Ziegelwanger.
„ „ Thürvorbau, Baumgarten, Hauptstraße 3, an Accumulatorenfabrik, Bauführer?
„ „ Eisernes Gitter auf gemauertem Sockel, Unter-St. Veit, Reichgasse 10, an Karl Wagner, Bauführer Jos. Kopf.
„ „ Hölzerne Verkaufshütte (provisorisch), Hietzing, Ecke der Lainzer- und St. Veiterstraße, an Therese Schwanda, Bauführer?
„ „ Hoftracte, Schupfen ꝛc., Penzing, Poststraße 46, an Franz und Therese Baudis, Bauführer Julius Stättermayer.
„ „ Glashaus und Veranda mit Freitreppe, Hietzing, Badhausgasse 6, an Anna Petschacher, Bauführer Jos. Kopf.

XIII. Bezirk: Senkgrube, Aborte, Baumgarten, Hauptstraße 66/68, an Franz Riegler.
" " Senkgrube, Aborte, Baumgarten, Hauptstraße 54, an Franz Schenk.
" " Wagenremise, Ober-St. Veit, Gartengasse 315, an Pauline von Bukovics, Bauführer Johann Glasauer.
" " Gasmotorenhaus, Lainz, Einsiedeleigasse 21, an Dr. Mauritius Pokorny, Bauführer Zenek Wenzel.
" " Gartenhaus, Penzing, Hauptgasse 22, an Christian Cabos, Bauführer ?
" " Abortanlage, Hietzing, Friedhof, Gemeinde Wien, Bauführer Josef Kopf.
" " Eiserne Einfriedungsgitter mit gemauertem Sockel, Hacking, Neugasse 15, an Helene Wallis, Bauführer Franz Höfer.
" " Canal, Penzing, Hauptgasse 1, an Herzog Cumberland, Bauführer R. Rundspaden.
XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Fröbelgasse 7, an Maria Böhm, Bauführer Engelbert Schramel.
" " Ottakring, Wichtelgasse 38, an Johann Filipp, Bauführer Alois Ziegler.
" " Lienfeldergasse 27, an Fritz Ribarz, Bauführer Fred. L. Baldia.
" " Hauslabgasse 14, an Johann Schmitz, Bauführer Anton Sikora.
" " Annagasse 7, an Simon Kohn, Bauführer Thomas Mann.
" " Payergasse 4, an Anna Kohn, Bauführer Jos. Schmetterer.
" " Abelegasse 13, an Anton Berger, Bauführer Th. Hofer.
" " Neulerchenfeld, Koppstraße 3, an Matthias Auchmann, Bauführer Anton Dietl.
" " Ottakring, Hauptstraße 150, an Thekla Dauinger, Bauführer Thomas Hofer.
XVII. Bezirk: Einfriedungsmauer, Dornbach, Hauptstraße 72, an Karoline Florenz, Bauführer H. & F. Glaser.
" " Einfriedungsmauer, Neuwaldegg, Pötzleinsdorferstraße 1, an Paul Keller, Bauführer Johann Steinmetz.
" " Gruft, Dornbach, Friedhof, an Wilhelm Wahlberg, Bauführer Johann Steinmetz.
" " Portal, Hernals, Hauptstraße 25, an Marcus Roth, Bauführer Prochaska.
" " Portal mit Sonnenschutzplache und Gaslaterne, Hernals, Stiftgasse 42, an Anton Becker, Bauführer Prochaska.
" " Einfriedungsmauer, Dornbach, Promenadegasse 55, an Gustav Chwalla, Bauführer H. & F. Glaser.
XVIII. Bezirk: Hauscanal, Pötzleinsdorf, Julienstraße 32, an August Fordermayer, Bauführer Anton Wimmer.
" " Einfriedungsmauer mit eisernem Gitter, Währing, Feldgasse 5, an Wilhelmine Urbanek, Bauführer Alois Sallatmayer.
XIX. Bezirk: Einfriedung, Unter-Sievering, Windhabergasse, an F. W. Hoffmann, Bauführer Ed. Spies.
" " Zwei Einfriedungsmauern, Heiligenstadt, Barawitzkagasse 3, an August Kunze, Bauführer C. Mayer.

f) Stockwerks-Aufsetzungen:

II. Bezirk: Gießmanngasse 10, an Georg Galle, Bauführer J. Wagner.
IV. Bezirk: Waaggasse 9, an Anton Ehrlich, Bauführer C. Rieß.
V. Bezirk: Nikolsdorfergasse 30, an Maria Schachenmann, Bauführer J. Kielmayer.
VI. Bezirk: Mollardgasse 50, an Brüder Steininger, Bauführer Karl Stöger.
" " Gumpendorferstraße 57, an Franz Neumann noc. C. Swoboda, Bauführer ?
XII. Bezirk: Unter-Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 118/120, an Karl Otto, Bauführer Friedrich Sonnenburg.
XIII. Bezirk: Unter-St. Veit, Auhofstraße, an Katharina Moritz, Bauführer Josef Kopf.
XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Thaliastraße 24, an Johann und Magdalena Rieß, Bauführer Karl Haas.
" " Neulerchenfeld, Gaullachergasse 45, an Elise Nemeth, Bauführer W. Marek.
" " Neulerchenfeld, Neumayergasse 9, an Johann und Dorothea Wimmer, Bauführer Franz Hasslinger.
XIX. Bezirk: Kahlenbergerdorf 27, an Josef Mayerhofer, Bauführer Bayer.

g) Parcellierungen wurden bewilligt:

III. Bezirk: Dietrichgasse, Grundb.-Einl. 245, Karl und Alfred Voigt.
" " Marokkanergasse 12, Veithgasse 5, Richard Siedek.
VIII. Bezirk: Florianigasse 54 und Feldgasse, Grundb.-Einl. 151, Ludwig und Emilie Schmidt.
IX. Bezirk: Alserstraße 37, an Ferdinand Edler von Semlitsch.
XIII. Bezirk: Baumgarten, Grundb.-Einl. 25 und 278, Karl und Barbara Gulden.
XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Schönbrunnerstraße 70 und Feldgasse 2, Joh. und Francisca Töpfl.
XVI. Bezirk: Ottakring, Lerchenfelderstraße, Einl.-Z. 1308, an Julius Frankl.
" " Ottakring, Lerchenfelderstraße, Einl.-Z. 2121, an Julius Frankl.
XVIII. Bezirk: Währing, Einl.-Z. 175, Ferstel- und Cottagegasse, an Ferd. und Alosia Schindler.
" " Währing, Einl.-Z. 1125, 1526, 209, 210, 1271 und 59, an Maria Hattey und Johann Schneider.
XIX. Bezirk: Ober-Döbling, Neugasse 44, an Josefine Sinek.

h) Baulinien wurden bestimmt:

VI. Bezirk: Gumpendorferstraße 97, an Heinrich Lichtenstern.
XII. Bezirk: Unter-Meidling, Karlsgasse 12, an Heinrich Bertrams.
" " Altmannsdorf, Breitenfurtherstraße, Grundb.-Einl.-Z. 202, an Gustav Wöß.
" " Unter-Meidling, Matzleinsdorferstraße 22—24, an Dr. Alois Semler, k. k. Notar.
XIII. Bezirk: Hütteldorf, Einl.-Z. 573, Ried-Niederhaid, an Johann Schrepfer.
XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Dreihausgasse 19, an H. Grünzweig.
XVI. Bezirk: Ottakring, Hauslabgasse 1, an Matthies Millik.
" " Ottakring, Hauptstraße 112, an Josefine Palm.
" " Neulerchenfeld, Burggasse 56, an Josef Seichert.
" " Ottakring, Hauptstraße 148, an Anton Tikert.
" " Ottakring, Odoakergasse, Einl.-Z. 674, an Eduard Türk.
XVIII. Bezirk: Baustelle, Währing, Lustkandlgasse Nr. 3, Ecke der Fluchtgasse, an Clara Nicolai.
" " Baustelle, Währing, Feldgasse 30, Michaelerstraße 32, an Alois und Marie Perschl und Heinrich Eschelbeck.
" " Wohnhaus, Währing, Theresiengasse 57, an Heinrich Trinkaus.
" " Baustelle, Währing, Dittesgasse, Einl.-Z. 1780, an Ferdinand Oberwimmer.
" " Wohnhaus, Währing, Feldgasse 2, Herrengasse 46, an Eduard und Bertha Stern.
" " Wohnhaus, Währing, Martinsstraße 78, an Valentin Ambor.
" " Baustelle, Gersthof, Scheidlstraße, Schöffelgasse, an Heinrich und Rosa Hohl.
XIX. Bezirk: Nussdorf, für Real.-Consc.-Nr. 63, 64, an Bachofen und Medinger.
" " Heiligenstadt, Barawitzkagasse, an August Kunze.
" " Kahlenbergerdorf, Nr. 27, an Josef Mayerhofer.
" " Heiligenstadt, Hohe Warte, Aussichtsweg, an Jul. und Max Plischke.
" " Ober-Döbling, Prinz Eugenstraße 16, an Marianne Janak von Freyenwald.
" " Ober-Döbling, Einl.-Z. 923, an Franz Knittl.
" " Kahlenbergerdorf, Nr. 23, an Ferd. Bock.

Gewerbeanmeldungen vom 27. Mai 1893.

Müller Johann — Anstreicher — XIV., Rudolfsheim, Neugasse 19.
Matauschek Franz — Brantweinschank — XII., Unter-Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 132.
Radosavljevics Anna — Damenkleidermacherin — I., Salvatorgasse 10.
Dorek Anna — Einspännergewerbe — XVI., Ottakring, Hauptstr. 236.
Hirt Marie — Einspännergewerbe — XII., Meidlinger Bahnhof.
Maloch Francisca — Federnschmückerin — XVI., Neulerchenfeld, Brunnengasse 24.
Chrobaczek Gustav — Fragner — XVI., Neulerchenfeld, Hasnerstraße 4.
Sicha Rudolf — Friseur — V., Pilgramgasse 17.
Angerer Anna — Gastwirtin — XVIII., Währing, Wienerstraße 41.
Lang Josef — Gastwirt — IV., Hauptstraße 57.
Lieberth Aloisia — Gastwirtin — IV., Obstmarkt 2.
Pechl Georg — Gastwirt — IV., Trappelgasse 3.
Wieninger Rudolf — Gastwirt — IV., Wiedener Hauptstraße 2.
Zidek Julius — Gastwirt — V., Matzleinsdorferstraße 37.
Bissinger Friedrich — Gast- und Schankgewerbe — XVI., Ottakring, Liebhartsthal 136.
Dobner Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Wichtlgasse 16.
Greiner Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Ober-St. Veit, Langegasse 16.
Nickerl Karl — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Spengergasse 34.
Schacherl Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Schleifmühlg. 13.
Trischak Leopold — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Blüthengasse 5.
Obala Maria — Grünwaren- und Obsthausierhandel — V., Reinprechtsdorferstraße 8.
Doctor Haus — Herausgabe der periodischen Druckschrift „Kaufmännische Rundschau" — XVII., Hernals, Bergsteiggasse 4.
Katzinger Jakob — Holz- und Kohlen-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Hasnerstraße 28.
Rolny Johann — Hutmacher — XVI., Neulerchenfeld, Neumayergasse 19.
Kaempf Arthur — Incassogeschäft — I., Werderthorgasse 12.
Fröhlich Therese — Kaffeesiedergewerbe — XII., Unter-Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 14.
Ecker Albert — Kleinfuhrmann — XVIII., Währing, Fürstengasse 5.
Glaser Marie — Kleinhandel mit Holz, Kohlen und Coaks — XV., Fünfhaus, Goldschlagstraße 28.

Gschwandner Agnes — Kunstblumen-Erzeugung — XVII., Hernals, Ottakringerstraße 66.

Jonas Rosalia — Kunstblumen-Erzeugung — XVI., Neulerchenfeld, Hauptstraße 60.

Ludwig Aloisia — Kunstblumen-Erzeugung — XVI., Neulerchenfeld, Hippgasse 8.

Hofmann Karl — Lithograph — V., Zentagasse 21.

Dallinger Georg — Marktfierantie mit Spielwaren und Lebzelten — XII., Unter-Meidling, Wertheimsteingasse 2.

Lousing Hermine — Milchmeiergewerbe — XVI., Neulerchenfeld, Fröbelgasse 28.

Novotny Amalia — Milch-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Liebhartsgasse 25.

Gutmann Ignaz — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVI., Ottakring, Landongasse 17.

Freundl Franz — Naturblumenhandel — XVI., Ottakring, Wichtlg. 38.

Hölzl Johann — Pfeifenschneider — XVI., Ottakring, Ganstererg. 11.

Alpeck Josef Jakob — Sattler — XIII., Penzing, Poststraße 67.

Weglau Alexander — Schlosser — V., Matzleinsdorferstraße 45.

Harant Wenzel — Schuhmacher — XVI., Ottakring, Habichergasse 48.

Mach Peter — Schuhmacher — XI., Simmering, 4. Landengasse 158.

Wittlich Veronika — Seifen-, Kerzen- und Soda-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Friedmannsgasse 7.

Polli Michaelina — Verschleiß von Messerschmiedwaren — IV., Schleifmühlgasse 3.

Pabisch Stephan — Wirkwaren-Erzeugung — XV., Fünfhaus, Märzstraße 44.

Zuber Anna — Zeitungs-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Neumayergasse 22.

Petschiener Anna — Zuckerwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Hauptstraße 48.

Zechmeister Anna — Zuckerbäckerwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Hasnerstraße 27.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 29. Mai 1893.

Seidner Fanni — Brantweinschank — II., Franzensbrückenstraße 9.

Chlamtotsch Sophie — Brantwein- u. Theeschankgewerbe — IX., Althangasse 33.

Franda Marie — Einspännergewerbe — X., Südbahnhof.

Gallus Elise — Fiakergewerbe — IV., Hauptstraße (Obstmarkt).

Lukacs Franz — Fiakergewerbe — X., Eugengasse 7.

Biß Aloisia — Gastwirtin — II., Kaiser Josefstraße 30.

Karmann Johann — Gastwirt — V., Wolfganggasse 34.

Wittmann Anton — Gastwirt — IV., Rainergasse 20.

Seidler Karoline — Gast- und Schankgewerbe — XIV., Rudolfsheim, Reindorfgasse 37.

Budschowitz Adolf — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Eisnerstraße 6.

Kiernberger Juliana — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Khunngasse 4.

Mattes Francisca — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Neilreichgasse 19.

Moos Katharina — Gemischtwaren-Verschleiß — XII., Gaudenzdorf, Krongasse 5.

Seif Leopold — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Breitensee, Hüttelbergerstraße 5.

Blum Ignaz — Handelsagentie — II., Wallensteinstraße 22.

Robinsohn Chaim — Handelsagent — II., Große Schiffgasse 30.

Hinteregger Martin — Handel mit leeren Fässern — X., Quelleng. 50.

Lobetsch Johann — Holz- und Kohlen-Verschleiß — X., Sennefeldergasse 6.

Szaivert Marie — Kaffeesiederin — III., Sechskrügelgasse 2.

Gollerstepper Heinrich — Kleider-Verschleiß — XII., Gaudenzdorf, Schönbrunner Hauptstraße 22.

Ferenda Franz — Maurergewerbe — XVI., Ottakring, Degengasse 56.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Seite

Gemeinderath:

Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 2. Juni 1893.

Inhalt:

Mittheilungen des Vorsitzenden:

1. Entschuldigung der Gem.-Räthe Dr. v. Billing, Kaspar und Dolainsky wegen Fernbleibens 1159
2. Beurlaubung des Gem.-Rathes Winkler 1159
3. Resignation des Herrn Johann Gschwandner auf sein Mandat als Mitglied des Bezirksschulrathes 1159
4. Beantwortung der Interpellation des Gem.-Rathes Dr. Zimmermann, betreffend den Stand der Studien wegen Einbeziehung neuer Quellen in die Hochquellenleitung 1159
5. Desgleichen jener des Gem.-Rathes Braneiß, betreffend die erfolgte Ablehnung des Ansuchens des Katholischen Schulvereines für Österreich für sein Lehrerseminar in Währing seitens des Stadtrathes 1159
6. Desgleichen jener des Gem.-Rathes Buschan, betreffend Aufhebung oder Modificierung der Fahrrayons-Eintheilung für die freiwilligen Feuerwehren 1159

Interpellation:

7. Gem.-Rath Herold, betreffend die Erstattung des Referates über die neue Dienstbotenordnung 1160

Anträge:

8. Gem.-Rath Seiler, betreffend die Neupflasterung des linksseitigen Trottoirs der Praterstraße 1160
9. Gem.-Rath Tomola, betreffend die Aufstellung von Bänken in den Cottageanlagen in Währing und Döbling 1160
10. Gem.-Rath Maresch, betreffend eine frühere Zustellung der Referenten-Anträge an jene Gemeinderäthe, deren Bezirke von den Anträgen betroffen werden 1160

Referate:

11. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl, betreffend die Bewilligung von Kostgeldern für Marktamtsbeamte bei längerer ununterbrochener Dienstleistung 1160
12. Gem.-Rath v. Götz, betreffend Erbauung zweier Turnsäle im Schulhause XVI. Bezirk, Ottakring, Hauptstraße 158, Wagnergasse 27 1161
13. Derselbe, betreffend Subventionierung der Verschönerungsvereine von Hacking, Hütteldorf und Ober-St. Veit 1162
14. Vornahme der Wahl von zwei Schriftführern des Gemeinderathes 1163
15. Gem.-Rath Josef Müller, betreffend die nachträgliche Aufnahme von Zusätzen und Erläuterungen zu dem wasserrechtlichen Consense für die Sammelcanal-Anlage am linken Donaucanalufer 1163
16. Gem.-Rath Dr. Vogler, betreffend das Ergebnis der Bezirksausschußwahlen im IX. Bezirke 1171
17. Ergebnis der Wahl von zwei Schriftführern des Gemeinderathes (siehe P. 14) 1175
18. Gem.-Rath Wurm, betreffend den Verkauf der Baustelle II der Hühnerhof-Realität im V. Bezirke 1175

Beschluss-Protokoll der vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes vom 2. Juni 1893.

Inhalt:

1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter, betreffend Bürgerrecht für Josef Martini 1176
2. Gem.-Rath Vaugoin, betreffend Verleihung der großen goldenen Salvator-Medaille an den Pfarrer Ad. Kern . . . 1176
3. Derselbe, betreffend Fortbezug einer Gnadengabe 1176
4. Gem.-Rath Dr. Vogler, betreffend Pensionierung des Prof. Josef Schram 1176
5. Derselbe, betreffend Pensionierung der Schuldienerswitwe A. Paulini 1176
6. Derselbe, betreffend Regulierung der Bezüge der Bediensteten der Wiener Gemeinde-Pfandleihanstalt in Sechshaus 1176

Stadtrath:

Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 26. Mai 1893 1176

Bezirksausschüsse:

Ergebnis der am 2. Juni 1893 vom I. Wahlkörper des XVII. Gemeindebezirks vorgenommenen Wahlen für den Bezirksausschuss mit der Functionsdauer bis 1897 1180

Allgemeine Nachrichten:

Commission für Verkehrsanlagen in Wien 1180
Schwestern Fröhlich-Stiftung 1181
Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Hernals 1181
Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Rudolfsheim 1181
Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Währing 1181

Approvisionierung:

Täglicher Fleischmarkt vom 28. Mai bis 3. Juni 1893 1181
Schlachtviehmarkt vom 5. Juni 1893 1182
Pferdemarkt vom 2. Juni 1893 1182
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 3. Juni 1893 1182
Städtisches Lagerhaus 1182

Gewerbeangelegenheiten:

Genossenschaft der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler 1183
Genossenschaft der concessionierten Brantweinschenker 1183
Genossenschaft der Zimmer- und Decorationsmaler Wiens 1183
Genossenschaft der Optiker 1183

Baubewegung:

Gesuche um Baubewilligungen vom 1. bis 5. Juni 1893 1183
Ertheilte Bauconsense vom 1. bis 31. Mai 1893 1184

Gewerbeanmeldungen 1189

Kundmachungen.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** — Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.

Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. u. k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Otto Maaß (Haasenstein & Vogler), Wien, I., Walfischgasse 10.